5. Folge - Mai 1954

Was sich vor vierhundert Jahren in Trautenau ereignete

Es ist schon interessant, die Chronik aufzuschlagen, vierhundert Jahre zurückzublättern, um zu schauen, mit welchen Problemen sich unsere Urahnen in jener Zeit zu beschäftigen hatten. Interessant ist auch für uns die damalige Rechtschreibung, und es möge sich schon jeder Leser die entsprechende Zeit nehmen, den vollständig richtigen Sinn der alten Chronik zu erfassen. Wir gewinnen einen tiefen Einblick in das Leben der damaligen Riesengebirgler.

Anno domini im 1554 den 6. tag mai schickt der her Christof von Gendorf den schuknecht Joseph Knoll genandt, mit briefen hinweg, als aber der gute Joseph Knoll zu lange im kretzschem geturnken hat und über das zil zu lange mit den briefen außen blieben, da wolt in der her Christof von Gendorf lassen mit der gefengnis strafen; aber der gute Knoll vornam unrecht und zog darvon und sol noch wieder gen Trautnaw komen etc. etc.

Anno domini 1554 jar hat der tuchknapfe Hans Jacob, genant Bartel Tzann, tuch aus der gewandtpressen auszgeschnitten, darumb ward ihm die stadt verboten etc. etc.

Anno domini 1554 disz jar furten sie einem schotten kramer, Dietrich genant, zu Trautnaw 2 weiber in einem jar hinweg. Foyt Gorge empfürt die Gensobott Anna von Kotwitz und ein reiter empfüret ihm die ander etc. etc.

Anno domini im 1554 am tag pfingstmontage hat Hans Kaszda, Hans Wondratzke und Gorge Mehrgans das bildnusz Christi, das in der hale im ölgarten kniet, bei nachts aus der kirchen getragen und beim dem nechsten hause bein der kirchen lassen stehn. Anno domini den 25. tag januari am tage Pauli bekerung hat der her Christof von Gendorf zur Hohenelb, Schatzler, diese zeit auf Trautnaw her und pfandsinhaber, der becken zeche zu Trautnaw ihr handwergsordnung confirmirt und bestetiget, zur Hohenelben geschehen, wie folget:

Ich Christof von Gendorf zur Hohenelb und Schatzler, auf Trautnaw, Romischer auch zu Hungern und Behaim kün. maj. rath bekenne für mich, meine erben und nachkomen der herschaft Trautnaw und thue kundt meniglich, das für mich komen sein die bescheidene eltesten und jüngsten meister des handtwergs der beken daselbst zu Trautnaw und haben mir als derselbigen oberkeit und herren zu erkennen gegeben, das sie ires handtwercks etzlicher massen irrung hetten und demnach gerne wolten ires handtwerchsordnung und darieber von mir bestetigung haben, und dieweil ich dan solch ihr begeren fir zimblich und notirftig angesehen, so hab ich in dasselbige nicht zu wegern wissen und in beruertin handtwerch diese nachfolgende ordnung in kunftig zeit zu halten aufgericht: Zum ersten so sollen inen aus irem mittel von einem rath der stadt Trautnaw zwen zechmeister, die der herschaft, einem rath und gemeine geschworen sein sollen, jetzlicher jar verordnet werden, die in allen punkten und artikeln die nachfolgunde ordnung bei einem handtwerg volzihen und nach irem besten vormiegen alle gebrechen und mengel abstellen, und so sie solches zu thun nicht vermiglich, dasselbig einem rath oder gar an die öbrigkeit umb einsehung oder handthabung gelangen lassen sollen. Verner nachdeme in der stadt Trautnaw, auch in den umliegenden stetten ordenliche wochenmarcke gehalten werden, so sollen die becken auf solchen marcken gut getreide in einen vorradt zu notdurft ires pachwerchs oder wiedervorkaufung einkaufen, damit sie jeder zeit die gemeine mit gutem geschmachenem prot und semmel one abgang versehen migen. Sie

In der alten Heimat blühen wieder die Bäume

Nach einer bedingungslosen Kapitulation besetzten am 8. Mai 1945 Russen und Tschechen unsere deutsche Riesengebirgsheimat

sollen auch solch ihr getreidt zu der zeit, wan die mielwasser grosz und stathaftig sein, in foradt einmalen, dieweil sich zu vielmalen zutragt, das die wasser gefrirn und dirre halben kleine sein, und das malwerch nicht gefirdert mag werden, damit zu keiner zeit abbruch erscheine; dan von inen kein entschuldigung mangl prots haben angenummen werden sol. do es aber zu einem oder mer malen an semmel oder rokhen brodt in den bencken mangeln wirde, so sollen die zechmeister, so oft dasselbige beschiet, von einem rath mit gefengnis gestraft und endlich dahin gehalten werden, damit zu keiner zeit mangel an brot erscheine.

Es sol auch die herschaft jeder zeit darob handthabung thuen, damit die becken von den milnern unsäumlich gefirdert, auch die steine in den milen also gehalten werden, damit der weiz zum semmelmel aufs beste ausgeschrotten werde. derhalben so migen die beckengsellen, die man scheider nennet, auf der verordtnenten milsteinen dieselbigen abstossen und die miller die gebrechen. so oft es not ist, wandlen. und do solches die miller nit tetten, sollen sie der herschaft angezeigt und gestraft werden.

Mit mallung aber des weitzen zu dem weissen brot oder semeln sol es also gehalten werden, das man alweg aufs meist drei viertel aus einem scheffel weizen. welcher schene und rein sein sol. fordergut mel ausziehen und dasselbig zu bachung der semmel nemen; das ibriges virtel und grobes mel sol nicht unter das weitzene semmel, sonder zu rokhenem mel geschlagen werden.

Do aber einer unsaubern, prantschettigen oder ratigen weitzen kaufen und gen mil bringen wirde, welches doch nicht sein sol, sol man den zuvor fleissig waschen und da von den kleinsten und besten kern nach gelegenheit und nicht mehr, danne so viel seiner güt halben daraus gebracht werden mag, ausziehen, und in alweg kein grob oder untichtig mel unter das semmelmel mischen, auf das jeder zeit schön, lautter, auszbintlich gut weizen oder rokhen prot untadelhaftig pachen. darauf dan die zechmeister ihr fleissig aufsehen haben und den werdgenossen neben inen anders zu thuen keines weges gestaten sollen.

Das rokhen brodt sollen sie pachen zu weissen und zu 2 weissen pfennigen, zu den marcktagen aber migen sie grosz brot zu weissen groschen pachen, die semel mige sie zu kleinen, auch zu weissen pfennigen pachen, wie grosz aber das brot gepachen sol werden, dorinnen sol man sich nach den kaufen des getreids richten, nemlich also, das alle quartalzeit die zechmeister sollen für einen rath firkommen und fermelden wie ungeferlich derselben zeit des quartals die keuffe sein, darieber ein rath nach gelegenheit der gemeine marcktkaufs im kreisz auf das kinftig virtel jar ainen getreilich ungeferlichen kauf, dabei die becken bleiben migen, bestimmen sol. und nach demselbigen kauf sollen die becken das brot nach der eingesetzten ordnung und gewicht pachen.

Wie aber dieselbig ordnung und gewicht jeder zeit iber das brot sol eingesetzt und ausgewegen werden, die ist einem handtwerck zugestelt, auch auf dem rathaus offentlich vorzeichnet, darnach sich meniglich zu richten wirdet haben.

In der fasten sollen sie prezel und beugel pachen, welches irem gefallen mit der grosse zu bachen nachgelassen worden, doch das sie dorinne zimlikeit und billikeit gebrauchen.

Die zechmeister sollen auch ir fleissige anfachtung haben, damit der ordnung gemesz kein ander brot in die penk getragen und verkauffet werdt. befinden aber die zechmeister einen oder mehr becken, die solche ordnungen ubergehen und das brot zu geringe bachen, so sol derselbig in die zech zu straf ferfallen sein 2 pfundt wax, und das zugeherig vorfallen brot ins spital gegeben werden. wirde aber ein beck aus unachtsamkeit oder ibersehung teigteglich, unausgebachen oder verbrenet unscheinlich brot haben, welches noch erkentnis der zechmeister obberirter ordnung nicht gemesz und teilhaftig were, so solle dasselbig nicht neben den anderen in den bencken, sondern ausgestossen und etwa sonst am marg in sonderheit feil gehalten, auch was man im fir pfennig in bencken pfleget zu geben, nur um 3 bezalet werden. ob auch einer ein ungesalzen weis brot bachen wirde, der sol dem handtwerk ein pfundt wax ferfallen sein.

Und do die zechmeister den andern becken hinwieder etwas nachlassen, oder sie selbst darwieder thun und saumig sein, das zugeherige brot in die benck gegeben werde, so solle nicht weniger ir geringe brot in das hospital gegeben und sie nach erkentnis des rats oder ebrikeit verner umb ir ibersehen gestrafft werden.

Und nachdem durch offne kün. mandat bevolen worden, das man freie wochenmarckt in den stetten halden und niemands mit zufihrung die markt sperren oder verhindern sol, so solle derselben küniglichen verordnung nach frei sein, fremde weiße und rokhbrot, gris, mel oder beigel auf dem gewendlichen wochenmarck zu fuhren und daselbst zu verkeiffen, aber nicht lenger bis eine stunde nach mittag, doch also, was die fremden außer der stat auf dem freien wochenmarck nicht verkauffen megen, da sie dasselbig nicht einlegen lassen sollen, und wo es beschehe, so migen die zechmeister dasselbig fremde brot nemen und in das spital geben, und die so das brot in der stadt purkfrid beherbergten oder damit hantieren, die sollen unablassig von dem rath dahin gehalten werden, das sie den fremden das brot bezalen, und dem spittel das brot wie bemelt folgen solle.

Und als auch bisher ezliche inwoner zu Trautnaw in der stadt sich unterfangen haben, brot zu bachen, auch grisz und mel feil zu haben auf dem wochenmarck, die nit der hantwergs und zech sein, auch der herschaft keinen zins geben und also unverzechet und unverzinset der wochenmarckt gebrauchen, und villeicht auch in der wochen das brot heimlich verkaufen oder von einem marck zum andern halten mechten, welches eben so viel zu verstehen, als ob dasselbig brot auf kinftig wochenmarckt eingelegt wirde, solches sol hinfurtan keinem inwoner zu Trautnaw, er sei dan der zech gewandt und geb der herschaft zins, mer gestatet werden. do aber einer solches ibertreten wirde, so sol es ime auch genummen und in das spittal gegeben werden. do aber einer ungeacht desselbigen noch weiter strafmessig befunden wirde, so solle ine der bürgermaister zusambt nemung der wahr noch umb ein kuffen salz in das spittal zu geben unablassig straffen.

Wirde aber eine große lantteirung einfallen, das den becken ingemeine unmiglich sein wirde, das pachwerk zu versorgen, so sollen sie solches einem rath anzeigen, und dan der rath der ebrickeit firbringen; und sodan in notirftiger erwegung befunden wirde, das sie irem handtwerck kein genigen thun mechten, so solle alsden die ebrickeit zulassen, das man alle tage brot, gris, mel und anders zufuhren mige so lang, bis widrumb die teirung aufhert. und so man solchen teglichen marck zulassen und wiederumen verbietten wirdet, so solle dasselbige zu zweien wochenmarkten auszgeruffen werden, sich menniglichen darnach habe zu richten.

Es sol auch im burgfriedt zu Trautnaw niemand umb lohn bachen, es sei dan ein beck, der die zeche halten thut, und im von einem scheffel rokhenbrot drei kreizer zu lohn gegeben werden. do aber ein nachbar bei dem andern zu seiner selbs noturft bachen wirde, das mag er fir sich selbs oder durch einen becken thun. wirdet aber jemands auf dem wochenmarkt aus den inwonern außer ainiches lones der becken pachen wollen, das mag er thun, doch also (das er wie obbegrieffen) außer des wochenmarcks verner keinerlei gestalt noch weise in oder außer des hauses kein Brot verkauffe oder verhantiere, do aber solches jemandes uberging, sol im das brot genommen und in das spital gegeben, und der ibertreter von dem rath oder herschaft nach ferrer gestraft werden.

Und dieweil dan zu handthabung dieser ordnung, auch damit die zechmeister sich selbs neben der gemeine wol fir schaden und nachteil verwaren, so sollen sie volkommene macht haben, irer mitgenossen des handtwercksgewerb thuen und handlung, wie sie das handtwerck treiben die pfenwardt machen und verkaufen, zu erkundigen und derhalben ire gemach zu eroffnen. und do auch jemands solches wegerte, der sol dem handtwerck zwei pfundt wax und daneben dem rath nach gelegenheit seines ungehorsam in die straf ferfallen sein.

(Fortsetzung folgt)

Geschichte des Hohenelbener Krankenhauses

Von
Oberverwalter
Josef Müller

In der vom Riesengebirgsverlag M. Renner in Kempten herausgegebenen „Riesengebirgsheimat" sind schon so viele schöne Begebenheiten aus älterer und jüngster Vergangenheit - auch im Bilde - aus unserer alten Heimat erschienen, die uns freudig stimmen, andererseits aber mit tiefer Trauer erfüllen, wenn wir daran denken, was man uns durch die „humane Aussiedlung" in jeder Hinsicht für unschätzbare Güter genommen hat. Dies sollte uns aber immer wieder von neuem anspornen im Kampf um die Zurückgewinnung der uns genommenen Heimat nicht zu erlahmen und den Glauben hiezu nicht aufzugeben.

Eine sehr wichtige Begebenheit, die eines eingehenden Berichtes würdig erscheint, ist bisher in der erwähnten Heimatschrift noch nicht behandelt, sondern nur in der Chronik von Hohenelbe, von Monsignore Franz Proschwitzer, Dechant von Hohenelbe, kurz erwähnt worden, und zwar: „Die Gründung und Entwicklung des allgemeinen öffentlichen Bezirkskrankenhauses in Hohenelbe". Dies darf man wohl darauf zurückführen, daß keiner von den alten Heimatvertriebenen vorhanden war, der mit dem Krankenhaus in so naher Verbindung stand, um darüber erschöpfend berichten zu können.

Der Schreiber dieser Zeilen hat, als jahrzehntelanger Verwaltungsbeamter des allgemeinen öffentlichen Bezirkskrankenhauses in Hohenelbe, schon kurz vor dem ersten Weltkriege eine detaillierte Geschichte über die Entstehung und den Werdegang dieses Krankenhauses verfaßt. Als Unterlage dienten ihm die von Anfang sorgfältig geführten Aufnahmebücher, Jahresrechnungen sowie das reichhaltige, über diese Angelegenheit vorgefundene Aktenmaterial. Leider ist aber diese Geschichte, die in den folgenden Jahren noch ergänzt worden war, in den Wirren von 1945 in der Verwaltungskanzlei des Krankenhauses zurückgeblieben. Es ist sehr fraglich, ob diese jetzt noch vorhanden ist und, bejahenden Falles, ob sie ausgehändigt werden würde. Es wäre aber, nach meiner Ansicht, für die Angehörigen des Kreises Hohenelbe ein nicht wieder gutzumachender Verlust, wenn das Wirken und Schaffen derjenigen Männer, die sich um die Entstehung, den Betrieb und die Aufwärtsentfaltung dieser Humanitätsanstalt verdient gemacht haben, nicht festgehalten und der Nachwelt erhalten bleiben sollte.

Obzwar mir die seinerzeit verfaßte Geschichte und Unterlagen nicht zur Verfügung stehen, habe ich mich nach längerem Zögern doch entschlossen, einen Bericht über die Gründung und den Werdegang der für die Allgemeinheit so wichtigen Krankenanstalt zu verfassen und dem Riesengebirgsheimatblatt zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Ich muß jedoch dazu erwähnen, daß ich die Ergebnisse über die Krankenbewegung sowie die Betriebskosten seit der Gründung und in der Folgezeit nicht anführen konnte, weil mir diese Daten nicht mehr ganz genau erinnerlich sind. Die angegebenen Jahreszahlen und die Namen der mitwirkenden Personen stimmen und können als verläßlich angesehen werden.

Vor dem Jahre 1850 dürfte es in Hohenelbe kein allgemeines öffentliches Krankenhaus gegeben haben. Wenigstens habe ich in den alten Akten nichts darüber finden können. Auch in der Chronik von Hohenelbe ist darüber nichts berichtet. Die sanitären Verhältnisse in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und sicher auch noch vorher werden auch im Bezirk Hohenelbe viel zu wünschen übriggelassen haben, weil, wie in der Chronik von Hohenelbe berichtet wird, im Jahre 1832 die asiatische Cholera in Hohenelbe und Umgebung wütete, der 600 Personen zum Opfer fielen. Kunde darüber gibt eine noch 1945 erhaltene Inschrift an einem eisernen Kreuze auf steinernem Sockel auf dem ehemaligen, eingeebneten Pestfriedhof hinter den Dreihäusern in Hohenelbe. Auch die neben der Dekanalkirche in Hohenelbe stehende Pestsäule gibt davon Zeugnis.

Diese Zustände dürften den in Hohenelbe damals wirkenden Arzt Dr. Hubeny veranlaßt haben, im Jahre 1856 das Haus am linken Elbufer unterhalb des Stadtparkes, neben der jetzigen Kartonagenfabrik der Firma Friedrich Erben, zu erwerben und darin für eigene Rechnung eine Privatkrankenanstalt mit vorläufig zehn bis zwanzig Krankenbetten zu errichten. In dieser Anstalt konnten arme Angehörige des Bezirkes Hohenelbe gegen Zahlung einer Gebühr von 60 Kreuzern täglich Behandlung und Pflege erhalten. Die zuständigen Heimatgemeinden waren aber verpflichtet, die festgelegte Verpflegsgebühr für zahlungsunfähige Patienten an die Anstalt zu entrichten. Im Laufe der nun folgenden Jahre stellten sich jedoch fast unüberwindliche Hindernisse bei der Bezahlung der Verpflegungskosten durch die Gemeinden ein und die Anstalt kam in finanzielle Schwierigkeiten. Um sie nicht eingehen zu lassen und um aus der finanziellen Not herauszukommen, beschloß Dr. Hubeny, beim Innenministerium in Wien um die Gewährung des Öffentlichkeitsrechtes anzusuchen. Dem Ansuchen wurde stattgegeben und der Weiterbestand der Anstalt war gesichert, weil für die zahlungsunfähigen Patienten nicht mehr die zuständigen Gemeinden aufzukommen hatten, sondern der böhmische Landesfonds in Prag diese Kosten übernahm.

Daß die Anstalt sich eines regen Zuspruches erfreute, war aus den sich von Jahr zu Jahr steigenden Aufnahmezahlen an Patienten zu ersehen. Als Dr. Hubeny Mitte der sechziger Jahre starb, war das Krankenhaus schon bis auf vierzig Krankenbetten erweitert worden und wurde von der Witwe nach Dr. Hubeny unter Leitung des Dr. med. Kulhawy weitergeführt.

Die im Jahre 1864 gegründete autonome Bezirksvertretung in Hohenelbe unter ihrem ersten Bezirksobmann, dem Fabrikanten Alexander Kostial, erwarb im Jahre 1870 das Krankenhaus von der Witwe Hubeny mit der gesamten Einrichtung und auch das Recht zur Weiterführung. Der Kaufpreis ist mir aber nicht mehr bekannt. Das Krankenhaus wurde dann durch Zu- und Umbauten bis auf siebzig Krankenbetten erhöht.

Als der leitende Arzt Dr. Kulhawy aus dem Dienste des Krankenhauses ausschied, wählte die Bezirksvertretung den M. U. Dr. Emanuel Patz in Hohenelbe im Jahre 1878 zum Primararzt. Einige Jahre später wählte die Bezirksvertretung den M. U. Dr. Heinrich Hahn, Stadtarzt in Hohenelbe, als zweiten ordinierenden Arzt für die Anstalt.

Für die Anstaltsärzte waren bestimmte Vor- und Nachmittagsvisiten vorgeschrieben. In dringenden Fällen mußten sie auch zu jeder Tages- und Nachtzeit Dienst tun, doch konnten sie im übrigen ihre Privatpraxis ausüben. An weltlichem Personal war die erforderliche Anzahl männlicher und weiblicher Personen vorhanden.

Die administrative Verwaltung war in der Weise geregelt, daß in der Anstalt ein Verwaltungsbeamter tätig war, dem die Führung der Aufnahmebücher, die Abfassung der Aufnahmeprotokolle und zum Teil auch den mit der Behandlung der Patienten erforderlichen Schriftenwechsel zu besorgen hatte. Die Kasse- und Rechnungsführung sowie die damit im Zusammenhang stehenden Arbeiten hatte der Bezirkssekretär Franz Schinner zu versehen. Die Verköstigung der Patienten wurde von einer Frau, namens Neugebauer, gegen Zahlung einer Pauschalgebühr geliefert. Diese Frau wohnte in dem Hause Hauptstraße, Ecke Schleiergasse, in dem später der Fleischermeister Meißner und nachher der Bäckermeister Ullrich ihre Gewerbe betrieben.

Vom Jahre 1874—1898 war der Großindustrielle Josef Emanuel Rotter in Hohenelbe Bezirksobmann.

Nach dem Krankenhausgesetz vom 30. März 1888 war der Verwaltungsausschuß im engeren, die Bezirksvertretung als Oberverwaltung im erweiterten Sinne, je unter dem Vorsitz des Bezirksobmannes, die unmittelbar vorgesetzte Behörde des allgemeinen öffentlichen Bezirkskrankenhauses. Gewisse Beschlüsse, z. B. Anstellung von Ärzten, Verwaltungsbeamten, Pflege- und Dienstpersonal, größere Anschaffungen für Rechnung des Krankenhauses usw. bedurften jedoch der Genehmigung des Landesausschusses, welcher gesetzlich die Oberaufsicht über die allgemeinen öffentlichen Krankenhäuser ausübte. Mit diesem Gesetz waren auch die Funktionen und Rechtsverhältnisse der Ärzte, der Verwaltungsbeamten und des Dienst- und Pflegepersonals festgelegt.

Weg zur Mutter

Von Olga Brauner

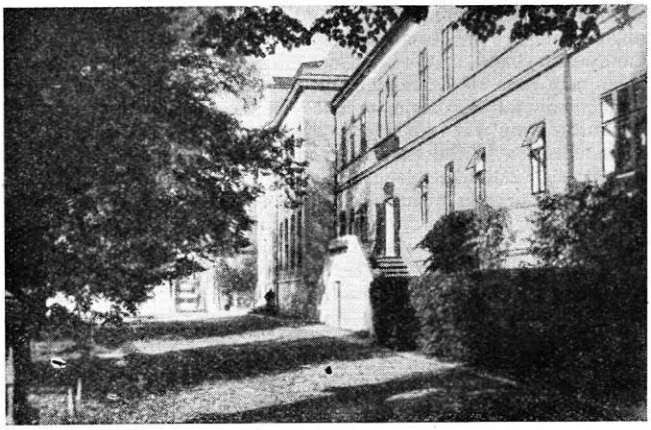
Wer seine Heimat suchet,
muß zu der Mutter gehn.
Mit ihren Seheraugen
kann man sie wiedersehn.

Die Hand in ihren Händen
ruht von der Arbeit aus,
die Seele, sorgenmüde,
fühlt sich bei ihr zu Haus.

Ihr Mund formt Heimatworte,
ihr Herz spricht ein Gebet.
Gott segnet alle Wege,
die man zur Mutter geht!

Im Laufe der nun folgenden Jahre wurde die Bezirksvertretung sowohl von den Amtsärzten als auch von den inspizierenden Beamten des Landesausschusses in Prag auf verschiedene Mängel in der Anstalt, zumeist in baulicher Hinsicht, aufmerksam gemacht. Auf Grund dessen erhielt die Bezirksvertretung vom Landesausschuß den Auftrag, ein den zeitlichen Anforderungen entsprechendes neues Krankenhaus zu bauen, widrigenfalls das Öffentlichkeitsrecht entzogen werden müßte. Eine entsprechende Erweiterung und Ausgestaltung des alten Krankenhauses war infolge Raummangel undurchführbar, weil rückwärts eine steile Berglehne eine Erweiterung nicht zuließ und vor der Anstalt nur wenig Raum zur Verfügung stand. Die Bezirksvertretung sah sich daher veranlaßt, ernstlich dem Projekt der Erbauung eines neuen Krankenhauses nahezutreten, wenn sie nicht um die Früchte jahrzehntelanger Arbeit kommen sollte. Sie erwarb im Tauschwege vom Pfarrbenefizium in Hohenelbe an der westlichen Peripherie der Stadt einen 1,50 ha großen Grund und beschloß, darauf nach den von der Baufirma Hollmann & Krause in Hohenelbe angefertigten Plänen ein neues Krankenhaus zu bauen. Beim Beginn der Bauarbeiten stellte es sich aber heraus, daß der Baugrund sehr feucht und lehmhaltig war, infolgedessen ein tiefer, zirka 500 m langer ausgemauerter Kanal quer durch die Stadt in die Elbe angelegt werden mußte, um die Abwässer ableiten zu können.
Obzwar das technische Departement des Landesausschusses in Prag wiederholt Bedenken gegen die Durchführung des Baues nach den vorgelegten Plänen erhoben hatte und ihrerseits Bauprojekte ausarbeiten ließ und zur Verfügung stellte, hat die Bezirksvertretung den Bau doch nach den ursprünglichen Plänen durchgeführt. Mit dem Bau wurde 1895 begonnen und sollte 1897 vollendet werden. Durch die Hochwasserkatastrophe am 29. und 30 Juli 1897, welche das Elbetal und Hohenelbe schwer heimsuchte, erwuchsen der Bezirksvertretung ungeheure Lasten, infolgedessen der Krankenhausbau erst 1899 vollendet werden konnte. Da die Einrichtungen noch fehlten, wurde vorübergehend von 1899 bis 1904 die Mädchenbürgerschule in die leerstehenden Krankenhaussäle verlegt. Erst 1904 konnte mit dem Betrieb der neuen Anstalt begonnen werden.
Vorher hatte die Bezirksvertretung mit der Kongregation der Schwestern vom heiligen Kreuz in Eger einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem sich die Kongregation verpflichtete, die erforderliche Anzahl geistlicher Krankenschwestern zu entsenden. Zu den Pflichten der Schwestern gehörte nicht nur die Pflege und Wartung, sondern auch die Verköstigung der Patienten und des Personals. Auch die Reinigung und Instandhaltung der Wäsche usw. gehörte zu ihrem Pflichtenkreis. Für ihre Dienstleistungen erhielten sie ein je nach den Zeitverhältnissen bestimmtes Vestiarium.
Die Lieferung der Viktualien wurde zum größten Teil im Offertwege vergeben, zum Teil auch aus der Hand eingekauft. Die Verrechnung und Bezahlung erfolgte durch die Anstaltsverwaltung.
Das alte Krankenhaus ging in den Besitz der Stadt Hohenelbe über, welche darin ein Altersheim einrichtete.
Von 1898 bis 1901 war der Fabrikant Adalbert Ehinger in Hohenelbe, von 1901 bis 1904 der gräflich Czernin-Morzinsche Forstmeister Anton Bakesch und von 1904 bis 1929 der Fabrikant Eduard Kleining in Hohenelbe Bezirksobmann.

Das Krankenhaus bestand aus dem Hauptgebäude, dem Wirtschaftsgebäude, dem Infektionspavillon, der Aufbahrungshalle mit Sezierraum und Desinfektionslokal. Das Wirtschaftsgebäude war mit dem Hauptgebäude durch einen gedeckten Gang verbunden. Das Hauptgebäude hatte eine Niederdruckdampfheizung, ebenso auch der Infektionspavillon. Die Anstalt wurde von der städtischen Hochquellenleitung mit Wasser versorgt, hatte elektrisches Licht und Gas. Das Hauptgebäude hatte normal 90, der Infektionspavillon 20 Krankenbetten. Das Verbandszimmer und der Operationssaal war im nordöstlichen, die Klausur der Schwestern im südöstlichen Teile des Hauptgebäudes untergebracht. Im Mitteltrakt des ersten Stockes befand sich die Hauskapelle, während das Ordinationszimmer, die Hausmeisterwohnung und die Kanzlei ebenerdig eingerichtet waren.
Das Wirtschaftsgebäude hatte eine geräumige Kochküche, eine Waschküche mit Trockenraum, eine Hausbesorger- und eine Hausdienerwohnung. Das Gelände zwischen Wirtschaftsgebäude und Infektionspavillon war parkartig angelegt. Der Grund vor dem Hauptgebäude diente als Auffahrt. Ein Teil des Grundstückes nächst dem Infektionspavillon wurde zum Gemüsebau verwendet.
Als ich am 1. März 1905 den Posten als Hilfsbeamter bei der Bezirksvertretung antrat, wurde die Administrative des Krankenhauses noch so gehandhabt, wie sie seit 1870 eingeführt worden war. Ich hatte daher genügend Gelegenheit, mich in diese Agenda einzuarbeiten. Am 31. 8. 1905 legte der Krankenhausverwaltungsbeamte Robert Wototschek den Dienst nieder. Der Verwaltungsausschuß betraute mich mit der Führung dieser Agenda, die ich aber neben den mir bei der Bezirksvertretung obliegenden Arbeiten als Nebenbeschäftigung zu erledigen hatte. Im Sommer 1907 entsandte der Landesausschuß in Prag eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus einem Sanitätsrat, einem Juristen und einem Rechnungsrevidenten, zwecks Inspizierung der Anstalt. Das Ergebnis der dreitägigen Revision war, daß die Bezirksvertretung den Auftrag erhielt, einen nach dem Statut und den Instruktionen vorgesehenen Verwaltungsbeamten einzustellen, dem die gesamte Agenda einschließlich der Rechnungsführung unter eigener Verantwortung zu übertragen sei. Nachdem ich schon durch fast zwei Jahre in der Verwaltung als auch in der Rechnungsführung gearbeitet hatte, beschloß die Bezirksvertretung, mir die Stelle eines selbständigen verantwortlichen Verwaltungsbeamten zunächst provisorisch zu übertragen. Nach abgelegter Prüfung beim Landesausschuß in Prag wurde mir das Definitivum verliehen.
Im Jahre 1908 feierte Dr. Emanuel Patz sein dreißigjähriges Jubiläum als Primararzt der Anstalt. Der Bezirksausschuß dankte dem Jubilar für seine zum Wohle der Allgemeinheit geleistete treue Pflichterfüllung und überreichte ihm als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit sein vergrößertes Bildnis mit einer schönen Widmung. Das Bild befand sich noch nach dem Umsturz 1945 im Ordinationszimmer.
Im Jahre 1909 trat der Bezirkssekretär Franz Schinner nach jahrzehntelanger treuer Pflichterfüllung in den wohlverdienten dauernden Ruhestand. Die freigewordene Stelle wurde dem Juristen Karl Stainl verliehen.
Zufolge einer Spende der Stadt Hohenelber Sparkasse konnte 1908 der erste Röntgenapparat angeschafft werden.
Nachdem die Frequenz in den folgenden Jahren bedeutend stieg, beschloß die Bezirkvertretung 1912, noch einen dritten Arzt, den M. U. Dr. Leo Bittner, anzustellen, um die beiden Ärzte zu entlasten. 1913 trat der Primararzt Dr. Emanuel Patz in den dauernden Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige ordinierende Arzt Dr. Heinrich Hahn gewählt. Die Wahl wurde vom Landesausschuß bestätigt. Sekundärarzt wurde der 1912 angestellte Dr. Bittner, der aber zu Beginn des Weltkrieges 1914 zur Kriegsdienstleistung einrücken mußte. Das Krankenhaus hatte also nur noch den Primararzt Dr. Hahn, der den ärztlichen Dienst allein zu verrichten hatte, eine einmalige und verantwortungsvolle Leistung.
Ich war vom Landesausschuß als unabkömmlich vom Kriegsdienste zurückgestellt worden.
Im Jahre 1915 erhielt die Bezirksvertretung von der Regierung den Auftrag, ein Haus für Tuberkulose zu bauen. Da im Gelände des Krankenhauses kein Platz vorhanden war, erwarb die Bezirksvertretung anschließend an das Krankenhaus einen 1 ha großen Grund. Zum Bau dieses Hauses ist es jedoch nicht gekommen.
Der langjährige, im Krankenhaus gestandene Hausbesorger Erdmann Pfeifer war 1913 pensioniert worden. Die Stelle wurde dem Hausmeisterehepaar Ignaz und Josefa Ettel übertragen, zu deren Unterstützung sie einen Hausdiener zugewiesen erhielten.
Da das Krankenhaus gleich nach Kriegsausbruch zur Aufnahme von etwa 70 bis 80 kranken und verwundeten Kriegsteilnehmern eingerichtet worden war, wurde schon im Oktober 1914 ein größerer Transport Soldaten aus dem Garnisonsspital in Josefstadt nach Hohenelbe überwiesen, der zum größten Teil im Kranken-



Kukus

Von A. Tippelt, Regensburg

Einige Zahlen und Angaben über Kukus (1938).

Die Ortsgemeinde hatte rund 400 Einwohner, davon mehr als vier Fünftel Deutsche. *Vereine:* Turnverein, Feuerwehrverein, Kulturverein, Verschönerungsverein, Bienenwirtschaftlicher Verein, Museumsverein und eine Sängergruppe sowie ein Streichquartett.

Ausflugsorte von Kukus: Bethlehem im Neuwalde - Gedenkstätten der Waldsteine in Hermanitz - Moorbad Welchowek - Talsperre und Switschinberg mit prachtvollem Rundblick ins Land und übers Riesengebirge - Gaststätten Mariabrunn und Guttenbrunn - Ketzelsdorfer Brünnl und andere.

Kukus als Schulort: Kukus, das mit den benachbarten Dörfern Schlotten und Stangendorf zu einer Schulgemeinde vereinigt war, besaß außer einer ehemaligen dreiklassigen, seit 1922 zweiklassigen Volksschule, auch eine Bürgerschule sowie eine zweiklassige allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Knabenbürgerschule, die einzige höher organisierte deutsche Bildungsstätte des Bezirkes Königinhof, ja eines viel weiteren Umkreises, bestand seit 1874. Damals widmete der Patron und Koinspektor der Kukuser Hospitalstiftung, Graf Moritz Sweerts und Sporck, sein Wohnhaus hochherzig zur Unterbringung der Bürger- und Volksschule. 1911 erhielt das alte Schulhaus einen Anbau, es wurde zur 1. Klasse eine Parallele errichtet und die Bürgerschule 1912 auch den Mädchen erschlossen. 1922 wuchs eine Parallele zur 2. Klasse hinzu, und 1923/24 konnte ein einjähriger Fortbildungskurs (= 4. Klasse Bürgerschule) angegliedert werden. - So gewann Kukus mit seinen 400 Einwohnern eine außergewöhnliche Bedeutung. Die Bürgerschule erfreute sich eines ständig wachsenden Zuspruchs. 1923/24 waren es bereits 251 Knaben und Mädchen. Auch die gewerbliche Fortbildungsschule erfreute sich zunehmender Wertschätzung. Mitte der dreißiger Jahre wurde das Schulgebäude nochmals um zwei Klassenräume erweitert und zählte zeitweilig einschließlich der Parallelen um die 10 Klassen. Die letzten Direktoren waren: Neumann, Füssel und Zinnecker.

Zu Kriegsbeginn 1939 setzte sich der *Lehrkörper* wie folgt zusammen:

A. *Volksschule.* Leitung: Dir. J. Zinnecker (Volks- und Bürgerschule): Erich Scharf, 1941 gefallen im Osten, Anna Kubin/Scholz.

B. *Bürgerschule.* 1. männliche Lehrkräfte: Josef Zinnecker, Richard Pittermann, Ernst Pittermann, Josef Walter, Josef Rösel, Otto Patzak, Alois Tippelt, Hermann Scholz, Karl Scholz.

2. *weibliche Lehrkräfte:* Helene Hermann/Petzak, Herwiga Lorenz, Maria Fritsch (Handarbeit).

Religionslehrer: H. Bittner. *Schulwart:* H. Preißler. Vorsitzender des *Ortsschulrates:* Herr J. Gottwald, Bauer in Stangendorf.

---

haus Aufnahme fand und zum Teil in dem in der Jubiläumsschule eingerichteten Filialkrankenhaus und in dem gräflichen Altersheim untergebracht werden konnte. Nach Entlassung des ersten Transportes wurden vom k. und k. Reservespital in Turnau nur noch interne Kranke und in der Folgezeit Malariakranke zugewiesen. Im Frühjahr 1915 wurde der Krankenhausbetrieb in der Jubiläumsschule eingestellt. Die ärztliche Betreuung und Pflege der Kriegsteilnehmer ist ununterbrochen bis zum 28. Oktober 1918 durchgeführt worden. Auch nachher fanden deutsche Soldaten noch Behandlung und Pflege.

Gleich zu Beginn des Krieges hatten sich acht freiwillige Rote-Kreuz-Schwestern zur unentgeltlichen Krankenpflege gemeldet, die auch fast durchwegs während der Dauer des Krieges Dienste leisteten. Die Namen dieser Schwestern sind: Budjarek Lina, Erben Maria, Lorenz Emma, Östreicher Gretl, Östreicher Elsa, Pieschel Anna, Rödling Marie, Wänke Martha.

Daß die Verpflegung von rund 80 Soldaten, 30 Zivilkranken und des Personals bei der sehr knappen, zuweilen sogar ungenügenden Zuteilung der Viktualien eines der am schwersten zu lösenden Probleme war, bedarf keiner weiteren Erklärung. Zu unserem großen Glück hatten wir aber eine hervorragende und ausgezeichnete Köchin, die Ordensschwester Viktia Nietschl, die auch aus den manchmal nicht nur knappen, sondern unzureichenden Materialien immer noch imstande war, die Anstaltsinsassen zu befriedigen.

Nach dem Zusammenbruch Ende Oktober 1918 mußten sämtliche Soldaten, ob geheilt oder ungeheilt, entlassen werden. Die taxmäßigen Kosten hat die Militärverwaltung nur bis zu diesem Tage bezahlt. Es vergingen aber nur wenige Tage, da war das Krankenhaus von kranken deutschen Soldaten, die aus den Garnisons- und tschechischen Spitälern entlassen worden waren, überfüllt. Nun trat aber die Rechtsfrage auf, wer zur Zahlung der für diese Kriegsteilnehmer entstehenden Verpflegskosten aufkommen werde.

Als diese in der Folgezeit eine beträchtliche Höhe erreicht hatten und amtlicherseits diesbezüglich keine Lösung erfolgte, begab ich mich, mit einer Abrechnung versehen, zu der in Reichenberg amtierenden deutsch-böhmischen Landesregierung, welche die Kosten restlos erstattete und auch bis zu deren Auflösung dafür aufkam. Nach Abschluß dieser Periode wurde der Betrieb normalerweise mit Zivilkranken weitergeführt.

Der Sekundärarzt Dr. Leo Bittner kehrte zurück und nahm seinen Dienst wieder auf.

Im Jahre 1920 wurden die Rechtsverhältnisse und Bezüge der Ärzte und Verwaltungsbeamten der a. ö. Krankenhäuser analog den für Staatsbeamten geltenden Normen geregelt.

Die neue tschechische Regierung hatte gleich nach ihrer Machtergreifung an Stelle der Bezirksvertretung eine Bezirksverwaltungskommission eingesetzt. Zwei Drittel der Mitglieder konnten gewählt werden, ein Drittel ernannte die Regierung. Vorsitzender dieser Körperschaft blieb bis auf weiteres der bisherige Bezirksobmann Eduard Kleining. An Stelle des Landesausschusses war eine Landesverwaltungskommission ernannt worden.

1921 starb der Primararzt Dr. Heinrich Hahn. Obwohl er im vorgeschrittenen Alter stand, war er niemals krank gewesen und hat seinen schweren, verantwortungsvollen Dienst, ohne einen Tag Urlaub während des Krieges, in treuer Pflichterfüllung versehen. Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß er infolge der jahrelangen Überanstrengung im Dienste der Allgemeinheit seine Lebenskräfte frühzeitig verbrauchte.

Unmittelbar vor dem Krankenhaus stand die dem Bezirk Hohenelbe gehörende Natural-Verpflegsstation. Nach deren Auflassung wurde dieses Gebäude dem Krankenhaus als integrierender Bestandteil zugewiesen. In den nördlichen Teil dieses Hauses wurde die Anstaltskanzlei verlegt, während den südlichen Teil der Verwaltungsbeamte als Dienstwohnung zugewiesen erhielt.

Die frei gewordene Primararztstelle erhielt M. U. Dr. Josef Kindl, gewesener erster Assistent an der chirurgischen Klinik des Professors Schloffer in Prag und späterer Chefarzt des Werkspitales in Kladno. Unter der ärztlichen Leitung dieses hervorragenden Chirurgen erfuhr das Krankenhaus einen ungeahnten Zuspruch von vorwiegend operativen Fällen nicht nur aus dem Bezirk Hohenelbe, sondern auch aus anderen Bezirken. Die Folge war, daß oft Platzmangel eintrat und die Bezirkverwaltungskommission die Erweiterung der Anstalt ins Auge faßte. Zunächst erfolgte die Vervollständigung des Instrumentariums und die Anschaffung eines neuen Röntgenapparates. Sodann erhielt Dr. Kindl zur persönlichen Verfügung den Hilfsarzt M. U. Dr. Walter Ettel ab 1922 bis 1925 zugewiesen.

1926 starb plötzlich und unerwartet der Sekundärarzt Dr. Leo Bittner an Herzschlag.

Im selben Jahr wurde die Primararztstelle im Trautenauer Krankenhaus frei und Primararzt Dr. Kindl erhielt auf seine Bewerbung diesen Posten. Er beabsichtigte, dortselbst eine chirurgische Zentrale für Nordostböhmen einzurichten, konnte jedoch diesen Plan nicht mehr verwirklichen, da er 1929 im besten Mannesalter starb. In Hohenelbe fand er seine Ruhestätte.

Als Dr. Kindl Hohenelbe verlassen hatte, wählte die Bezirksverwaltungskommission den M. U. Dr. Fritz Erkes aus Reichenberg zum Primararzt in Hohenelbe. Nachdem aber die Primararztstelle in Trautenau durch das Hinscheiden des Dr. Kindl 1929 frei geworden war, bewarb sich Dr. Fritz Erkes um diesen Posten. Er wurde gewählt und verließ Hohenelbe. An seiner Stelle wählte die Bezirksverwaltungskommission den ersten Sekundärarzt im Krankenhaus in Böhm.-Leipa, M. U. Dr. Alfred Meißner, einen sehr gut ausgebildeten Chirurgen, zum Primararzt für Hohenelbe. Sein Dienstantritt erfolgte am 19. Dezember 1929. Er hat diesen Posten bis zum Zusammenbruch 1945 in vorbildlicher Weise und mit bestem Erfolge versehen. (Fortsetzung folgt)

Da schau mal, liebes Muttilein, die schönen Blumen, die sind fein. Die schenk' ich dir zu deinem Fest, weil du dir niemals Ruhe läßt und sorgen mußt das ganze Jahr, am Sonn- und Feiertag sogar. Du gibst uns Essen, ziehst uns groß, gibst alles, und wir nehmen bloß. Ich weiß, du läßt uns nie allein, drum können wir so fröhlich sein. Für all' das Gute dank' ich dir und bring' dir diese Blumen hier und geb' dir außerdem zum Schluß noch einen lieben Festtagskuß.

O die Mutter

O gläb dich nee vergassa,
Wenn ich aa long nee schriew!
Ich denk bei olla Massa
O dich ei treuer Liew.

Säh, is 's do nee, ols grüßta
Dich olle Löftlan lend,
Ols ob sie spracha müßta:
„Jetzt denkt aheem dei Kend?"

Dröm gläb dich nee vergassa,
Wenn ich aa long nee schriew;
God kon 's alleen dermassa,
Wie treulich ich dich liew!

Mäjondocht

Do knie ich, Maria, vürm Beld o der Lend
On weess gor nee, wos ich soll bata geschwend.

Wär ich a Vöghla winzich an kleen,
Pfef ich Der 's schünste Liedla atkeen,

Wär ich a Blümla, richnich an schün,
Wöllt ich fürs Kranzla Dir zolieb blühn.

Wär ich a Lichtla, möcht ich gonz socht,
Brien für Dem Beld bis tief ei die Nocht.

Do knie ich, Maria, vürm Beld o der Lend -
Du best holt die Mutter on ich blei Dei Kend!

Die 1. Heimatkreistagung der Hohenelber in Kempten

Von Peter Künzel

Unter der Fahne der Freien Bergstadt Hohenelbe, flankiert von den Wappen der Städte Trautenau, Rochlitz, Hohenelbe und Arnau, fand im geschmückten Saal des Gasthauses „Engel" in Kempten (Allgäu) die 1. Heimatkreistagung von Hohenelbe statt. Die Initiative hatten Ing. Walter Hak und Schriftleiter Josef Renner ergriffen. Mehr als fünfzig Heimatfreunde aus dem gesamten Riesengebirge folgten ihrer Einladung; im einzelnen waren es aus dem Gerichtsbezirk Hohenelbe von Harta 2, Hackelsdorf 1, Hohenelbe-Ort 6, Mittellangenau 4, Niederlangenau 2, Oberhohenelbe 3, Ochsengraben 1, Pommerndorf 2 und Spindelmühle 1, aus dem Gerichtsbezirk Arnau von Arnau-Ort 4, Hermannseifen 2, Kottwitz 1 und Mohren 1, aus dem Gerichtsbezirk Starkenbach/Rochlitz von Huttendorf 2, Rochlitz 9 und Witkowitz 3, aus dem Gerichtsbezirk Neupaka von Großborowitz 1 und weiter aus Trautenau 4, Großaupa 1, Harrachsdorf 1, Dubenetz 1, Sibojed 1 und Reichenberg 1. Nach den Begrüßungsansprachen der beiden Versammlungsleiter rezitierte Landsmann Kauschka aus Ernst Moritz Arndts Schrift „Von Freiheit und Vaterland". Die ergreifenden Worte des „großen deutschen Rufers und Weckers seines Volkes" leiteten eine Versammlung ein, die sich vorgenommen hatte, ihren Teil im völkischen Kampf des Sudetendeutschtums im Namen tausender Heimatvertriebener zu leisten.

Wurde die Selbständigkeit und parteipolitische Unabhängigkeit sowie eine gewisse Unabhängigkeit von der „Sudetendeutschen Landsmannschaft" im Verlauf der Sitzung immer wieder betont, nahm man doch als Grundlage für die Diskussion über die Heimatgemeinden und des Heimatkreises im Exil den „Entwurf einer Arbeitsordnung für die Heimatgliederungen innerhalb der Sudetendeutschen Landsmannschaften". Die Notwendigkeit des heimatlichen Zusammenhanges möglichst aller Landsleute als Voraussetzung für die Wahrung der Interessen unserer Volksgruppe in der neuen Heimat und zur Erhaltung der früheren Heimatwerte wurde gewissermaßen spontan anerkannt, womit die Versammelten selbst unter Beweis stellten, was sich dann als Forderung des Tages herauskristallisierte: echten Aufbau von unten und nicht den wahren Willen der Mehrheit verfälschenden Zwang von oben. Der demokratische Gedanke blieb das Tragende der Sitzung. Die Versammelten verzichteten denn auch auf die Bildung eines exekutivähnlichen Kreisrates mit den verschiedenen Sachbearbeitern, weil sie sich schon rein zahlenmäßig nicht als Kreistag ansehen konnten, der allein den Kreisrat wählen kann. Vorbereitende Arbeit wurde geleistet, indem man an die Aufstellung einer Liste aus Anwesenden und anderen Vorgeschlagenen ging, die vorerst einmal den Heimatauskunftsstellen für den Lastenausgleich dienen und später die Vorbereitungen für die einzelnen Heimatgemeindetage und Wahl der Gemeinderäte treffen sollen. Vorbildlich wurden die Rochlitzer genannt, die schon im vergangenen Jahr auf ihrem 6. Rochlitzer Jahrestreffen und ersten Heimatgemeindetag, Ortsrat, einen engeren Ortsausschuß und Ortsratsvorsitzenden ordentlich gewählt hatten. (Die genannte Liste wird von Schriftleiter J. Renner an Hand seiner großen Kartei des Riesengebirgsverlages vervollständigt und, wenn die Aufgeführten ihr Einverständnis erklärt haben, in der „Riesengebirgs-Heimat" veröffentlicht werden.)

Trotz ihrer Divergenz zeugten die Diskussionen von großem Verantwortungsbewußtsein. Neben den Versammlungsleitern Landsmann Ing. Hak und Landsmann Schriftleiter Renner beteiligten sich daran besonders Landsmann Dr. Walter John, Landsmann Dr. Wilhelm Dienelt, Landsmann Dir. Ressel, Landsmann „Schipapa" Rud. Kraus, Landsmann Hauptmann a. D. Erlebach, Landsmann Franz Körber, Landsmann Winter, Landsmann Franz Weikert u. a. Gemeinsam war allen Reden und Stellungnahmen das Bekenntnis zur Selbsthilfe.

Vor allem der Komplex Lastenausgleich dürfe nicht allein den Lastenausgleichsämtern und den halbamtlichen Heimatauskunftsstellen überlassen bleiben, aber auch andere wirtschaftliche und politische und nicht zuletzt die kulturellen Interessen der Volksgruppenangehörigen verlangten ehrenamtliche Tätigkeit und Opferbereitschaft vieler Einzelner. „Wir müssen uns selbst helfen können!" war ein Ruf, den jeder Teilnehmer mit Herz und Lippen aussprach. - Endlich aufgegriffen wurde die Finanzierungsfrage, die für manchen der Anwesenden schon zum Problem geworden war, weil viele Landsleute Auskunft und formelle Erklärungen verlangen, ohne an die Begleichung der Unkosten zu denken, die sie verursachen. Befürwortet wurde der Vorschlag, Sammlungen bei gutsituierten Landsleuten durchzuführen, um wenigstens die notwendigsten Ausgaben bestreiten zu können. Schriftlich ermächtigte Sammler werden sie durchführen, und zwar bei Landsleuten aus dem Hohenelber Gebiet Landsmann Ressel, aus dem Rochlitzer Gebiet Landsmann Kraus; für die Sammlung unter den ehemaligen Arnauern wird noch ein Landsmann benannt. - Die nächste vorbereitende Versammlung zur Bildung des Heimatkreises Hohenelbe ist für den zweiten oder dritten Sonntag nach Pfingsten geplant.

Diese erste Tagung eines Riesengebirgskreises hat mehr Erfolg gezeitigt, als äußerlich sichtbar werden kann. Gab es auch keine neue Organisation oder Körperschaft, keine Aufrufe oder Resolutionen, keine neuen Bezeichnungen und Titel, so wurde doch Zeugnis abgelegt von der lebendigen Liebe zur alten Heimat und von der Opferbereitschaft für sie, für den alten Heimatort und das schöne Riesengebirge. Positiv, weil es zum organischen Wachsen der Heimatgliederung beitragen wird, ist auch zu werten, daß sich das Betreuungsgebiet im Exil abzuzeichnen beginnt, welches den Namen Heimatkreis Hohenelbe bekommen soll. Es wird die ehemaligen Gerichtsbezirke Hohenelbe, Arnau, Rochlitz und die deutschen Sprachgrenzgemeinden des Gerichtsbezirkes Neupaka umfassen. Und schließlich werden die nächsten Heimatkreistagungen der Westriesengebirgler bessere Ergebnisse aufweisen können, weil die Kemptener Versammlung ihre Grenzen gekannt hat.

Heimatkundliche Rätsellösung

Aprilheft 1954. Die Osterreiter versammelten sich beim Gasthaus Gold in Kottwitz, zweitens Turnhalle Hermannseifen. Von den vielen eingelaufenen Lösungen waren nur 30 Prozent richtig.

Mai

Der Wonnemond führt sich heuer durch einen doppelten Feiertag (Samstag und Sonntag) gut ein. Immer weiter dringt der Frühling vor. Allenthalben grünt und blüht es wieder. Nur um die Monatsmitte kommt häufig noch ein Rückschlag. Die Eisheiligen sind mitunter recht strenge Herren und die Sophie will es ihren Vorgängern zumindest gleich tun. Nach diesen Tagen waren die Nächte in den Gebirgstälern ziemlich frostfrei. Das erste Grünfutter konnte geschnitten werden.

Für die Seifner waren die Maiandachten im nahen Forst ein Erlebnis. Man ging durch blühende Wiesen und knospende Wälder, in denen Amseln und Drosseln mit ihren gefiederten Genossen dem Schöpfer ihre Loblieder sangen. Durch das Fichtengenädel klangen die einladenden Forster Glocken. Herr Pfarrer Zieris hielt trotz seiner Krankheit schöne Maienpredigten und dann sangen die Lauterwasser, Forster und Seifner in Begeisterung alte Marienlieder. Inzwischen war die Dämmerung vom Forster Bach über die Wiesen gezogen und Tau netzte die Gräser am Weg. Der Gang durch die ruhende, schweigende Natur - im Norden grüßte der breite Schwarze Berg - war wie ein Gottesgeschenk am Sonntag in der Hetze der Arbeitstage.

Vor Christi Himmelfahrt zogen wir in drei Bittprozessionen durch die Felder um die Kirche und beteten um den Segen des Himmels für die Früchte der Erde. Bauernarbeit und Bauernfleiß bedürfen in besonderem Maße des Segens Gottes.

Am 1. Mai feiert die Kirche die Feste der Apostel Philippus und Jakobus. Eine alte Sitte ließ am Vorabend, dem „Wolperowet", neunerlei Kräuter von den Feldrainen holen und unter den Küchentisch legen, gehörte dieser Abend doch den Hexen. Auch Kreuzzeichen wurden mit geweihter Kreide an die Türen der Ställe gezeichnet. Die getrockneten Kräuter verfütterte man später an das Vieh.

Am 3. Mai ist Kreuzauffindung. In den Orten mit Missionskreuzen ist dieser Tag ein Ablaßtag. Der 4. Mai läßt des hl. Florian gedenken, des Patrons der Feuerwehr und des Schützers vor Feuer. Daheim zog der Feuerwehrverein am Sonntag drauf zur Kirche. Am gleichen Tag ist auch Monika. Der 12. Mai bringt den ersten Eisheiligen, den hl. Pankratius, der 13. Mai den hl. Servatius, der 14. Mai den hl. Bonifatius und der 15. Mai beschließt mit der hl. Sophie den Reigen dieser gefürchteten Heiligen. Am nächsten Tag feierten wir - damals noch Feiertag - den hl. Johannes von Nepomuk. Seine Leiche liegt im Veitsdom zu Prag in einem silbernen Sarge, der von silbernen Engeln getragen wird. Die unverweste Zunge des Heiligen wird in einem Tabernakel aufbewahrt und an diesem Tage den Gläubigen zur Verehrung gezeigt. Deutsche und Tschechen pilgerten gern an diesem Feste nach Prag. Daheim in Hermannseifen zog eine Prozession zum Standbild des Heiligen und unter Musikbegleitung wurde das Lied „Großes Beispiel edler Tugend" gesungen.

Am 27. Mai ist das Fest Christi Himmelfahrt mit den bereits vorher erwähnten Bittprozessionen durch die Fluren.

Mit dem Monatsende beginnt in den Tälern des Gebirges die Heumahd.

Alois Klug

Ein kleiner Frühlingsstrauß gefällig?

Scherenschnitt von Gustava Kropp

Lebensfreude ist mehr wert als Reichtum

Von Dr. Wilhelm Dienelt

Es gibt Menschen, denen das Schicksal einen inneren Reichtum und viel Freude beschert hat, die sich von selbst auf alles überträgt, was mit diesen Menschen in Berührung kommt. Dieser kostbare Besitz jener Menschen ist eine körperliche Eigenschaft, die aber auch eine bestimmte geistige Haltung verlangt. Diesen Menschen ist es auch völlig gleich, ob sie, gütermäßig gesehen, arm oder reich sind, denn im Innersten ihres Lebens sind sie ja eigentlich immer reich, da sie über eine Lebenskraft verfügen, die von ihnen immer Würde und Wärme ausstrahlen läßt. Wir alle haben sicher schon solche Menschen kennen- und bewundern gelernt. Denken wir zum Beispiel an einen Bettler, mit welch höherem Genuß raucht er die schon lange entbehrte Zigarette, und mit einer geradezu sakralen Handlung zündet er dieselbe an! Wir fühlen geradezu sein Wohlbefinden, wenn er den Rauch wieder ausatmet. Wir finden diesen eigenartigen Zauber aber auch oft bei Maurern, Eisenbahnern, Fernfahrern und selten hingegen aber bei geistigen Arbeitern, also bei Menschen, die sich im Leben nur allzuweit von der Natur entfernt haben.

Was folgt nun aus diesen Feststellungen, die sicherlich alle von uns schon gemacht haben, für uns Heimatvertriebene?

Viele von uns haben ihre irdischen Güter verloren. Viele haben infolge der erlittenen Schicksalsschläge nicht mehr die Kraft, diese Güter nochmals zu gewinnen; manchem bietet auch das Schicksal, das sie in einen unwirtschaftlichen Teil Deutschlands verschlagen hat, hiezu keine Gelegenheit mehr. Viele wiederum mußten ihren alten, liebgewonnenen Beruf aufgeben und müssen nur um des täglichen Brotes willen eine andere Tätigkeit ausüben. Diese Menschen werden naturgemäß mürrisch, oft einsam und verschlossen, und sie beginnen am Leben zu verzweifeln. In diesem Stadium aber sind schon viele Heimatvertriebene aus dem Leben geschieden. Die Behörden geben aus wohlüberlegten Gründen ihre Zahl nicht bekannt. Hier muß nun der einzelne Mensch selbst in sein Schicksal eingreifen, er muß in seinen Stunden die Kraft zum Durchhalten suchen, kurz, er muß sich auf seine innere Lebenslust besinnen, die ihm das Leben wieder lebenswert erscheinen läßt. Denn auch ein Leben unverschuldet ohne Arbeit und ohne irdischen Güter ist dennoch erst zu leben.

Gerade der beginnende Frühling, die erwachende Natur, das neue keimende Leben, der blaue Himmel mit der ewig die Erde wärmenden Sonne muß uns Heimatvertriebene wieder auf unsere eigene Kraft besinnen lassen und uns den Mut geben, weiterzuleben, mag auch die Zukunft zur Zeit nicht erfolgreich erscheinen.

Hier aber beginnt auch die Müdigkeit der Landsmannschaften und sonstigen heimatlichen Institutionen sowie Heimatbriefe usw. Es ist daher Pflicht aller Heimatvertriebenen, dieselben zu fördern und zu unterstützen, denn dadurch helfen wir uns gegenseitig. Kehren wir also zurück zu unserem alten Idealismus! Gerade wir Sudetendeutschen aber brauchen keine Minderwertigkeitsgefühle zu haben, denn wir haben eine große geschichtliche und wirtschaftliche Tradition und können auf ein reiches, einstmals blühendes Heimatland zurückblicken.

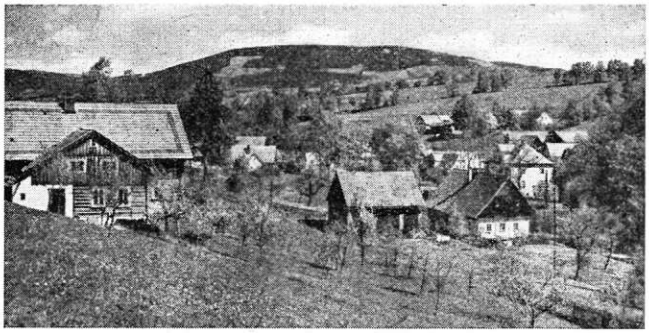
Wir sind aber auch nicht mit leeren Händen nach hier gekommen, und die Deutsche Bundesrepublik mit ihren Ländern hat schon viel Nutzen aus der körperlichen und geistigen Schaffenskraft unserer Landsleute gezogen.

In diesem Sinne, liebe Riesengebirgler, wollen wir daher den kommenden Monaten entgegeneilen und immer wieder neuen Mut zum Durchhalten fassen.

Eine Sonderbeilage „Familiennachrichtenblatt"

liegt dem Maiheft bei. Bitte, sendet diese Beilage in einem Brief an Eure Verwandten, Freunde und Bekannten in der Ostzone. In dieser Form des Blattes können dem Empfänger keine Schwierigkeiten entstehen. Wir erhalten so viele Zuschriften, wo man uns immer wieder sagt, ihr vergeßt ja ganz auf uns. Das Nachrichtenblatt soll eine kleine Verbindung zu unseren Landsleuten herstellen. Es wird schon lange drüben erwartet. Bitte schickt es aber im geschlossenen Brief, so kann es nicht der Vernichtung verfallen. Das Nachrichtenblatt wird von uns nicht berechnet.

Immer noch stehn Hunderte von Zahlungsrückständen aus dem Jahr 1953 offen. Wer bis 10. Mai 1954 nicht einzahlt, erhält ger. Zahlungsauftrag



Heimatkunde

Baumblüte in der alten Heimat. Dieses Bild erhielten wir erst vor kurzem als Neuaufnahme zugesandt. Zu welcher Gemeinde gehören diese Häuser?

Sudetendeutsche Eltern, sudetendeutsche Mädel und Jungen!

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom Sudetendeutschen Tag 1954, der heuer in München stattfindet. Dieser Tag soll ein Bekenntnis der sudetendeutschen Jugend zu ihrer Volksgruppe und zur Heimat werden. Jeder Einzelne von euch ist aufgerufen, um der ganzen Welt vor Augen zu führen, daß wir alle mit angetreten sind um den friedlichen Kampf um unser Recht auf die Heimat. Beweist durch euere Teilnahme und Haltung, daß wir uns dieser deutschen und europäischen Aufgabe bewußt sind, daß wir uns den Leistungen unserer Ahnen würdig erweisen wollen und daß ihr für die Forderung „Unsere Heimat für Europa" vor den Augen der ganzen Welt eintreten wollt!

Wenn ihr noch abseits steht, so habt ihr am Sudetendeutschen Tag Gelegenheit, euch beim Sudetendeutschen Tag in unsere Gemeinschaft einzureihen, um dann als Angehörige der SdJ in der Deutschen Jugend des Ostens mit den Mädeln und Jungen aller vertriebenen Volksgruppen und mit den einheimischen Kameraden an die deutsche Ost-Aufgabe zu gehen.

Folgende Veranstaltungen sind geplant:

Samstag: 18.00 Uhr Eröffnung des Zeltlagers Theresienwiese.
20.00 Uhr Feierstunde auf dem Königsplatz (gestaltet von der Jugend).

Sonntag: 8.00 Uhr Gottesdienste.
10.30 Uhr Großkundgebung.
15.00 Uhr Jugendnachmittag (Kongreßhalle).
19.00 Uhr Volkstumsabend „'s ist Feierabend" (Kongreßhalle).
21.00 Uhr Wiederholung des Volkstumsabends.

Montag: 8.00 Uhr Jugendkundgebung — Lagerabschluß.

Die Unterkunft für Jungen und Mädel ist im Zeltlager auf der Theresienwiese. Anmeldung über die SdJ-Gruppen an *Erich Kukuk,* München, Herzog-Rudolf-Straße 22. Ohne Anmeldung keine Garantie für Übernachtung im Zeltlager! Die Jungen bitten wir, möglichst im Grauhemd mit Ärmelwappen „Sudeten" oder in Tracht zu kommen; Mädchen im Dirndel oder Tracht. Fahnen und Wimpel sind mitzubringen. Beweist durch eure Teilnahme, daß ihr euch zu unserer Jugendgemeinschaft bekennt! Meldet euch jetzt schon bei eueren Gruppen! Kommt alle zum Sudetendeutschen Tag 1954 nach München!

Gretl Hajek, Mädelführerin in der Hauptjugendführung.
Ossi Böse, Hauptjugendführer.

Volkstumarbeit in der Gastheimat

Augsburg. Die Riesengebirgler versammelten sich zum erstenmal über Anregung von Landsmännin Hermine Pischel und Schriftleiter Josef Renner-Kempten in der Gaststätte „Prinzregent" am 10. 4. 1954 zu einem Heimatabend. Landsmann Renner begrüßte alle lieben Heimatfreunde, mehr als 70 an der Zahl, besonders unsere Heimatschriftstellerin Olga Brauner. Eingehend erklärte er den Zweck der Zusammenkunft, welcher der Anfang von weiterer Arbeit auf dem Gebiet des heimatlichen Zusammengehörigkeitsgefühls sein soll. Anschließend zeigte er Lichtbilder aus der alten Heimat. Im zweiten Teil fesselte unsere Dichterin ihre Zuhörerschaft. Besonders ihre Mundartgedichte und die humorvollen Schilderungen fanden begeisterte Aufnahme. Es hat sicher allen recht gut gefallen. Bei der nächsten Zusammenkunft wird sich die Gruppe der Riesengebirgler eine eigene Leitung geben und es werden künftighin öfters schöne Zusammenkünfte unsere Landsleute aus Augsburg und Umgebung vereinen.

Kempten. Die Riesengebirgler waren am 14. 3. 1954 zum ersten Heimatabend nach der Faschingszeit zusammengekommen. Landsmann Josef Renner konnte als lieben Gast den aus der Ostzone geflüchteten ehemaligen Kreisdesinfektor Robert Gottstein aus Oberhohenelbe begrüßen. Der Sprecher gab dann einen tiefen Einblick über die jetzigen Geschehnisse in der Heimat und nahm zu verschiedenen Gegenwartsfragen eingehend Stellung. Robert Gottstein schilderte die Verhältnisse aus dem deutschen Osten und weshalb so viele dieses Land verlassen. Nach reger Wechselsprache erklangen Heimatlieder von Herrn Dudik und von allen gesungen und brachten sie die richtige heimatliche Stimmung. - Zum zweitenmal trafen sich die heimatgetreuen Riesengebirgler im Anschluß an die erste Kreisarbeitstagung. Als liebe Gäste konnte Landsmann Renner unseren Landschaftsrat Ing. Hak, einen Großteil der an der Tagung teilnehmenden Delegierten, Primararzt Dr. Meißner und als Ostzonengast Dr. Kaulfersch und Frau begrüßen. Der Vorsitzende berichtete kurz über die Kreisarbeitstagung, über die Verbreitung der heimatvertriebenen Presse und über unsere besonderen Aufgaben in der jetzigen Zeit. Unter anderem erwähnte er die mit der Sudetendeutschen Landsmannschaft gemeinsam geplanten und unter seiner Leitung im heurigen Jahr durchzuführenden Wander- und Gesellschaftsfahrten. Die erste Fahrt findet am 24. 4. 1954 nach Neugablonz bei Kaufbeuren, die zweite Fahrt am 16. 5. 1954 nach Tirol (Ehrwald), Garmisch, Partnachklamm, Ettal, Linderhof, Oberammergau und zu Pfingsten nach München, am 19. 6. 1954 nach Füssen, Neuschwanstein, Roßhaupten, am 11. 7. 1954 Tirolfahrt nach Innsbruck, am 18. 7. 1954 Salzburgfahrt. Zum Schluß sang Herr Dudik schöne alte Volkslieder und Schipapa Kraus sorgte für Humor.

Sonderausbildungshilfe

(SL) Eine einmalige Ausbildungshilfe von jährlich 300.— DM können Heimatvertriebene und Flüchtlinge vom 1. 4. 1954 auf besonderen Antrag erhalten, ohne daß bereits gewährte, laufende Ausbildungsbeihilfen dadurch berührt werden. Für die Weiterbewilligung dieser Beihilfen ist ein Ergänzungsantrag zum 1. 4. 1954 gleichfalls bei dem zuständigen Ausgleichsamt einzureichen.

Bevorzugte Vergabe der Hausratsentschädigung

(SL) Von seiten der obersten Lastenausgleichsbehörde wird in Vorschlag gebracht werden, eine schnellere Hausratshilfe zu erreichen. Ohne Rücksicht auf die bisherige Punkttabelle sollen beide Raten der Hausratshilfe bevorzugt gezahlt werden an Heimkehrer, die nach dem 1. 7. 1953 aus der Gefangenschaft gekommen sind, an Geschädigte, die 75 Jahre oder älter sind, und an solche, die eine Genehmigung zur Auswanderung durch das zuständige Bundesamt für Auswanderung vorweisen können.

Das BAA hat auch in Erwägung gezogen, die Tilgung von Aufbaudarlehen für die gewerbliche Wirtschaft und Landwirtschaft bis Ende 1955 auszusetzen, weil die Darlehen mit der Hauptentschädigung später aufzurechnen seien.

2. Rom-Pilgerfahrt der Heimatvertriebenen

Zu der ersten Rom-Pilgerfahrt der Ackermanngemeinde haben sich so viele Heimatvertriebene gemeldet, daß bereits im Januar die Teilnehmerzahl erfüllt war. Noch Hunderte von Meldungen konnten nicht mehr berücksichtigt werden. Infolgedessen hat sich die Pilgerleitung entschlossen, Anfang September, wahrscheinlich zu Mariä Geburt oder zu Mariä Namen eine zweite Pilgerfahrt durchzuführen. Diese Mitteilung gilt für alle, welche noch Interesse für diese billige Pilgerfahrt haben. Das Programm wird später bekanntgegeben. An der ersten Fahrt nehmen auch mehrere Riesengebirgler teil, die alle zum erstenmal die Ewige Stadt besuchen. Der Schriftleiter wird sich freuen, wenn jeder mit einem Kartengruß sich meldet.

Der alte Glos

Mit Krampen und Schaufel stand ich im Sommer des Jahres 1953 in den Anlagen des Krankenhauses zu Hohenelbe, um am Wege, der am alten Trakt des Krankenhauses vorüber zu den Neubauten der internen Abteilung und des Infektionspavillons führt, die Löcher auszubessern. Was war alles schon vorübergegangen seit der Zeit, da ich im April des Jahres 1945 im Krankenhause einen bekannten Patienten besucht hatte! 1948 hatte ich das nächste Mal Gelegenheit, den Garten des Krankenhauses zu betreten. Doch unter was für Umständen! Angetan mit der Kluft eines Verbrechers, stand ich nach drei Jahren Kerkerhaft, von einem bewaffneten Aufseher bewacht, auf dem Baugelände für das neue Kesselhaus des Krankenhauses. Leidensgefährten, unter ihnen auch der Hohenelber Drogist Julius Kopper, hoben dort den Grund für das Kesselhaus und die Garagen aus. Ich selbst war an diesen Arbeiten nicht beteiligt. Ich hatte vorher die Kanzleien des Gesundheitsamtes (Villa Dr. Schnitzer) gereinigt und mußte mit dem Aufseher am Rückwege zum Gefangenenlager, das auf der Halbinsel bei der Menčik-Fabrik lag, den Umweg über das Krankenhaus nehmen, da der Aufseher dort etwas auszurichten hatte. Wenn mir damals jemand gesagt hätte, daß ich weitere fünf Jahre eingekerkert sein würde und daß ich nach der Entlassung aus dem Kerker in dem Kesselhaus, das da vor mir im Entstehen war, einmal als Kohlenschipper arbeiten würde!

Das mag mir alles durch den Kopf gegangen sein, so daß ich wohl in der Arbeit ein Weilchen innehielt. Da bemerkte ich, wie mich ein kleines, altes Männlein in Krankenkluft beobachtete. Der Alte trat näher. Wie war mir ums Herz, als er mich in unverfälschtem Heimatdialekt, etwa wie folgt, ansprach: „Ich wa wuhl ne fahl gihn, wenn ich deutsch mit Ihna red? Wa seid Ihr denn? 's is mir grod a su, ols müßt ich Euch schon wu gesahn hon." Ich kannte den alten Mann nicht. Doch er kannte mich aus der glücklichen Jugendzeit, als ich, wie oft mag es nur gewesen sein?, als Sieger mit anderen glücklichen Wettbewerbern bei Turnfesten verkündet wurde. Von dem Tage an waren wir gute Freunde, und ich plauderte täglich mit ihm nach der Arbeit. Der Alte aber hieß Glos. An die fünfzig Jahre war er Maurer bei der Firma Eichmann in Arnau gewesen. Seine Kinder waren aus der Heimat vertrieben. Er selbst, der seinen Kindern zugetan war, wie nur ein Vater seinen Kindern zugetan sein kann, war wohl allein zurückgeblieben. Jedesmal, wenn er von seinen Kindern sprach, da flehte er Gottes Segen auf sie herab und lüftete bei den Worten: „Gott geb's!" stets seine Mütze. „Ich ho fünfe drüba", so sagte er. „Ward ma se denn noch amol sahn?" Oft und oft kam mir gar nicht zum Bewußtsein, was er sprach. Ich war schon glücklich, die heimatlichen Laute zu hören, die ich in achtjähriger Kerkerhaft vermißt hatte.

Als meine Abreise allmählich zur Tatsache werden sollte, da wollte er mir die Adressen seiner Lieben mitgeben, damit ich ihnen die Grüße eines besorgten und liebenden Vaterherzens ausrichten solle. Da konnte ich plötzlich früher reisen, als ich ursprünglich angenommen hatte. Die Erledigung der Reiseformalitäten hielt mich einige Tage vom Arbeitsplatz fern. Am letzten Abend wollten wir uns treffen. Wer aber nicht kam, das war der alte Glos. War er unpäßlich? War er aus dem Krankenhaus entlassen worden? Ich weiß es nicht. Hoffentlich lesen seine Angehörigen diese Zeilen. Für mich aber wird die Heimat, in der ich noch vor so kurzer Zeit weilte, allmählich zum verlorenen Paradies. Unzertrennlich aber bleibt mit meinen Erinnerungen an die Heimat der alte Glos verbunden. Wenn die Sehnsucht die altgewohnten Umrisse meiner Heimat vor mir auftauchen läßt, dann steigt aus der Erinnerung auch der alte, liebe Glos mit empor. Seine Stimme ertönt vor mir wieder, seine Stimme, in der die Seele und das Gemüt unserer Mundart so wunderbar mitklang. Ich seh ihn sein Käppchen lüften und hör' seine Lippen flüstern: „Gott geb's!"

Oskar Kober

Eine Geschichte von unserem altbekannten Rauchfangkehrer Franz Barthold aus Hohenelbe

Vor früheren Jahren, an einem schönen Herbsttage, war Barthold mit seinen Komplicen bei Willibald Jerie eingeladen zu einer Treibjagd. Hierfür und für einen Spaß war er ja immer zu haben, und sie erlebten an jenem Tage folgendes:

Es war Hauptjagd gewesen, als damals auf einem Felde in Hennersdorf bei Hohenelbe ein Bauer mit seinem Gespann ackerte. Der Bauer Erben Franz (Jakoba Franz genannt) sah nun auf einmal, wie ein Hase, der wohl angeschossen war, plötzlich auf ihn zukam und auf seinem Acker kurz vor ihm umfiel und tot war.

Jakoba Franz sah dies, nahm schnell die Decke vom Pferd und warf sie über den Hasen. Von weitem sah er schon die Jäger kommen. Er nahm nun ein Stück Brot aus der Tasche, um zu vespern, setzte sich auf die Decke und den Hasen. Als nun Jäger und Treiber an ihn 'rankamen, trat der Pächter der Jagd, Herr Jerie, an Erben 'ran und fragte: „Sie, haben Sie nicht einen Hasen gesehn?" Jakoba Franz antwortete: „Nö, nö, ich ho kenn Hosa gesahn." Der Pächter sagte: „Es ist doch hier auf diesem Acker ein Hase gelaufen." „Nö, nö, ich ho kenn gesahn", sagte Jakoba Franz. Mittlerweile waren nun schon alle Jäger bei dem Bauern angekommen. Die Hunde von Barthold machten sich um den Bauern 'rum, kläfften und bellten, als wollten sie ihn fressen. Dem Bauern wurde langsam ängstlich, aber seine Ausdauer auf der Decke lohnte sich, denn die Jäger und Treiber machten sich nach längerer Zeit weiter, um noch ihrem Tagewerk nachzugehn.

Acht Tage später kam nun Barthold in seiner Eigenschaft als Schornsteinfeger nach Hennersdorf, verrichtete von Haus zu Haus seine Arbeit und kam so auch in das Gasthaus vom Trysner Franz. Dort saß nun gerade der Jakoba Franz und trank gemütlich ein Glas Bier. Barthold machte sich nun gleich zu ihm, bestellte auch ein Bier und sagte: „Du, hör mol, du Luder, host doch vorige Woch gonz bestemmt off dam Hosa gesassa, als wir bei dir of dam Fald worn." „Nö, nö, ich ho kenn gesahn", sagte der Erben Franz. „Lüg nicht, ich weß bestemmt" - und wieder ein: „Nö nö." „Na, sor doch die Wohrheit, Franz", sagte Barthold. Darauf Erben Franz: „Nu jo, ich ho of ihm gesassa. Die Mutter hot mir ihn gebrora." Barthold sagte: „Siehst du, ich wußte es ganz bestimmt, ich hab' es sofort an meinen Hunden gemerkt. - Sie tranken daraufhin noch gemütlich ein Glas Bier und gingen nach Hause.

Aupatal – Erlauschtes aus alter Zeit

(Das für die Jetztzeit Unfaßbare an der Begebenheit ist, daß das Geldleihen damals zuweilen ganz ohne schriftliche Beurkundung abgewickelt wurde. Ja, es durfte nicht einmal ein dritter dabei zuhören oder davon wissen. 40 Gulden hatten damals schon einen ansehnlichen Kaufwert.)

Zom Kospo Albert koum Friedrich Seff. Ha hott dohejme die Stuwe vul Kendo on brauchte wiedo amoul pures Geld. Wie sichs nu groude poßte, sord a zom Albert: „Kumm ock amoul raus, ich hätt wous met Do zo reda." Sie ginga bejde hendos Haus, zom Holzstuße, soucha rem, on nem ob nej amende jemand zuhorcha tet, on dann rockte Friedrich Seff met sem Oliecha raus. „Horch ock, Albert, ich brauch nutwendlich noch vierzich Geldn Geld; weßte, eim Fichtich stieht 'n siehr gude Melchkuh, die wiel ich stouts menno Schecke, die ich vowechns nutschlachta mußte, eistelle." „Es kemmt mr heite verpocht schwer ou, mei liewo Seffe", sourte Kospo Albert, „'s Kasegeschäft gieht wiedo amol a suu schlecht, on monne is Semot. do kumma die Wohrleite, do brauch ich Potto- on Kasegeld." „Ouwo eim Steche louhn wa ich Dich neej, watt ock dou a Wella, ich breng dos Geld azu." Seff steckt die Banknota vostouhla ei die Hosatosche. „Bezouhl dos ock Goot. Albert, ich wost ju, doß de mo helfa wierscht." „Wenns holbich giehn wierd, kriechst de 's Geld zoredke."

Josef Sagasser

Frühling

auch in Vorarlberg. Im Tal der Blütenschnee, auf den Alpenbergen der Neuschnee. Hier in Schruns wohnt der Riesengebirgler Alois Sieber aus Hermannseifen

Ein Wort der Schriftleitung an alle unsere Leser und Abnehmer!

Unsere Heimatschrift hat durchaus keinen Mangel an Ortsnachrichten aufzuweisen. Deshalb möchten wir allen Berichterstattern einmal ein recht herzliches Dankeswort sagen. Was schreiben uns unsere Leser:

„Wie kommt es, daß so wenig Nachrichten von Pelsdorf oder von Hackelsdorf, von Ochsengraben, von Widach, Stupna und verschiedenen anderen Gemeinden in unserer Heimatschrift stehen? Aus anderen Gemeinden liest man immer so viel." Ganz einfach: weil aus diesen Gemeinden immer jemand Berichte schreibt und aus den anderen Orten niemand eine Korrespondenzkarte im Monat einmal für eine Berichterstattung opfert.

Da schreibt unser Landsmann B.: „Schon vor drei Monaten haben wir unsere Mutter begraben, und noch immer keine Zeile über den Heimgang im Heimatbrief."

„Lieber Freund B.! Du solltest Dich nicht auf unsere Landsleute in Deiner Gemeinde verlassen. Hättest Du uns selbst eine Karte über den Heimgang der Mutter geschrieben, und zwar sofort nach ihrem Ableben, so wäre die Nachricht bereits im nächsten Heft erschienen."

„Fünf Jahre schon bin ich Bezieherin der ‚Riesengebirgsheimat'. Ihr habt es nicht der Mühe wert gefunden, meine Verehelichung bekanntzugeben, von allen anderen wird immer viel berichtet. Daß Ihr auf mich vergessen habt, kann ich nicht entschuldigen."

„Liebe Frau K.! Nicht nur in der Heimatschrift hätten wir die Verehelichung bekanntgemacht, sondern Sie hätten auch noch einen persönlichen Glückwunsch von uns erhalten, wenn uns nur jemand von diesem freudigen Ereignis Mitteilung gemacht hätte."

Unser Heimatfreund R. schrieb uns vor kurzem: „Überlegt euch einmal, ob man manche Ortsberichte bedeutend verkürzen könnte. Es werden oft viel zu viel Worte bei Sterbefällen und bei anderen Nachrichten gebraucht, die schon allgemeinverständlich sind. Den Platz, den man dadurch gewinnt, könnte man für wichtigere Nachrichten verwenden."

Wir könnten das ganze Heft nur von Leserstimmen vollschreiben. Es freut uns, wenn Anregungen kommen. Zur allgemeinen Kenntnis sei nochmals mitgeteilt, daß irgendeine Nachricht unter den verschiedensten Ortsnotizen vollständig kostenlos ist. Es kostet nur eine Korrespondenzkarte. Jeder soll berichten, der irgendeine Familiennachricht weiß, ob sie seine Familie oder die des Nachbarn oder eines anderen aus seiner Heimatgemeinde betrifft. Nur Anzeigen auf der letzten Seite werden billigst als Parte u. dgl. berechnet.

Sorgt selbst dafür, daß aus allen Gemeinden berichtet wird! Hier kann jeder von euch selbst mithelfen.

Daß wir oft zu lange Berichte bei Sterbefällen gebracht haben, trifft zu. Wir wollen den Grundsatz aufstellen, bei Todesfällen und anderen Anlässen eine gekürzte Berichterstattung einzuführen. Es soll kein Telegrammstil sein, wie er heute bei den meisten Heimatblättern üblich ist. Der Schriftleitung muß immer das Recht zustehen, die Notizen entsprechend zu regeln. Der Zweck dieser Zeilen ist erfüllt, wenn wir den gleichen Raum für die doppelte Zahl von Berichten verwenden können.

Das Heimatblatt ist die Visitkarte der Heimatlandschaft. Die Schriftleitung braucht ihr Blatt nicht loben. Die Anerkennungen, daß unsere „Riesengebirgsheimat" zu den bestgeschriebensten Heimatblättern unter den nahezu 80 aus dem Sudetenland gehört, sind der Dank für unsere Arbeit. Unsere nächste Aufgabe ist es, die Heimatschrift noch in jene zwei- bis dreitausend Familien zu bringen, welche noch nicht Bezieher sind, um so durch eine erhöhte Auflage das Heimatblatt besser auszugestalten und, wenn möglich, eine Senkung der Bezugsgebühr zu erreichen. Diesem Ziel wollen wir in den kommenden Monaten des Jahres näherkommen.

Zum Schluß dankt der Schriftleiter allen, die aus Anlaß seines Geburts- und Namenstages sowie Osterfestes ihre Glückwünsche in alter Heimatverbundenheit in vielhundertfacher Zahl zum Ausdruck brachten.

Es grüßt herzlichst Euer *Josef Renner*

Von unseren Landsleuten in Österreich

Die Landsmannschaft „Riesengebirge" in Wien erlaubt sich, nachfolgenden Landsleuten und Mitgliedern zu ihrem Geburtstag aufs herzlichste zu gratulieren: Frau Adelheid Demuth, Goldenöls, Frau Katharina Pohl, Arnau, Frau Luise Langer, Trautenau, Frau Hermine Seidel, Wien, Frau Elfriede Patsch, Marschendorf IV, Herrn Prof. Dr. Karl Seidel, Trautenau, Herrn Franz Wende, Marschendorf I, Herrn Erich Pohl, Hohenelbe, und nicht zuletzt unserem ersten Obmannstellvertreter und Vergnügungsreferenten Herrn Willi Rührl, Arnau.

Am 27. 2. 1954, Faschingssamstag, veranstaltete die Landsmannschaft „Riesengebirge" in Wien ihre erste Faschingsunterhaltung seit ihrer Gründung. Die Veranstalter hatten weder Mühe noch Arbeit gescheut, um den Abend für alle, ob jung oder alt, abwechslungsreich und unterhaltend zu gestalten: Vorträge, Sketchs, Musik und Tanz in bunter Reihenfolge. Auch sorgten zwei ehemalige Mitglieder der im Riesengebirge wohlbekannten Theaterdirektion Zeinecke, Herr Willi Scherdek und Herr Gustl Storm, für blendende Laune. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgte die ausgezeichnete Küche des Rest. „Sauer" und eine von den Damen Scharf und Kammel betreute Giftbude. War das Programm, die Musik, die Dekoration des Saales, die viel Arbeit kostete und größtenteils von der Fam. Rührl allein geleistet wurde, jedweder Kritik erhaben, so kann man dies vom Besuch der Veranstaltung leider nicht sagen, denn nur ungefähr 120 Personen, und davon war ein großer Teil Wiener Freunde, waren erschienen. Der Besuch dieser Veranstaltung der Landsmannschaft wäre als solcher allein schon eine Verpflichtung nicht nur als Mitglied, sondern auch als Riesengebirgler gegenüber der Heimat gewesen, und wir wollen hoffen, daß die nächste besser ausfällt.

Am 13. 3. 1954 kamen die „Riesengebirgler" in Wien das erste Mal in dem neuen Vereinslokal in Wien 8, Piaristengasse 50, Restaurant „Zu den drei Hackeln", zu ihrer Monatsversammlung zusammen. Herr Dipl.-Ing. Josef Gall konnte gegen 80 Landsleute begrüßen. In seiner Rede gedachte er auch der in der letzten Zeit fern der Heimat und da besonders des Altbürgermeisters Dipl.-Ing. Jos. Liebich aus Trautenau verstorbenen Riesengebirgler. Weiters erwähnte Herr Gall den Zusammenschluß der Landsmannschaften zu der „Sudetendeutschen Landsmannschaft Österreichs" und deren ersten Versammlung vom 7. 3. 1954, bei der B. T. A. Reitzner aus Bonn sprach. Im Verlaufe des Nachmittags wurde auch die wohl älteste Riesengebirglerin in Wien, Frau Anna Hollmann aus Rochlitz, die am 27. 3. ihren 90. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische feierte, durch Überreichung einer Geldspende und Blumen geehrt. Außerdem wurde ihr durch Lm. Hartel ein Geldbetrag, gespendet von der Interessengemeinschaft volksdeutscher Heimatvertriebener, überreicht. Der I. V. H. an dieser Stelle den herzlichsten Dank. Nach der kleinen Feier blieben die Landsleute in bester Stimmung bis gegen 22 Uhr beisammen. Die nächste Zusammenkunft wurde für den 10. 4. 1954, 16.30 Uhr, anberaumt.

Heimatkunde

In welchem Ort der alten Heimat stand dieses stattliche Gebäude? Welche Ämter waren hier untergebracht?

Blick in die Welt

In Frankreich wurde Marschall Juin entlassen, weil er sich offen zu den zahlreicher werdenden EVG-Gegnern bekannt hat.
In England laufen 15 000 Unterschriftslisten gegen die Wiederaufrüstung Deutschlands um.
In Italien ist die Regierung zu einer Offensive gegen die Kommunisten übergegangen, in dem sie zunächst für undemokratische Organisationen alle Vergünstigungen aufhob.
In der Sowjetunion brachte die neue Säuberungswelle verläßliche Freunde des ersten Parteisekretärs nach vorn.
Nach der großen Versuchsexplosion einer amerik. H-Bombe wurden sofort umfangreiche Luftschutzmaßnahmen eingeleitet und -schulungen aufgenommen.
In Indochina, wo um den eingeschlossenen französischen Sperriegel Dien Bien Phu erbittert gerungen wird, steht u. a. das Schicksal ganz Asiens auf dem Spiel, weshalb sich nun das Schwergewicht der amerik. Politik offensichtlich dorthin verlagert hat.
Die USA haben zu gemeinsamer Warnung der freien Staaten an Rotchina aufgerufen, das dort immer deutlicher ein zweites Korea abspielen läßt. Es ist kaum anzunehmen, daß die berannte Schlüsselstellung noch lange zu halten ist. Die Kommunisten sind schon weit nach Kambodscha vorgedrungen und greifen nun auch die Igelstellung um Hanoi sowie bei Saigon erfolgreich an. Die Hauptlast der Abwehr ruht größtenteils auf deutschen Fremdenlegionären, die sich dort für die freie Welt tapfer schlagen.
In Burma leisten die von den aufständischen Karen unterstützten rotchin. Freischärler den burmesischen Truppen erfolgreichen Widerstand.
In Indonesien haben fanatische Moslems eine blutige Christenverfolgung entfacht. Zahlreiche Kirchen wurden niedergebrannt oder in Moscheen verwandelt.
In Ostpakistan kam es nach den Wahlen, welche der linksorientierten Einheitsfront einen überlegenen Sieg brachten, zu tödlichen Ausschreitungen gegen Westpakistaner und ernste Rückwirkungen auf Westpakistan, das weiterhin von der Moslemliga beherrscht, u. a. eigene Wege gehen will.
Indien protestiert gegen einen zwischen Pakistan und der Türkei abgeschlossenen Beistandspakt und gegen die Fortführung amerik. H-Bomben-Versuche.
Unter kommunistischer Führung besetzten indische Freiwillige die Enklaven der französ. Besitzungen in Vorderindien und drohten, die Franzosen alsbald ganz daraus zu vertreiben.
In Iran brachen im neugewählten Parlament alte Gegensätze durch, die auch auf der Straße ihren Widerhall fanden.
In Libanon erhoben sich blutige Demonstrationen gegen die Einbeziehung des Iraks in den türkisch-pakistanischen Beistandspakt.
In Israel kam es an allen Grenzen zu blutigen Zwischenfällen, die auf beiden Seiten zahlreiche Todesopfer forderten und an welchen nun auch ägyptische Streitkräfte erstmals beteiligt waren.
In Ägypten stellte sich die Straße gegen den Versuch Präs. Nagibs, den Revolutionsrat zu entmachten und wieder demokratische Verhältnisse einzuführen. Der von den Studenten unterstützte Präsident vermochte aber wenigstens die Konzentrationslager aufzulösen. Die blutigen, schweren Unruhen konnten durch ein Streik- und Demonstrationsverbot mit militärischem Einsatz beendet werden. Bei neuen ägyptisch-britischen Zusammenstößen in der Kanalzone wurde u. a. auch ein britischer Major getötet.
In Tunis und Marokko rollte eine Serie neuer Attentate, Terrorakte und blutige Zusammenstöße ab. Drei Tunesier wurden hingerichtet.
In Kenya haben sich nur wenige Mau-Mau-Führer zur Einstellung der Feindseligkeiten bereit erklärt. Die übrigen wollen den Kampf bis zur Vertreibung der Briten fortsetzen. *H. M. Kraus*

Deutschland hüben und drüben

Die Sowjetunion hat nun der mitteldeutschen Regierung volle Souveränität zuerkannt. Daß dies wohl nur de jure, aber nicht auch de facto der Fall ist, ändert nichts an der Tatsache, daß sie damit dem Westen mit einem geschickten Schachzug zuvorgekommen ist. Wenn nun die Westmächte und die Bonner Regierung verlegen erklären, daß diese trotzdem die einzige, rechtmäßige deutsche Gesamtregierung ist, so vermag dies nicht darüber hinwegzutäuschen, daß sie in den wichtigsten Entscheidungen gar nicht souverän ist und insbesondere nach dem Willen Frankreichs auch noch lange nicht souverän werden soll. Frankreich besteht nämlich, obgleich die Zeit drängt (zugunsten der Sowjets), auf die Beibehaltung des Junktims zwischen dem problematisch gewordenen EVG-Vertrag und dem sogenannten Generalvertrag, der als interimistischer Friedensvertrag Westdeutschland Handlungsfreiheit geben soll. Trotzdem die Ratifizierung des EVG-Vertrages durch die französische Kammer bei längerer Verzögerung immer ungewisser wird, will ihr die französische Regierung diesen Vertrag erst nach der Genfer Ostasienkonferenz zuleiten, deren Ende erfahrungsgemäß gar nicht abzusehen ist. Überdies erklärte der französische Außenminister, daß Frankreich auch jede unbillige Ersatzlösung für die europäische Verteidigungsgemeinschaft durch ein vertragliches Veto-Recht verhindern werde. Über seine Veranlassung wurde zunächst das Kernstück des vom Bonner Bundestag beschlossenen Wehrergänzungsgesetzes von den Westmächten außer Kraft gesetzt.
(Dieses Gesetz hat übrigens in Westdeutschland sogleich einen Verein der Wehrdienstverweigerer entstehen lassen.)
Auch die im Hintergrund recht erfolgreiche Reise des deutschen Bundeskanzlers nach Griechenland, Italien und der Türkei wurde von Frankreich als neues deutsches Vormachtstreben mit scheelen Augen verfolgt. Es ist entgegen der Erklärung des deutschen Oppositionsführers jedoch nicht anzunehmen, daß die auf Kosten Deutschlands betriebene Europapolitik des deutschen Kanzlers schon als gescheitert zu betrachten ist.
Unter diesen Verhältnissen erklärte der amerikanische Hohe Kommissar, daß die amerikanischen Truppen in Deutschland nicht verringert und ihre Schlagkraft bedeutend vermehrt wird.
Im März d. J. sind wieder 18 000 Menschen aus Mitteldeutschland nach Westdeutschland gekommen. Da nur ein geringer Teil dieser vorwiegend unter 25 Jahre alten Menschen, die Monat für Monat in Westdeutschland einströmen, unter äußerem bzw. direktem Zwang handelt, also wirklich Flüchtlinge sind, sollten die übrigen unter Verzicht auf eine unnützliche Propaganda endlich veranlaßt werden, in Mitteldeutschland ihre hohe Aufgabe aufrechten Ausharrens zu erfüllen, anstatt das harte Schicksal der älteren Dauerarbeitslosen in Westdeutschland zu besiegeln oder hier selbst Unterstützungsempfänger zu werden.
Der VI. SED-Parteitag erging sich in schweren Ausfällen gegen die westlichen „Kriegstreiber" und die Bonner Regierung, der offen der Kampf angesagt wurde. Er beschloß nach sowietischem Muster ein neues Parteistatut und bestimmte, daß Mitglieder nur noch durch Tod oder Ausschluß aus der Partei ausscheiden. Er erklärte ferner die Partei zum Träger des Staates und legte fest, daß die Neuwahlen im Herbst wieder auf Grund einer Einheitsliste erfolgen werden.
Die Volkspolizei erhielt drei neue Fliegerdivisionen und wird durch bewaffnete Parteikampfgruppen verstärkt, die erstmals am 1. Mai 1954 öffentlich auftreten werden.
In allen Landesteilen kam es zu neuen, zahlreichen Sabotage- und Spionageprozessen. In Wittstock (Dosse) brannten Gegner das Rathaus nieder.
In Dresden wurde ein Oberst der Luftpolizei, der mit 6 Offizieren und Technikern im Herbst verhaftet worden war, hingerichtet.
So sind wir, wie der amerikanische Hohe Kommissar sagte, nach dem Scheitern der Berliner Konferenz heute von der Einheit Deutschlands, welche die erste Voraussetzung für die Restitution unseres Rechts ist, weiter entfernt als zuvor. *H. M. Kraus*

Stadtdechant Johann Borth ein Siebziger

In seinem neuen Wirkungsort Huttenfeld über Lampertheim/Hessen feiert am 16. 5. 1954 Stadtdechant Johann Borth seinen 70. Geburts- und Namenstag. In Niederöls bei Arnau als Kind der Landwirtseheleute Borth geboren, besuchte er dort die Volksschule, später das Gymnasium in Arnau und nach der Matura trat er in das Priesterseminar in Königgrätz ein, wurde am 12. 7. 1908 zum Priester geweiht. Seine Kaplanjahre verbrachte er in Großaupa, Marschendorf und Hohenelbe. Während des ersten Weltkrieges war er als Feldkurat tätig, und als 1924 Stadtdechant Monsignore Franz Proschwitzer starb, wurde der Jubilar 1925 sein Nachfolger und war bis zur Zeit der Vertreibung durch 21 Jahre Stadtdechant von Hohenelbe. Als echter Volkspriester war er nicht nur seinen Pfarrkindern, sondern weit und breit bekannt. Die Liebe zur elterlichen Scholle trieb ihn immer wieder heim und die Ölsner sahen ihn im Frühjahr mit dem Sätuch, im Sommer bei der Ernte und im Herbst auch hinter dem Pflug. Mit großer Liebe hing er an seinem Elternhaus und an seiner Riesengebirgsheimat.

Das Schicksal der Vertreibung hat ihn besonders hart getroffen. Sieben Jahre lebte er mit seiner Nichte zu Reichenbach in zwei Dachkammern. Eine weitausgedehnte Diasporagemeinde hatte er hier zu betreuen. Wochentags fuhr er meistens mit dem Fahrrad eine Stunde weit nach Bensheim, um das heilige Meßopfer zu feiern, weil er nur sonntags in der evangelischen Kirche zu Reichenbach katholischen Gottesdienst feiern konnte. Auch jetzt in Hüttenfeld hat er keine eigene Kirche. Ein Gasthaussaal ist für katholischen Gottesdienst hergerichtet.

Wir können wohl nicht besser unsere Verbundenheit mit unserem Priesterjubilar bekunden, daß wir seiner zu seinem 70. Geburts- und Namenstag gedenken, ihm herzlich beste Gesundheit für ein noch recht langes priesterliches Wirken und recht viel Gottessegen wünschen.

Seine Pfarrkinder im Allgäu laden den Jubilar zu einem Besuch in den Ferien ein und wollen ihm dann persönlich noch ihre herzlichsten Glückwünsche zu seinem Doppeljubiläum aussprechen.

Das Geschehen in der Heimat

Neue Flugplätze entstehen vornehmlich in Westböhmen und in der Ostslowakei. Von den schon bestehenden Flugplätzen werden die meisten für Düsenflugzeuge vergrößert. Die Prager Letow-Werke haben ihre Produktion an solchen sowjetischer Konstruktion so erhöht, daß sie nun in großer Zahl auch an China geliefert werden können. Der Bau von atombombensicheren Bunkern und die zivile Luftschutzschulung machen in allen Landesstellen große Fortschritte.

Die Zerstörung ehemals deutscher Böhmerwalddörfer an der bayer. Grenze geht weiter. Einige Kleinstädte unweit dieser Grenze wurden Garnisonszentren. Alle Waffengattungen der Armee werden durch gewaltige Anstrengungen in höchste Form und Einsatzbereitschaft gebracht. Gleichzeitig werden die Grenzbefestigungen laufend verdichtet und verstärkt sowie schlagkräftiger gemacht. Zwei tschech. Soldaten suchten mit voller Ausrüstung in Bayern Asyl.

Böhm.-Eisenstein ist für den zivilen Verkehr gänzlich gesperrt, der Grenzschutz gegen Böhm.-Eisenstein wird verstärkt. Ebenso ist der Dreisesselberg und die Umgebung des Teufelsees für Zivilisten gesperrt. Überall wird beschleunigt an der Erweiterung und Verstärkung der Grenzbefestigungen gearbeitet.

Die Prager Regierung lehnte es ab, den von der UNO (Vereinte Nationen) geforderten Aufschluß über tschech. Zwangsarbeitslager zu geben. Als Zivilarbeiter leben u. a. auch noch 2765 deutsche Kriegsgefangene in der ČSR. Obgleich das Aussiedlungslager Großkunzendorf (Kuncice) nunmehr geleert ist, sollen noch einige Tausend deutsche Gefangene bis Jahresende ausgesiedelt werden.

Neuerdings läuft eine lautlose Aktion, die Parteimitglieder, Staatsangestellte und Soldaten zum Austritt aus der Kirche und insbesondere zum Abfall von Rom zu bewegen sucht.

Nunmehr wurden auch im alten Bergbau von Zuckmantel im Altvatergebirge neue abbauwürdige Uranvorkommen entdeckt.

Das bisher inmitten eines armen Landgebietes auf der böhm.-mähr. Höhe gelegene mähr. Städtchen Zdar (Saar), das noch vor wenigen Jahren 4000 Einwohner zählte, ist als Mittelpunkt eines neuen Industriegebietes bestimmt worden und soll alsbald eine moderne Industriestadt von 25 000 Einwohnern werden. Man hat dafür ein Schnellbauverfahren aus Bauelementen so entwickelt, daß z. B. in Gottwaldov (Zlin) 16 Arbeiter innerhalb sechs Wochen ein vierstöckiges Haus mit 40 modernsten Wohnungen bezugsfertig stellen konnten.

Nach wie vor ist die der wirtschaftlichen Entwicklung nachhinkende Kohlenproduktion das Hauptübel der tschech. Wirtschaftsplanung. Um noch mehr Arbeitsplätze für die Kohlenproduktion frei zu machen, wird für eine vermehrte Einschaltung von Frauen und Pensionisten in den leichten Arbeitsprozeß sehr geworben. Gleichzeitig sind den Bergarbeitern eine Reihe neuer Ferienheime in bekannten Bade- und Luftkurorten zur Verfügung gestellt worden.

Trotz allem aber mußte nun die ČSR den Kohlenausschuß der UNO-Wirtschaftskommission für Europa ersuchen, ihr bei der Technisierung der tschech. Kohlenbergwerke zu helfen.

Eine amtliche Statistik besagt, daß erst 45% der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche der ČSR von Kolchosen bewirtschaftet wird. Staatspräsident Zapotocky erklärte dazu, daß Kolchosen, auch wenn sich die Bauern einer Gemeinde dafür aussprächen, nur dann noch errichtet werden sollen, wenn für deren günstige Entwicklung keine Voraussetzung fehlt.

Zwischen der ČSR und Mitteldeutschland wurde für 1954 ein erhöhter Warenaustausch vereinbart. Für Koks, Walzzeug und Chemikalien nimmt die ČSR Maschinen, Elektromaterial, feinmechanische und optische Geräte, Kunstdünger und - weil ihr nun die deutschen Instrumenten- und Spielzeugmacher fehlen - auch Musikinstrumente und Spielzeug ab.

An den der Minderung des Rohstoffmangels dienenden Altmaterialsammlungen sind auffallend viele Deutsche beteiligt, so z. B. in Asch mehr als die Hälfte aller Teilnehmer. Im Kreise Reichenberg wurden 12 Waggon Altpapier mehr, als vorgesehen, aufgebracht. Anderseits gibt es nach einem Bericht des „Kanadsky Slowak" allein bei fünf slowakischen Verlegern über 220 Waggon unverkäufliche Literatur.

Die ČSR hat, nachdem die Geschäfte zwei Tage lang geschlossen zu bleiben hatten, abermals eine 10—15prozentige Preissenkung für viele Lebensmittel und Konsumgüter angeordnet, liegt aber mit den Preisen im allgemeinen noch über dem westdeutschen Niveau. Čsl. Motorzüge fahren nun bis Berlin. Innerhalb der ČSR werden jetzt auch in Fernpersonenzügen Getränke, Imbisse und Rauchwaren angeboten.

Das neue Wahlgesetz gibt allen čsl. Bürgern ausnahmslos ab dem 18. Lebensjahr das aktive und ab dem 21. Lebensjahr das passive Wahlrecht.

Ab sofort ist es verboten, Versammlungen, Aufmärsche und Konferenzen usw. ohne behördliche Genehmigung zu photographieren.

Der „deutsche Kurs" verstärkt sich in zahlreicher werdenden deutschen Veranstaltungen, wie z. B. in Falkenau, Komotau und Gablonz, wo fast 2000 Besucher im Stadttheater gezählt worden sind. Daneben nehmen deutsche Veröffentlichungen, Kurse und Schuleröffnungen zu.

Nachdem nun auch Mitteldeutschland offizieller Sowjetstaat geworden ist, rechnet die ČSR von dort mit einer verstärkten Rückwanderung sudetendeutscher Arbeitskräfte.

Der zwielichtige, westdeutsche Pastor Niemöller hielt in Prag zwei deutsche Predigten.

In Italien konnten zehn Mitglieder eines für die ČSR arbeitenden großen Spionageringes festgenommen werden.

Der mit dem tschechischen Nationalausschuß Gen. Prchalas sympathisierende Tscheche Jaroslav Nowak ist seit Wochen aus München verschwunden und vermutlich in die ČSR verschleppt worden.

In London wurden unter dem Verdacht, die Prager Regierung über demokr.-čsl. Exilorganisationen eingehend informiert zu haben, ein Ministerialbeamter (ehem. Pilot) und eine Tschechin verhaftet.

In der Festung Leopodov (Slowakei) hat nun der langjährige Führer der Tschechischen Bauernpartei, Rudolf Beran, ein Mann lauterster demokratischer Gesinnung, als Opfer Beneschs ausgelitten.

H. M. Kraus

Aus der Zeit meiner Freiheitsberaubung

Als ich für viele Jahre mit meinen Kameraden im Kerker saß, da eilten unsere Gedanken durch die Gitter voll Sehnsucht hinaus ins Weite. Ich glaube, daß bei diesen Spaziergängen im Geiste die jeweilige Landschaft deutlicher vor unseren Augen lag als zu der Zeit, da wir uns ungehindert in unserer herrlichen Heimat bewegen konnten. Wieviel Trost und wieviel Leid war damit verbunden! Mich aber zog es immer und immer wieder zum Wasser hin, zur Elbe, zu den Bächen der Heimat. Wohl starrte mein Auge gegen die nackte Kerkerwand, doch auf der Wand bewegten sich die Bäume, glitzerte der Bach in der Sonne, ich hörte das Murmeln des Baches und das Rauschen der Bäume an seinen Ufern. Wie der Rauchsüchtige nach dem Opium greift, die rauhe Wirklichkeit zu vergessen, so versenkte ich mich in der Einsamkeit der Kerkerzelle in die Erinnerung und ließ alles vor mir erstehen, was in glücklichen Tagen mein gewesen. Wohl war das Erwachen rauh und grausam, doch immer wieder war es schon verklärt von der Vorfreude auf die nächste Traumwanderung. So ging es endlos Tag für Tag an die dreitausend Tage lang. Diesen Traumbildern verdankte das (in der letzten Nummer veröffentlichte) Gedicht „Elbe" seine Entstehung, und auch das folgende, „Weißbach" genannt, entstand auf die gleiche Art und Weise. Vielen aber, die das Gedicht lesen, wird dieses schöne Bächlein im gleichen verklärten Lichte erscheinen, in dem es mir in meinem Kerker erschien.

Weißbach

Von Oskar Kober

Ich weiß ein kleines Bächlein
In wunderschönem Hag,
Ich muß mich nach ihm sehnen,
Sein denken Tag für Tag.

Wie rieseln seine Fluten
So silberklar dahin!
Ich hör ihr heimlich Murmeln,
Wo ich auch immer bin.

Es tanzt in seinen Wellen
Das Licht im schönsten Kleid,
Ich kann es nicht vergessen
In alle Ewigkeit.

Ich habe seinen Zauber
Schon einst als Kind gefühlt,
Wenn ich nach tollem Jagen
Den Fuß in ihm gekühlt.

Der Bach ist jung geblieben,
Doch ich bin bald ein Greis,
Mein Herz schlägt schon viel müder
Mein Haar wird silberweiß.

Drum zieht es immer wieder
Zum Bächlein mich zurück,
Es ist für mich das Sinnbild
Der Jugend und vom Glück.

Aus der lieben alten Heimat

Arnau. Aus Wien wird uns berichtet, daß am 23. 2. 1954 der Vater unserer Landsmännin Herta Peska, Josef Kindler (aus der alten Schule), im 66. Lebensjahr verstorben ist. Kindler war fünfzig Jahre bei der Firma Eichmann als Facharbeiter beschäftigt und wurde auch als solcher von den neuen Machthabern aus unserer Heimat nicht ausgesiedelt. Im vorigen Jahr wurde er wegen Erreichung der Altersgrenze pensioniert. Anfangs Januar aber wurde er von den Tschechen wiederum zur Arbeit geholt, da niemand da war, der die Arbeit verstand und den Platz ausfüllen konnte. Bei dieser Arbeit, neben der Maschine stehend, wurde er durch Herzschlag von Tode ereilt. Frau Peska erhielt nach langer Mühe das Einreisevisum für drei Tage, die Reise inbegriffen, so daß sie genau zehn Stunden in Arnau war, denn sie mußte beide Male über Prag fahren. Die Eindrücke, die sie während der kurzen Zeit sammeln konnte, sind außer, daß wieder deutsch gesprochen werden darf, keine erfreulichen.

Aupatal. In Oberaltstadt verschied am 31. 3. 1954 Rudolf Wawra, ehemaliger Hechler bei der Firma Kluge. Der tschechische Pfarrer sprach die Einsegnung und die Gebete alle in deutscher Sprache. Der Flegl-Schmied ist auch gestorben. Er wurde in Jungbuch beerdigt; dort wurde die tschechische Sprache benützt. Erst als der Pfarrer sah, daß niemand mitbetete, betete er auch deutsch. Am Sonntag, den 4. 4. 1954, erhängte sich in den Etrich-Wohnhäusern in Jungbuch der Fabrikschlosser Richter. Er war nahezu blind und 80 Jahre alt; das dürfte die Ursache zu seiner Handlung gewesen sein. Das kleine Häuschen ober dem Beranek-Briefträger in Jungbuch wird jetzt eingerissen. Im St.-Josephs-Kirchlein zu Marschendorf I war alle Dienstage deutsche Kreuzwegandacht. Die Fastenpredigten wurden doppelsprachig gehalten, zuerst tschechisch, dann deutsch. Diese Gottesdienste, bei welchen deutsch gesprochen und gepredigt wird, erfreuen sich eines sehr guten Besuches, weil aus der ganzen Umgebung, oft zwei bis drei Stunden weit, die Menschen zusammenkommen. Die Gottesdienste heute in der alten Heimat sind kleine Heimattreffen der Deutschen geworden.

Harrachsdorf. Infolge des Straßenbaues wurde auch in Neuwelt das Haus „Die alte Post" abgetragen. Die neue, 12 Meter breite Straße führt von der Bäckerei Lahr schnurgerade hinter Bartels „Altdeutschen Bierstube" bis zur neuen Schwarzen Brücke, ebenfalls auch vom alten Zollamt, gerade bis nach Jakobstal in derselben Breite.

Hermannseifen. In der Heimatpfarrkirche wurde am 11. 4. 1954 ein Trauergottesdienst für den in der Ostzone verstorbenen Josef Schmidt, Schwager vom verstorbenen Pohl Anton, gehalten und am 4. 4. 1954 eine Seelenmesse für alle Hermannseifner, welche seit 1945 in der Fremde verstorben sind, gelesen. Der strenge Winter hat bedeutende Wasserleitungsschäden an der Gemeindewasserleitung verursacht. Bereits Anfang April wurde mit der Herrichtung des Friedhofs unter Leitung von Webmeister Josef Gernt und Mithilfe der Frauen Blaschek (68 Jahre), Charwat (74 Jahre), Steuer (77 Jahre), Klug (67 Jahre), Klug Milli (66 Jahre) und Janku (70 Jahre) begonnen. Denen gebührt der Dank, daß der Hermannseifner Friedhof nicht der Verwahrlosung anheimgefallen ist wie an anderen Orten. Sturm-Fleischer geht mit seiner Frau nach Theresiental in die Kunstseide arbeiten.

Hohenelbe. Man schreibt uns, daß das Haus in der Planschmiedgasse, das man durch den Bogen zwischen den beiden Hauptschulen sah (Bittner-Schuster-Haus), abgetragen ist. - Das Haus vom „Zement-Lorenz" auf der Langenauer Straße wurde um ein Stockwerk vergrößert und dient als Fliegerunterkunft und Kantine. - Am Ostermontag kam eine Nachricht, nach welcher das Spurhaus, welches bekanntlich zweistöckig war, gegenüber der Buchdruckerei Erben, nachts, Anfang der Karwoche, zusammengestürzt sein soll. - Daheim ist am 9. 4. 1954 von der Friedhofskapelle aus in das eigene Familiengrab Martha Erban im Alter von 56 Jahren, die nach einem schweren Leiden verstorben ist, beigesetzt worden. Die Verstorbene war die Schwester von Frau Sirotwatka und wohl allen Hohenelbern gut bekannt. - Die alte Grünzeughändlerin Zitka ist daheim gestorben, hat Kirchendiener Feist, welcher dieses Amt immer noch versieht, dem Weikert Gustl geschrieben. Die Verstorbene hatte in der Gebirgsstraße ein recht gutgehendes Geschäft.

Huttendorf. In der alten Heimat verschied im März Marie Ullrich aus Haus Nr. 192. Am 1. 4. 1954 wurde Anton Adolf aus Haus Nr. 182 (Jakubston) beerdigt und am 31. 3. 1954 Bibiana Kalensky aus Neuwelt. Viele Huttendorfer, die man von daheim mit nichts hinausjagte, bauen sich Häuser, und die sich ins Volle hineinsetzen konnten, sind nicht imstande, es zu erhalten. Unrecht Gut gedeihet nicht!

Lauterwasser. Wir berichteten bereits, daß das Wohnhaus von Rudolf Lorenz ein Raub der Flammen wurde. Die Schölzerei, der Rückerhof, ist dem Verfall nahe. Der Götzl-Betrieb wird modernisiert und mit neuen Schnellaufmaschinen ausgestattet. Die Firma soll sehr viele Aufträge haben.

Marschendorf. In der alten Heimat verschied Marie Tippelt, Sattlersgattin, am 7. 3. 1954 im 71. Lebensjahre. Die Verstorbene war die Mutter von Lehrer Josef Tippelt, welcher zuletzt an der Bürgerschule in Hohenelbe unterrichtete, 1938 beim deutschen Einmarsch verhaftet und 1944 in der Festung Bautzen hingerichtet wurde. Welch schweres Leid die Verstorbene und ihr Mann durch viele Jahre ertragen mußten, läßt sich nicht schildern. Nun ist sie heimgekehrt zu ihrem Sohn, der Mutter und Vater innigst liebte.

Oberaltstadt. Am zehnten Todestag unseres Pfarrers Franz Endt fand am 17. 3. 1954 in der Pfarrkirche zu Oberaltstadt ein feierliches Requiem statt, an welchem viele Gläubige teilnahmen. - Am Ostermontag verehelichte sich die Tochter Annelies der Eheleute Mühlberger, Angestellter bei der früheren Firma Kröner.

Rennerbauden. Zu Lichtmeß tobte im Riesengebirge ein orkanartiger Sturm, und in der Nacht vom 2. zum 3. 2. 1954 brannte in Vorder-Rennerbauden das vielen Hohenelbern bekannte Haus vom Ski-Renner nieder. Durch allzu starkes Heizen waren die Seitenwände in Brand geraten, und es wurde in kurzer Zeit alles ein Raub der Flammen. Auch vier Kühe, drei Kalbinnen und zwei Pferde erstickten und verbrannten mit. Gar mancher wird an die schönen und unvergeßlichen Stunden im Rennerhäusl zurückdenken; nun ist auch diese Erinnerungsstätte nicht mehr. - Aber das Haus soll wieder aufgebaut werden. Es war ein Wirtschaftsgebäude für die beiden Nachbarhäuser, die stark vergrößert und ausgebaut wurden. Besonders das Haus vom Buchberger ist beträchtlich erweitert worden, aber auch das vom Hermann Renner. Die Häuser dienen als Erholungsheime, und gerade Anfang Februar war Hochbetrieb für die Skiläufer. Alle diese Häuser haben Zentralheizung und elektrisches Licht (Motorlicht). Telephon ist schon seit 1945 oben. In Lahrbauden sind die beiden Gasthäuser Erben und Hoffmann und das Haus darunter (Zieneker Ernst) ebenfalls Erholungsheime. Haus Nr. 82 (Buchberger) ist das Wirtschaftsgebäude. Auch ist alles in gutem Zustand. Die drei Häuser in Vorder-Rennerbauden waren erst im Herbst schön gestrichen worden, alle drei gleich. - Doch sonst ist es sehr einsam geworden für die fünf deutschen Familien, die noch in den

Gemeinden Pommerndorf und Niederhof wohnen. Mehr sind es nämlich nicht in dem ganzen, weiten Bereich dieser zwei Gemeinden. In Lahrbauden wohnen zwei Familien, in Gansbauden und in Niederhof (am Kesselboden) je eine und eine weitere am Mühlberg (Pommerndorf). - Im Kirchlein in Pommerndorf ist einmal im Monat Gottesdienst, doch gehen die Holzmacher öfter nach Hohenelbe in die Kirche. Von Teichhäusern bis zum Hohenelber Bahnhof fährt dreimal täglich der Autobus, den Steinweg hinauf braucht man also nicht mehr zu laufen. Die wenigen Kinder müssen hinunter nach Pommerndorf in die Schule gehen. - Die Waldarbeiter waren schon 1948 hinein ins Land umgesiedelt worden, wo sie bei Bauern und auf Staatsgütern arbeiten mußten. Ältere Leute sind auch dort verstorben, aber die anderen sind vor zirka zwei Jahren wieder zurück ins Gebirge gekommen. Und oben, dicht an der Baumgrenze, sägen sie wieder die niedergebrochenen Bäume zusammen, im alten Heimatwald, der schon bedenklich gelichtet ist. - Die Familien Z. und Br. wohnen wieder in Lahrbauden in ihren eigenen Häusern. Zwei Kühe und ein Kalb konnte sich die eine Familie nach der Rückkehr ins Gebirge schon wieder kaufen und der Schwiegersohn, der mit im gleichen Hause wohnt, heuer zu Weihnachten ein Pferd. Bis zum Herbst will diese Familie auch eigenes elektr. Licht haben, die Leitungen im Hause sind schon gelegt, auch der Motor ist schon gekauft. Und das alles, trotzdem im vergangenen Sommer das ganze ersparte Geld durch die abermalige Währungsumstellung verlorengegangen war! Die richtigen Riesengebirgler sind eben zäh und fangen immer von neuem an und bringen es immer wieder zu etwas. - Wir aber wünschen den wenigen Männern und Frauen dort oben in der großen Einsamkeit, in der sie jetzt in der alten Heimat in Rübezahls Reich leben, weiterhin unbeugsamen Mut und ihrer harten Arbeit viel Erfolg! Re-

Rochlitz. Julius Langer schreibt uns, er habe Nachricht aus der Heimat erhalten, daß bereits im Herbst die Weberei Rieger in Wilhelmstal abgebrannt sein soll. Zuletzt war eine Holzwarenfabrik im Betrieb untergebracht. Auf dem Grundstück (Brettsäge) von Baumeister Preiß in Oberrochlitz ist eine Hühnerfarm errichtet. Die Arbeiter in der neuen Haneyfabrik haben diesen Winter schwer frieren müssen, da die Arbeitsräume sehr schlecht geheizt waren.

Schwarzenberg. Im Garten von Spediteur Josef Renner unterhalb „Haus Hubertus" haben die Tschechen ein neues Haus gebaut. Die Ludwigsbaude ist seit einiger Zeit knallrot angestrichen.

Spindelmühle. Aus der alten Heimat wird berichtet: In Leierbauden wohnen acht Waldarbeiterfamilien, welche noch eine Kuh besitzen. Das Felsenhaus Nr. 80 ist am 14. 2. 1954 abgebrannt. Es war eines der ältesten, noch im ursprünglichen Bauzustand erhaltenen Gebäude der Umgebung, bestimmt 300 bis 400 Jahre alt. - An Stelle des alten, bereits früher abgebrochenen Hauses Nr. 42 (Zinecker) im „Müllscherloch" ist nun ein neues Gebäude mit Wartehalle für die Seilbahn zur Planur errichtet worden. - Die Häuser in St. Peter sind fast alle bewohnt und in gutem Bauzustand. - In Friedrichsthal wird viel gebaut. - Die Wirtin von der alten Erlebachbaude lebt noch, ist 85 Jahre alt und ist noch daheim.

Switschin. Aus der alten Heimat wird berichtet, daß die Tschechen auch mehrere Holzhäuser abgetragen haben, und zwar die Häuser 3, 4, 13, 34, 36, 41, 42, 46, 47, 49, 53, 59, 63. - Vom Gasthaus Dittrich ist das Dach abgetragen. - Das tschechische Gasthaus ist vergrößert. Der Switschin wird bewirtschaftet von Dittrich (Haus 26) als Kolchose. Sein Sohn Josef hat sich verehelicht mit einem Mädchen aus Niederprausnitz. Die Tochter Marie ist verheiratet, hat zwei Kinder, wohnt in Mastig und geht dort in die Fabrik. Barufka-Schuster geht auch in die Fabrik. Sein Sohn Anton wurde zur tschechischen Wehrmacht eingezogen. - In Oberprausnitz wird auch alles gemeinsam bewirtschaftet bis auf die Wirtschaft von Josef Meßner 204, am Switschin; wird von Kulhanek bearbeitet. Die Felder sollen alle sehr verwahrlost sein.

Stupna. In der alten Heimat ist am 17. 3. 1954 der ehemalige Heger Josef Tasler an Wassersucht im Alter von 74 Jahren im Krankenhaus zu Neu-Paka gestorben und in Widach beerdigt worden. Seine Frau liegt im Krankenhaus in Časlau und konnte am Leichenbegängnis nicht teilnehmen. In Widach herrscht sehr große Wassernot.

Trautenau. An jedem ersten und letzten Sonntag im Monat findet von jetzt ab um halb 11 Uhr vormittags deutscher Gottesdienst statt. Da kommen die Deutschen von allen Dörfern herein. Am letzten Sonntag im März waren so viele Leute aus der ganzen Umgebung zusammengekommen und um 10 Uhr vormittags hörte man unter den Lauben nur deutsch reden. Man hätte annehmen können, Trautenau sei noch eine deutsche Stadt. Das kommt daher, daß die anderen wahrscheinlich zu lange am Sonntag schlafen.

Nur eine Zuschrift aus vielen Hunderten

Frau Lhota, Besitzerin der Spindlerbaude, schreibt uns unter anderem: „Es hat sich wieder einmal bewiesen, welch segensreiche Einrichtung Sie mit Ihrem Riesengebirgsverlag als Verbindungsstelle ins Leben gerufen haben, und dafür sind wir Ihnen ganz besonders dankbar."

Helft uns alle die genannten Landsleute suchen

Harta:

525. Albina Goder geb. Zirm, Geburtsort Niederlangenau, von Marie Ulhorn.

Hohenelbe:

526. Franz Ullwer, Elbegasse 3, vom Bruder Alois Ullwer.

Ketzelsdorf:

527. Anna Pettirsch geb. Janausch, von Anna Bauer.

Nedarsch:

528. Landwirt Anton Tasler aus Haus Nr. 3.

Stupna:

529. Amalia Jeschek aus Haus Nr. 4.

Widach:

530. Heger Josef aus Haus Nr. 33, von Franz Link.

Jungbuch-Trautenau:

531. Marie Bittner, geb. Renner, Witwe nach dem im Weltkrieg gefallenen Polizisten Bittner aus Trautenau, von Bittner Andreas, Marktoberdorf.

Was uns alle interessiert

Großborowitz. An der Beerdigung des Anton Seifert in Österreich nahm auch seine alte Mutter (Haus Nr. 50) und seine Brüder Hans und Franz, welche alle in Deutschland wohnen, teil. Wir haben über den Todesfall bereits berichtet.

Die Harrachsdorfer Landsleute treffen sich beim Sudetendeutschen Tag in München in der Halle der Riesengebirgler. Es grüßt alle recht herzlich euer Otto Lauer.

Hermannseifen. Aus tschechoslowakischer Gefangenschaft ist nach acht Jahren vor kurzem Franz Drescher, Sohn des ehemaligen verstorbenen Beamten Josef Drescher, bei der Firma I. A. Kluge in Hermannseifen, zur Familie seiner Schwester Gretl Knappe nach Arzberg (Oberfranken), Bauvereinstraße 20, zurückgekehrt. Wir heißen den Heimgekehrten in der Gastheimat recht herzlich willkommen! Möge er recht bald auch beruflich wieder Unterkunft finden! - Franz Lorenz, welcher mit seiner Familie während der Wintermonate im Flüchtlingslager in Memmingen war, ist vor kurzem nach Viernheim überwiesen worden. Er hofft, bald in eine endgültige Unterkunft und auch wieder berufsmäßig unterzukommen. Er grüßt alle Bekannten aufs beste.

Hohenelbe. Von Wien erhielten wir einen Kartengruß von Gustav und Rosa Weikert, die ihre Tochter dort besucht hatten. Eine ganze Menge alter Bekannter hatten sich mit unterschrieben, so groß war die Freude, den Weikert Gustl mit seiner Frau in Wien begrüßen zu können.

Kottwitz. Marie Ruß mit ihren Töchtern Gertrud und Ingeborg aus Haus Nr. 3 grüßen aus Kovswandt, Krs. Wolgast, auf der Insel Usedom (DDR.), alle Heimatfreunde, die sich noch ihrer erinnern.

Lauterwasser. Heimatfreund Hermann Ullwer, der 25 Jahre lang bei der Firma Adolf & Co. in Lauterwasser tätig war und seit neun Jahren in der Maurerschen Buchdruckerei (Geislinger Zeitung) beschäftigt ist, mußte sich vor kurzem einer Blinddarmoperation unterziehen. Er grüßt in alter Frische alle aus Lauterwasser, alle Freunde und Bekannten, insbesondere alle ehemaligen Feuerwehrkameraden.

Mastig. Unsere Landsmännin, Frau Hanika, schreibt uns aus Amerika, wo sie auf einer großen Farm beschäftigt ist: „Wer glaubt, daß er in Amerika ein müheloses Fortkommen findet, der irrt sich schwer. Hier muß man schwer arbeiten, wenn man zu etwas kommen will. In den Fabriken verdient man mehr als wie auf der Farm, aber wir haben frische Luft und unsere Ruhe. Oft kommt auch das Heimweh, und nur zu gern verweilen wir im Geist in der alten Heimat. Der Winter ist hier nichts anderes als eine längere Regenzeit. Den schönsten Winter habe ich doch daheim in Mastig und im Riesengebirge erlebt. Arbeiten heißt es hier in Amerika von früh bis spät abends. Wer hier mithalten kann, dem ist auch Erfolg beschieden.

Mittellangenau
Die Tochter Marie der Eheleute Webmeister Robert Lorenz ist in einen katholischen Frauenorden eingetreten

Mittelöls-Oberhohenelbe. Landwirt August Bittner, ein Sohn vom Steinbruch-Bittner, Bruder vom Bittner-Bäck, wohnt mit seiner Gattin bei seinem Sohn Alois, welcher in Coburg einen Betrieb für Werkzeugbau und Stanzerei hat. Der Sohn Paul ist Pächter einer gutgehenden Gastwirtschaft in Frankfurt/M.-Niederrad, Gasthof „Scharfes Eck" in der Schwanheimer Straße. Sohn Egon ist Hausbesitzer und Gastwirt „Zur blauen Laterne" in Frankfurt, Gelbehirschstraße 8. Drei tüchtige Söhne, die sich durchgerungen haben, und alle haben wieder festen Boden unter den Füßen. Bittner August mit seinen Söhnen grüßt alle Bekannten aufs beste.

Neurettendorf. Familie Oskar Thiel hofft, daß sie bereits im Juni 1954 in ihr neu erbautes Eigenheim einziehen kann. Sie grüßt alle Bekannten von daheim recht herzlich.

Pommerndorf. In Ergänzung unserer letzten Mitteilung über die Familie Josef Erben, Gastwirt, Pommerndorf, geben wir noch bekannt, daß auch der Gatte der im Jahre 1943 verstorbenen Tochter des Genannten im Westen weilt. Es ist dies Herr Vinzenz Gottstein, der als Techniker bei der Firma Schulze und Brath, Hohenelbe, beschäftigt war. Jahrelang überwachte er als solcher den Neuaufbau der Wiesenbaude. Er wohnt jetzt mit seiner Schwester Anna in Osterried im Allgäu. Sein Töchterlein Herlint besucht die Oberschule.

Soor. Nur die wenigsten Soorer von heute wissen, daß in der alten Heimat dem Landwirt Kamitz im Jahre 1870 ein Sohn Wenzel geboren wurde, welcher im Jahre 1882 seine Studien begann und bereits mit dreißig Jahren 1900 in das K. K. Justizministerium in Wien eintrat und seit 54 Jahren jetzt in Wien ansässig ist. Der schlichte Bauernsohn von Soor ging 1934 als Präsident des österreichischen Verwaltungsgerichtshofes in den Ruhestand. Er ist verehelicht mit einer Tochter eines Mühlenbesitzers aus Halbstadt bei Braunau. Sein Sohn Dr. Reinhard ist seit 1952 österreichischer Finanzminister. Die Soorer und wir Riesengebirgler können stolz sein auf diese beiden heimatlichen Persönlichkeiten.

Switschin-Wiestal. Die Eheleute Stephan und Pauline Dittrich aus Haus 80 weilten Anfang März zum ersten Male im Bundesgebiet. Bei der Familie Emil Kleinwächter hatte nach langer Pause der Storch nochmals am 26. 1. 1954 ein Mädchen (Gabriele) gebracht. Die Mutter, geborene Borufka aus Switschin, ist gesund und wohlauf. Der glückliche Vater arbeitet seit 1946 in den ehemaligen Göringwerken in Salzgitter. Heuer wollen sie ein Eigenheim bauen; mit dem Grundgraben wurde bereits begonnen. Der Großvater Johann Kleinwächter wird dann mit im neuen Heim wohnen. Stephan Dittrich ist seit dem vorigen Jahr nach einer schweren Magenoperation Invalide und erhält Rente. - Der ehemalige Webmeister Johann Dittrich (Firma Pech) wohnt mit seiner Familie in Helsa. Auch die Tochter Elsa mit ihrem Mann Emanuel Schmidt wohnt dort. Familie Stephan Dittrich grüßt alle Heimatfreunde aufs beste.

Trautenau. Dr. Ing. Josef Liebich wohnt jetzt in (13a) Bamberg, Alter Graben Nr. 21, Stephansberg. Dr. Liebich ist der Bruder vom verstorbenen Altbürgermeister Ferdinand Liebich. Dr. Liebich ist vor kurzem übersiedelt und macht seine Bekannten auf seine neue Anschrift aufmerksam. - Der ehemalige Landratsangestellte Edmund Pfeil wurde mit seiner Gattin zur Auswanderung nach Australien angenommen. Er hofft bald abzureisen.

Das Sudetendeutsche Priesterwerk in Königstein (Taunus) gibt bekannt, daß jetzt zu Ostern gegen 50 sudetendeutsche Priesterstudenten neu in das Konvikt in Königstein aufgenommen werden. Prälat Dr. Kindermann dankt allen, welche ihr Scherflein dem edlen Werk widmen und bittet auch für weiterhin der Priesterstudenten nicht zu vergessen.

Der Süddeutsche Rundfunk

hat auch für das Sommerprogramm 1954 wieder feststehende Sendezeiten für die Heimatvertriebenen eingerichtet.

MW
Am ersten Montag eines jeden Monats
in der Zeit von 21.00 bis 22.00 Uhr

kommt im ersten Programm eine meist literarische Stundensendung, in der möglichst alle Landschaften der ehemals deutschen Ostgebiete bzw. der ostdeutschen und südostdeutschen Siedlungsgebiete aufklingen werden. Diese Sendung wird jeweils so angelegt sein, daß sie bei Heimabenden als Gemeinschaftssendung Verwendung finden kann.
Darüber hinaus finden monatlich vier Halbstundensendungen statt, und zwar jeweils

MW
vierzehntägig mittwochs
in der Zeit von 17.30 bis 18.00 Uhr

gleichfalls im ersten Programm, erstmalig am *Mittwoch, 16. 5. 1954.* In diesen Sendungen wird sich das kulturelle und volkskundliche Bild der ostdeutschen bzw. südostdeutschen Landschaften widerspiegeln.

UKW
Im zweiten Programm sind zwei feste Sendungen unter dem Haupttitel vorgesehen: „Fern und doch nah . . ."
jeweils sonntags 14tägig
in der Zeit von 15.30 bis 16.00 Uhr,
und zwar erstmalig am Sonntag, 2. 5. 1954. Diese Reihe wird hauptsächlich Landschaftsbilder enthalten.
An besonderen Feiertagen, zu Pfingsten, Tag der Heimat usw., kommen dann immer noch weitere Sendungen hinzu, auf die wir in unseren monatlichen Rundschreiben besonders hinweisen. Im Sommerprogramm sind auch wieder öffentliche Veranstaltungen geplant, die außerhalb dieser festgelegten Sendezeit übertragen werden.
Aber nicht nur diese rein landschaftsgebundenen Sendungen des Süddeutschen Rundfunks wenden sich an die heimatvertriebenen Hörer. Auch die Abteilung Politik und Zeitgeschehen, der Frauenfunk, der Kirchenfunk, der Schulfunk und andere Abteilungen beschäftigen sich laufend mit Problemen der Vertriebenen.
Besonders hervorgehoben sei:
„Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland"
achttägig, jeweils am Mittwoch in der Zeit von 22.10 bis 22.20 Uhr.

Sendungen
für die Heimatvertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge
Süddeutscher Rundfunk Stuttgart · Mai 1954

	Erstes Programm:
Mo., 3. 5. 1954 20.00—22.00 Uhr	*Heimat in Wort und Lied* Übertragung einer öffentlichen Veranstaltung aus Heidelberg.
Mi., 12. 5. 1954 17.30—18.00 Uhr	*Do draußen im Wald* Eine Wanderung durch das Erzgebirge mit der Helmut-Stapff-Gruppe.
Mi., 26. 5. 1954 17.30—18.00 Uhr	*Schelme und Käuze der alten Heimat*
	Zweites Programm:
Sa., 1. 5. 1954 15.00—16.00 Uhr	*Der Treffpunkt* Ein Wiedersehen mit Künstlern aus dem deutschen Osten.
So., 2. 5. 1954 15.30—16.00 Uhr	Fern und doch nah . . . *Die Heimat der Donauschwaben* Eine Reise zwischen Donau und Theiß vor 100 Jahren.
So., 16. 5. 1954 15.30—16.00 Uhr	Fern und doch nah . . . *Unser Pommernland*
Do., 27. 5. 1954 15.00—15.50 Uhr	*Wir saßen so fröhlich beisammen* Von Schänken und Getränken der ostdeutschen Heimat.
So., 30. 5. 1954 15.30—16.00 Uhr	Fern und doch nah . . . *Das schöne Schlesien*

Herzliche Glückwünsche den Verlobten und Neuvermählten

Güntersdorf. In Bitterfeld vermählte sich am 27. 4. 1954 Wally Sturm aus Haus Nr. 125 mit Paul Meißner aus Schlesien. Die Jungvermählten grüßen alle Bekannten recht herzlich. Wally Sturm ist eine Stiefschwester von Anna Thiel, welche jetzt in Westdeutschland in Erlenbach (Odenwald) bei ihrer Schwester wohnt.

Harrachsdorf. In Hamburg vermählte sich bereits am 7. 11. 1953 Liesl Donth, Tochter der Eheleute Wilhelm und Emma Donth (Neuwelt-Sacherberg) mit Karl-Heinz Förstl aus Hamburg. Nachträglich recht herzliche Glückwünsche.

Hermannseifen. In München vermählte sich am 3. 4. 1954 die Tochter Christl der Eheleute Ernst und Irma Meßner (Schäferei 219) mit dem Einheimischen Max Bauhuber aus Grießbach. Die Jungvermählten mit Familie Meßner grüßen alle Bekannten recht herzlich.

Huttendorf. Adele Fejkl aus Haus Nr. 17 hat sich mit Erich Zenkner aus Tannwald verehelicht. Die jungen Leute sowie ihre Eltern Josef und Adelheid Fejkl lassen alle bestens grüßen. Auch Marie Ullwer (Schubert Marie) aus Haus Nr. 26 läßt aus Österreich alle lieben Heimatfreunde bestens grüßen.

Kottwitz. Am 20. 2. 1954 vermählte sich in Karsdorf 35 (DDR.) Walli Ruß mit Gottfried Volkmann, beide aus Kottwitz. Die Jungvermählten grüßen alle Bekannten recht herzlich. Den Grüßen schließen sich an: die Brauteltern, Bräutigammutter, Familie Jäger, Familie Schober, Marie Pittasch, Karolina Ruß (Tschermna) und Familie Rudi Bönisch. Das Paar wurde von dem Heimatpfarrer Herrn Pelzl aus Tschermna getraut.

Oberlangenau. In Goldach/Schweiz verlobte sich zu Ostern der Müller Helmuth Mahrle mit Olga Gallio. Die Verlobten grüßen recht herzlich alle Bekannten aus der alten Heimat. Helmuth Mahrle stammte aus der Mahrle-Mühle.

Oberprausnitz. Der Sohn Gustav des Hugo Springer vermählte sich am 15. 4. 1954 mit Christa Hahn aus Hirschberg. Die Neuvermählten werden künftighin in Heidenheim (Brenz) wohnen und grüßen alle Bekannten recht herzlich.

Widach. Der Bahnbeamte Franz Dreßler verehelichte sich am 16. 1. 1954 mit Rosa Sommer aus Vordermastig in der Oszone. Die kirchliche Trauung fand in Rheine (Westfalen) bei den Angehörigen der Braut statt. Anschließend besuchte der Bräutigam seine Angehörigen in Kassel. Nachträglich zur Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.

Witkowitz. In Frankfurt a. M. vermählte sich am 19. 4. 1954 die Tochter Erika des Fabrikanten Otto Veith mit Apotheker Walter Heimpel aus Bad Homburg vor der Höhe.

Ein Kindlein ist angekommen

Arnau. Den Eheleuten Erich und Erna Linder geb. Fischer wurde am 2. 2. 1954 eine Tochter „Irene" geboren. Die glücklichen Eltern, Großeltern und Uroma Berta Schober grüßen alle Arnauer und Bekannten.

Hohenelbe. In Bad Reichenhall brachte am 6. 4. 1954 der Storch den Eheleuten Josef Zeiner ein zweites Söhnchen, namens Manfred Josef. Somit hat Joachim ein Brüderchen bekommen. Die glücklichen Eltern grüßen recht herzlich alle Bekannten. - Den Eheleuten Helmut Kraus wurde in Reichenhall eine Tochter Brigitte geboren. Somit ist Elektrotechniker Julius Kraus wieder einmal Großvater geworden.

Liebtal-Switschin. Den Eheleuten Emil Kleinwächter aus Liebtal 81 wurde am 26. 1. 1954 ein Mädchen (Gabriele) geboren. Es grüßen die glücklichen Eltern sowie die Taufpaten Franz Rösel, Liebtal, und Pauline Dittrich mit Gatten aus Switschin 80 so wie Rosl und Christl alle Bekannten.

Marschendorf. Revierförster Reindl ist am 20. 3. 1954 glücklicher Großvater geworden. Seine Tochter und Enkeltochter sind gesund.

Mohren. Den Eheleuten Alfred und Hanni Jatsch geb. Mathes wurde am 14. 3. 1954 in Mauer bei Heidelberg ein Stammhalter geboren. Die glücklichen Eltern und Großeltern, die daheim bei Kluge beschäftigt waren, grüßen alle Bekannten recht herzlich.

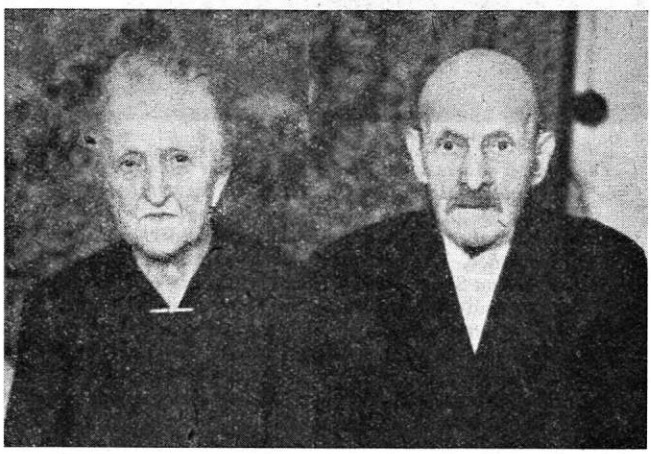
Oberhohenelbe. In Schutterwald (Baden) wurde den Eheleuten Zollsekretär Alois und Kläre Renner am 26. 3. 1954 ein Stammhalter geboren, welcher am Palmsonntag auf den Namen Josef-Rainer getauft wurde. Die glücklichen Eltern grüßen alle Bekannten recht herzlich. Somit ist Schriftleiter Josef Renner zum zweiten Male Opa geworden.

Polkendorf. Die Eheleute Lehrer Helmut und Elli Sonnabend freuen sich über die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters, Gerald, welcher am 6. 4. 1954 in Holzhausen (Kr. Siegen) zur Welt kam. Die glücklichen Eltern grüßen alle Bekannten.

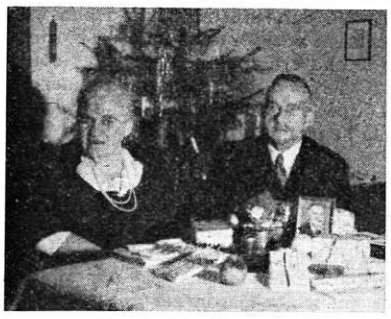
Wir winden euch den Jubelkranz

Arnsdorf. Die Landwirtseheleute Johann und Johanna Müksch feierten bereits am 11. 2. 1954 ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 75 Jahre und seine Gattin 72 Jahre. Ihre Landwirtschaft hatten sie gegenüber der Villa von Igo Kluge.

Hohenelbe. Die Eheleute Adalbert und Adelheid Wottawa feiern am 3. 5. 1954 in Bischofsrode Bismarckhalle (Kreis Worbis) das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam war durch einige Jahrzehnte Betriebsleiter der Kartonagenfabrik Friedrich Erben. Das Jubelpaar genoß in der alten Heimat allgemeine Achtung und Wertschätzung. Die älteste Tochter ist mit dem ehemaligen Bankbeamten Walter Nitsch verheiratet, welche im Kreis Nordhausen/Thüringen (DDR.) wohnen. Dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche. - In Wintzingerode 91, Krs. Worbis/Thüringen (DDR.), feiern die Eheleute Karl und Antonie Gottstein am 24. 5. 1954 ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar ist



noch allen Hohenelbern in guter Erinnerung. Der Jubilar wurde am 28. 3. 1875 in Hohenelbe geboren als Sohn des Tischlermeisters Johann Gottstein. Er lernte nach der Schulzeit das Tischlerhandwerk, legte eine dreijährige Dienstpflicht im alten Österreich zurück und trat dann bei der Firma Rotter als Betriebstischler ein, verlor durch einen Unfall zwei Finger an der rechten Hand. Am 24. 5. 1904 verehelichte er sich mit Antonie Haller. Der Ehe entsproß ein Sohn, Josef Gottstein, welcher einige Jahre lang Kirchendiener in Hohenelbe war. Später trat der Jubilar bei der Firma Jerie als Betriebstischler ein, wo er bis zur Betriebsstillegung 1928 beschäftigt war. Hierauf war er bei den Firmen Roha, Schedifka und Tuba. In der katholischen Volksbewegung in Hohenelbe wirkte der Jubilar hervorragend mit. Bereits vor 1900 war er Mitglied des Kath. Arbeitervereins. Im Jahre 1908 gründete er mit Wenzel Gottstein die Ortsgruppe des christlichen Textilarbeiterverbandes. Nach dem Tod des Kolporteurs Wenzel Gottstein übernahm er die Austrägerstelle des „Volksboten", welches Presseamt er durch viele Jahre gewissenhaft versah. Großen Beifall fand er stets in seinen komischen Rollen bei den Aufführungen der Liebhaberbühne des Kath. Arbeitervereins. Beim Veteranenverein, Gehilfenverein, Feuerwehr, bei den Schreckensteinern, beim Bund der Deutschen, Deutschen Schulverein, überall war er ausübendes Mitglied. Seine Gattin stand ihm durch 50 Jahre treu zur Seite und war als Heimarbeiterin gerne gesucht und überall beliebt. Gesundheitlich geht es dem Jubelpaar nicht aufs beste, sie haben schwere Jahre hinter sich und werden sich freuen, wenn jemand zum Festtag an sie denkt. Alle Heimatfreunde grüßen das Jubelpaar und wünschen ihnen Gottes Segen und alles Gute für einen annehmbaren Lebensabend.



Am 26. 5. 1954 begehen in Delmenhorst bei Bremen, Düsternortstr. 123, der aus seiner schles. Heimat vertriebene Kasseninspektor i. R. Rich. Ilchmann und seine Ehefrau Maria in körperl. und geistiger Frische das Fest der gold. Hochzeit. Das Jubelpaar wohnte viele Jahrzehnte in Waldenburg und Friedland, Bez. Breslau. Der Jubilar selbst wurde in Friedland geboren. Beide wurden 1946 von den Polen vom heimatlichen Besitz vertrieben und zunächst sechs Jahre in einem Massenlager in Delmenhorst untergebracht. Erst im Herbst 1951 gelang ihnen nach vieler Mühe, endlich wieder eine eigene - wenn auch bescheidene - Wohnung zu erhalten. Herzliche Gratulation dem Jubelpaare, welches regelmäßiger Leser unserer Zeitung ist.

Wir gratulieren den Geburtstagskindern

Arnau-Gutsmuts. In Geseke feierten am 28. 2. 1954 Wilhelmine Schober ihren 75., ihre Schwiegertochter Fanni ihren 53. Geburtstag. Familie Schober grüßt alle Bekannten herzlich.

Arnsdorf. In Orlishausen (Thür.) feierte am 17. 2. 1954 Josef Schreiber seinen 65. Geburtstag und grüßt alle bestens.

Harrachsdorf. Unsere Geburtstagskinder im Mai 1954: Wilhelm Mallin, Postinspektor i. R., gebürtig aus Neuwelt, zuletzt in Reichenberg wohnhaft, am 18. 5. 1954 in Laufen (Obb.) seinen 86. Geburtstag; Marie Sacher, Sacherberg in Ballenstedt (Harz) am 22. 5. 1954 ihren 75.; Berta Schrötter (Hotel „Mummelfall") am 22. 5. 1945 in Nürtingen (Neckar), Rümelinstr. 39, ihren 55.; Emma Susanek geb. Schmidt aus Seifenbach in Dingisweiler-Markt Rettenbach am 13. 5. 1954 ihren 50. Geburtstag.

Hermannseifen. Bei der Familie ihres Sohnes Hermann in Waldweiler bei Trier feierte am 11. 4. 1954 die Mutter Albine Fleischer geb. Richter ihren 75. Geburtstag. Sie dürfte wohl die einzige alte Frau aus Johannisgunst sein, da sie daheim schon immer unter dem Namen „olde Fleischeren" bekannt war.

Hohenelbe. In Großpörthen über Zeitz (DDR) feierte am 16. 4. 1954 Schlosser Johann Susanek seinen 75. Geburtstag. Er ist gesund und läßt alle Bekannten herzlich grüßen. Seine Frau und Tochter wohnen beisammen. Der Jubilar war lange Jahre bei der Fa. Johann Gottstein, Landmaschinenbau, beschäftigt. Alle Bekannten gratulieren ihm nachträglich recht herzlich. - Der ehem. Postkutscher Josef Rücker feiert am 1. Mai 1954 in Niederliebersbach bei Weinheim an der Bergstraße seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar war von 1906 bis 1945 als Postkutscher, zuerst auf der Strecke Hohenelbe—Schwarzenthal, dann seit 1929 im Stadtgebiet tätig. Im 1. Weltkrieg befuhr er vorübergehend die Strecken Hohenelbe—Spindelmühle und auch nach Niederhof. Der Jubilar wohnt mit seiner Gattin Anna bei seiner Tochter Christine in Niederliebersbach, welche an der dortigen Volksschule als Lehrerin tätig ist. Die Eheleute Rücker feiern am 2. 8. 1954 ihr 30jähriges Ehejubiläum und grüßen alle Bekannten recht herzlich. - In Stötten am Auerberg (Allgäu) feiert bei halbwegs guter Gesundheit am 15. 5. 1954 Sofie Thomas ihren 70. Geburtstag und grüßt alle Bekannten recht herzlich. - Tischlermeister Rudolf Schedifka feierte erst den 57. und nicht den 60. Geburtstag, schreibt uns sein Schwager Kaufmann Adolf Fetscher.

Ketzelsdorf. Ihren 85. Geburtstag wird in Lohr (Main) am 28. 5. 1954 im Kreise ihrer zwei Töchter Anna und Helene die Mutter Philomena Hawel bei Gott sei Dank guter Gesundheit feiern können. Die Jubilarin gehört zu den ältesten Ketzelsdorfern und grüßt alle Heimatfreunde aufs beste.

Mittellangenau. In Kempten (Allgäu) feierte die Gattin von Fleischermeister und Viehhändler Thost am 4. 4. 1954 ihren 50. Geburtstag. Die Eheleute sind im Vorjahr aus der Ostzone gekommen und befinden sich zur Zeit noch im Lager in Kempten. - Der langjährige ehemalige Beamte bei der Firma Liebig in Reichenberg, Emanuel Tauchen, welcher jetzt in Vöhringen, Schubertstraße 12½, wohnt, feiert am 8. 5. 1954 bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag und läßt alle Bekannten bestens grüßen. - Bei seiner Tochter Marie Heller verw. Marx in Ebersbach, Heinrich-Heine-Straße 16, feiert am 19. 5. 1954 Raimund Jakel aus der Wenglergasse seinen 82. Geburtstag. Seine Gattin Antonia feiert heuer noch den 80. Geburtstag. Beide Jubilare grüßen alle Langenauer und aus der Umgebung aufs beste.

Oberhohenelbe. In der Ostzone bei Magdeburg feierte am 25. 4. 1954 Josef Beranek, Maurer vom Heidelberg, bei halbwegs guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Es gratulieren ihm zwei Söhne und eine Tochter im Westen, zwei Söhne und eine Tochter wohnen bei den Eltern. Der Jubilar ist verehelicht mit Albine geb. Wonka aus Niederhof. Sein Sohn Rudolf grüßt alle Heimatfreunde aufs beste. Der Jubilar war als guter Facharbeiter allgemein bekannt.

Pommerndorf. Marie Engel geb. Zienecker (Benjamin-Vinzes Tochter) feierte in Untrasried am 15. 4. 1954 ihren 67. Geburtstag, sie ist zum zweiten Male Witwe.

Qualisch. Der ehem. Lokführer Klemens Förster feierte am 18. 4. 1954 seinen 67. Geburtstag. Zuletzt wohnte er in Halbstadt, jetzt in Streudorf, Kreis Gunzenhausen.

Rochlitz. Ihren 90. Geburtstag feierte am 27. 3. 1954 in Wien Anna Hollmann (Barggustlen) aus Oberrochlitz. Sie grüßt alle Bekannten aus der Heimat recht herzl. - In Größpörthen (DDR) feiert Rosa Schier am 15. 5. 1954 ihren 65. Geburtstag, Anna Möhwald am 1. 5. 1954 in Kleinpörthen ihren 67. Geburtstag. Wenzel Preißler vollendete am 21. 3. 1954 sein 76. Lebensjahr. In Kirchbauna bei Kassel feierte am 3. 4. 1954 Franz Gernert seinen 60. Geburtstag, in Helsa bei Kassel Hermine Krupitschka ihren 71. Geburtstag.

Schreibendorf. Die vor kurzem gesuchte Rosina Feistauer lebt noch in der alten Heimat und feierte am 11. 2. 1954 ihren 77. und ihr Mann Vinzenz am 6. 10. 1953 seinen 81. Geburtstag. Zu Hause sind auch noch die Söhne Johann und Emil mit Familie. Es gefällt ihnen aber nicht mehr in der schönen Heimat. Die Familie Feistauer grüßt bestens alle Bekannten.

Spindelmühle. Friseur Josef Hollmann aus Haus Nr. 25 feiert in Altheim bei Dieburg am 6. 6. 1954 seinen 40. Geburtstag. - Marie Spindler aus Haus Nr. 123 feiert Mitte Mai in Gera (DDR.) ihren 85. Geburtstag. Wilhelmine Schwanda geb. Hollmann (Haus Nr. 39), früher in Trautenau, feiert am 28. 5. 1954 ihren 70. Geburtstag in Siedlung Winkel bei Bischofswiesen. Rudolf Adolf, ehem. Gastwirt der Davidsbaude, der in der Westzone in Hessen wohnt, begeht in diesem Jahre seinen 60. Geburtstag. Das nähere Geburtsdatum wurde uns nicht mitgeteilt. Der ehemalige Besitzer des „Sudetenhofes", Josef Plech, genannt „Plech Pepi", feierte bereits am 16. 3. 1954 seinen 60. Geburtstag. Franz Scholz, ehem. Postler, früher Haus „Carmen", konnte am 7. 3. 1954 seinen 55. Geburtstag begehen. Er wohnt in Steindorf, Kr. Wetzlar. Heinrich Hollmann aus Haus Nr. 27 vollendete bereits am 24. 4. 1954 sein 55. Lebensjahr. Franz Trömer, Uhrmacher, feiert am 11. 5. 1954 seinen 54. Geburtstag in Untrasried. Anna Hollmann (Schlochervinzen) geb. Scholz aus Haus „Glückauf" kann am 16. 5. 1954 in Hergershausen ihren 50. Geburtstag feiern. In Schierke (Harz) feierte bereits am 15. 3. 1954 der Koch und frühere Tabaktrafikinhaber im Postgebäude Nr. 188, Johann Hollmann, seinen 60. Geburtstag. - In Herbelhausen in Hessen feiert Vinzenz Lorenz am 3. 5. 1954 seinen 81. Geburtstag.

Witkowitz. Tischlermeister und Hausbesitzer Julius Hönig feierte am 12. 4. 1954 in Obergünzburg (Allgäu), Alter Markt 46, seinen 80. Geburtstag und arbeitet trotz seines hohen Alters noch fleißig bei der Hobelbank. Nachträglich herzl. Wünsche. - Emma Gottstein (Fischer Emma) beging am 21. 4. 1954 ihren 50. Geburtstag.

Witkowitz. In Blöcktach 28 (Kr. Marktoberdorf) feiert die ehemalige Landwirtin Witwe Anna Müller aus Haus Nr. 75 ihren 80. Geburtstag bei guter körperlicher und geistiger Frische. Ihr Sohn Ernst lebt in Kempten und die Tochter Klara in Ermsleben (DDR.). Der Jubilarin wünschen wir einen recht schönen Lebensabend und noch recht viele Jahre bester Gesundheit.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!

Benetzko. In Braunschweig verschied nach kurzer Krankheit am 25. 3. 1954 Drogist Anton Preißler im blühenden Alter von 27 Jahren. Um ihn trauert seine Gattin und ein 17 Monate altes Söhnchen, seine Eltern, zwei Brüder und eine Schwester. Der Verstorbene war der Sohn des Schuhmachermeisters Anton Preißler.

Hackelsdorf. In Nudow, Kr. Teltow bei Berlin, verschied am 15. 3. 1954 Hugo Erben aus Haus Nr. 3.

Harrachsdorf. Am 9. 11. 1953 verstarb im 74. Lebensjahr Antonie Gottstein (Annatal Nr. 81) im Kreispflegeheim in Wernigerode (Harz) und wurde in Blankenburg beerdigt. - Kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres verstarb am 1. 3. 1954 Johann Schmidt (Seifenbach) in Ronsberg (Allgäu) und wurde im Familiengrab neben seinem Schwiegersohn Rudolf Donth beigesetzt.

Hennersdorf. In Demitz-Thumitz, Kr. Bischofswerda (DDR) ist am 9. 3. 1954 der weit und breit bekannte Zimmermann Rudolf Erben im 73. Lebensjahr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, verschieden. Seine Gattin Maria lebt noch in Demitz, sein Sohn Fridolin in Altdorf (Allgäu). Unter großer Teilnahme der Vertriebenen und Einheimischen fand am 12. 3. 1954 die Beisetzung statt.

Hermannseifen. In Theißen über Zeitz verschied am 22. 3. 1954 im Gemeinschaftslager Sattlermeister Hermann Seifert aus Haus Nr. 89 im 76. Lebensjahr. Er wurde am 25. 3. 1954 zur ewigen Ruhe beigesetzt. Um ihn trauert seine Gattin, sein Sohn Hermann mit Familie. Der Verstorbene war im ganzen Dorf beliebt und geachtet; unerschrocken und mannhaft vertrat er die Interessen der Allgemeinheit im Gemeinderat. Der deutschen evangelischen Pfarrgemeinde diente er als langjähriges Kirchenvorstandsmitglied treu und unermüdlich. Möge ihm der Allmächtige seine uneigennützigen Dienste und seine Treue reichlich belohnen!

Hohenelbe. In Bad Reichenhall verschied am 15. 3. 1954 nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet, Julie Mladek geb. Erben im 71. Lebensjahr. Um die gute Mutter trauert ihr Sohn Alfred, Krankenkassenbeamter, mit seiner Familie. Die Hohenelber mögen ihr ein recht liebes Gedenken bewahren! - In Torgau (Elbe) ist im Alter von 76 Jahren Marie Kugler verw. Renner-Sattlerin, Tochter vom Schneidermeister Thomas, am 11. 2. 1954 gestorben.

Die Verstorbene war eine Schwester von Mina Erben, Konfektion, und Emil Thomas, Schneidermeister. - Bei der Familie der Tochter Herma verschied nach kurzer, schwerer Krankheit am 4. 3. 1954 in Verden (Aller) die Sparkassenangestellten-Witwe Hermine Fischer geb. Turek aus Oberhohenelbe im Alter von 71 Jahren. Im gleichen Ort wohnt auch ihre Tochter Anni, verehelichte Kunze, so daß die Mutter auch diese Tochter immer wieder besuchen konnte. Vor kurzem erlebte sie noch eine große Freude. Sie konnte mit ihrem Bruder, Franz Turek, welcher mit seiner Familie im Kreise Eisenach lebt, noch einmal zusammenkommen. Die Verstorbene war ja daheim gut bekannt und bei allen beliebt. Den beiden Töchtern und ihren Familien wird herzliche Anteilnahme ausgesprochen. - In Eßlingen (Neckar) im dortigen Krankenhaus starb an den Folgen eines Oberschenkelbruches, den sie sich zwei Tage vor Weihnachten durch Verfehlen einer Stufe zugezogen hatte, die Spenglermeisterswitwe Antonie Seidel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 84. Lebensjahr am 16. 2. 1954. Die Verstorbene lebte bei der Familie ihrer Tochter Drogist Julius Kopper. Ihr Sohn Ernst lebt in New York und ihre Tochter Hafner-Heidenreich in Berlin. Sie war auch eine Schwester von der Gastwirtin Franziska Seidel in Oberhohenelbe, welche sie in früheren Jahren häufig besuchte. Wir berichteten bereits im Märzheft mit einer Todesanzeige.

Hohenelbe-Niederhof. In Gießen (Lahn) verschied in der medizinischen Klinik am 28. 3. 1954 an einer Embolie Martha Renner, Gattin des ehemaligen Oberkellners und Pächters vom Hotel Schwan, Anton Renner. Die Verstorbene war eine Tochter des ehemaligen Ortsvorstehers Johann Zienecker aus Gansbauden. Die Eheleute Renner hatten 1930 die Spitzbergwarte in Albrechtsdorf bei Gablonz erworben und waren dorthin übersiedelt. Anton Renner kam 1944 in amerikanische Gefangenschaft, und erst zu Ostern 1947 kam die Frau mit den beiden Kindern aus der Ostzone nach dem Westen, um wieder das Familienleben gemeinsam aufzunehmen. Am 13. 3. 1954 hatte die Verstorbene einen schweren Gehirnschlag erlitten. Den Gebirgsbewohnern und vielen Hohenelbern wird die Verschiedene noch in lieber Erinnerung sein, welche einen Tag vor ihrem 53. Geburtstag verstarb. Um die Teure trauert außer dem Gatten der Sohn Gerhard, welcher Linotypesetzer in Köln ist, und die Tochter Edith, beschäftigt als Verkäuferin in einer Bäckerei.

Kleinborowitz - Wien. In Wien starb plötzlich und unerwartet am 2. 4. 1954 Josef Dittrich aus Haus Nr. 3 im 71. Lebensjahr. Genannter war Revident der österreichischen Bundesbahn. Fünf Jahrzehnte war er in Wien und blieb trotzdem fest und treu mit seiner Heimat Borowitz verbunden. Alljährlich kam er auf Besuch. Er war ein Cousin vom Gastwirt Dittrich in Großborowitz. Sein Bruder, Schlachtmeister Dittrich aus Gablonz, starb vor einem Jahr. Wenn alle würden den Heimatgedanken so halten, wie der Verstorbene, brauchte uns um die Zukunft nicht bange zu sein.

Mohren. In Weitendorf, Kr. Güstrow (DDR), starb am 23. 1. 1954 Florentine Rilk im Alter von 69 Jahren aus Haus 145 an einem schweren Herzleiden.

Niederlangenau. In Obergünzburg verschied nach längerem Leiden am 16. 2. 1954 Marie Weihrich geb. Barth aus Haus 119 am Kirchbergweg im 69. Lebensjahr. Nach der Aussiedlung wohnte sie in Konzenberg, Kr. Günzburg/Do., bei ihrer Tochter Marie Lorenz. Im Herbst starb ihre Mutter im Alter von 93 Jahren, welcher sie noch das letzte Geleit gab. Schon damals sah man ihr die Krankheit an, an deren Folgen sie jetzt, fern ihrer neuen Heimat, bei ihrer Tochter und Söhnen verschied. Kurz vor ihrem Sterbetag kam die Nachricht, daß auch ihr Bruder Josef Barth am 4. 2. 1954 im 62. Lebensjahr an einer Blinddarmoperation gestorben ist.

Niederöls. An den Folgen eines Schlaganfalles ist in Remda bei Rudolstadt (Thür.) am 26. 2. 1954 Franz Fischer im 68. Lebensjahr gestorben. Elf Monate lang lebte er noch, ohne daß er sich selbst bewegen konnte, und war nur auf die Hilfe seiner Frau angewiesen. Den Schlaganfall hatte er bereits am 1. 4. 1953 erlitten. Sein Bruder Josef aus Haus Nr. 95, die Schwester Anna Borth aus Gemünden sowie der Sohn, der bei Kassel wohnt, und auch die Töchter waren zur Beerdigung gekommen.

Oberlangenau. In Brandenstein ist bereits am 13. 12. 1953 Landwirt Ignaz Kröhn im Alter von 82 Jahren verschieden. Wieder ist ein alter Riesengebirgsbauer in die ewige Heimat anstatt nach der alten Heimat hinübergegangen. Ehre seinem Andenken!

Oberhohenelbe. Im Altersheim zu Marktoberdorf (Allgäu) verschied Landwirt Thomas vom Schleußenberg nach längerem Siechtum im 87. Lebensjahr. Mit ihm ist ein Bauer von altem Schrot und Korn in die ewige Heimat hinübergegangen. Der Verstorbene war eine Charakterpersönlichkeit, wie man sie selten findet. Schon in jungen Jahren war er weit in der Welt herumgekommen, u. a. war er auch in Amerika, war viel belesen und wußte in vielen Fragen oft besser Bescheid als wie ein Rechtsvertreter. Schon in den Vorkriegsjahren gehörte er der Gemeindevertretung an und wurde 1920 und in späteren Perioden wieder in den Gemeindeausschuß gewählt. Was Thomas sagte, hatte Sinn und Geltung, er war bei allen geachtet und beliebt. Diese hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen würdigte Ing. Hak als der Landschaftsbetreuer des Riesengebirges beim Leichenbegängnis am 6. 4. 1954 und legte im Namen der Riesengebirgler einen Kranz nieder. Die Musik spielte bei der Beisetzung das Lied vom guten Kameraden und nach der Ansprache Riesengebirglers Heimatlied. Um den Verstorbenen trauert die Gattin, seine Söhne, Töchter und die Kindeskinder.

Polaun. Viele Harrachsdorfer haben den Berthold Kunze, genannt „Celester Kunze", gekannt. Er ist am 4. 12. 1953 im Alter von 57 Jahren verschieden, wird uns aus Niederdollendorf a. Rh. mitgeteilt.

Pommerndorf. In Marktoberdorf (Allgäu) starb am 6. 2. 1954 Maurerpolier Josef Trömer im 82. Lebensjahr. Der Verstorbene war durch viele Jahre Ausschußmitglied beim Pommerndorfer Veteranenverein und war daheim ein sehr gesuchter Fachmann. Unter seiner Leitung sind viele Bauwerke entstanden.

Qualisch. In Wildpoldsried bei Kempten (Allg.) wohnt die Familie des Rudolf Hofmann, Sohn des ehem. Fleischers und Gastwirtes Wilhelm Hofmann. Er war vom Volksgerichtshof zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden. Mitte Januar wurde er freigelassen und wurde mit großen Ehrungen in der neuen Heimat empfangen. Nach einigen Tagen wurde er ins Kemptner Krankenhaus eingeliefert, wo er aber bereits nach wenigen Tagen, am 26. Januar 1954, an den Folgen, der in der Gefangenschaft zugezogenen Leiden, verschied. Er wurde in Kempten unter zahlreicher Teilnahme zur ewigen Ruhe beigesetzt und schilderte Stadtpfarrer Götz in ergreifenden Worten das Leben des Heimkehrers, der noch einmal kurz seine Angehörigen sehen konnte, um gleich darauf in die ewige Heimat heimzukehren.

Schatzlar. Wieder sind eine Anzahl Heimatfreunde in die ewige Heimat eingegangen. In Salzgitter verschied am 12. 2. 1954 Marie Honsa aus Bauerngraben 3, in Stendal am 16. 2. 1954 die Fabrikdirektorswitwe Johanna Wagner, in Pechern über Muskau der ehemalige Sägewerksbesitzer Heinrich Kirsch am 26. 2. 1954 an einem Gehirnschlag, in Wustrow (Ostseebad) Anton Miksch aus Bober 24 am 11. 2. 1954 im 46. Lebensjahre, in Schkopau Philomena Klose am 18. 1. 1954. In der alten Heimat starben Marie Heene in Brünn, Heinrich Dix Anfang Februar in Schatzlar, Edwin Linder, Maria Buchberger, Tochter des Hampel-Aufseher, und Marie Seitz am 24. 3. 1954 im 52. Lebensjahre und wurde im eigenen Familiengrab beigesetzt.

Spindelmühle. Den meisten Heimatfreunden war ja der Schwager von Möhwald Johann, Alois Heger, gut bekannt, der einige Jahre bei ihm als Kassierer beschäftigt war. Die erste Frau, die Schwester von Möhwald, starb bekanntlich noch in Spindelmühle. Am 26. 3. 1954 ist Alois Heger im Straßenhaus gestorben. Er hatte sich wieder verehelicht.

Tafelbauden. In Seelau ist Anfang April Franz Hollmann gestorben und auch dort beerdigt worden.

Trautenau. In der alten Heimat ist nach längerer Krankheit der langjährige Kreissekretär der Bergarbeitergewerkschaft, Alfred Bönsch, Anfang März im 64. Lebensjahre verschieden. Nach dem ersten Weltkrieg übernahm er die Leitung der Gewerkschaft mit dem Sitz in Trautenau. Der Bau des Bergarbeiterhauses war mit sein Werk. In den letzten Jahren ist es ihm nicht mehr gut gegangen. Die Bergarbeiter haben ihm allerhand zu verdanken. Wegen seiner politischen Einstellung verlor ein Großteil der Bergarbeiter zu seiner Gewerkschaft das Vertrauen und schloß sich dem christlichen Bergarbeiterverband an. Der Verstorbene selbst war ein anständiger, politischer Gegner, der auch von allen anderen geachtet wurde. - In Lüneburg verschied Adelheid Neumann, welche in der Langen Laube eine Zuckerwarenniederlage hatte, im Alter von 83 Jahren am 6. 3. 1954. - In der Ostzone im Kreis Osterburg starb eine der ältesten Trautenauerinnen, die ehemalige Lehrerin Marie Fiedler, die ein Alter von über 90 Jahren erreichte. - Bereits am St.-Blasius-Tag verschied in Neuhausen Marie Prunar im 75. Lebensjahre. - Im Altersheim zu Wülzburg starb der ehemalige Kaufmann Josef Erben aus Hohenbruck im Alter von 78 Jahren, in Kirchroth im Kreis Straubing Adelheid Ludwig am 20. 3. 1954 im Alter von 68 Jahren. Die Familie Ludwig wohnte früher am Hummelhof. Auch der ehemalige städtische Zimmermann Josef Baudisch, wohnhaft in Altrognitz, Vertrauensmann der Christlichsozialen Volkspartei, starb Anfang März in Parchim (DDR.).

Witkowitz. In Osterath bei Krefeld verschied am 5. 3. 1954 Marie Kraus geb. Kynčl aus Haus Nr. 36 an einem Leberleiden im Alter von 62 Jahren. Die große Teilnahme am Leichenbegängnis war ein Beweis der Wertschätzung, welcher sich die Verstorbene erfreut hat.

In dieser lebensvollen, wahren Erzählung hat die Kunst Paul Kellers, Brücken von der Kindheit zur Gegenwart zu schlagen, eine kaum zu übertreffende Meisterschaft erreicht. Wie es zu Zeiten Friedrichs des Großen geschehen, drohten im ersten Weltkrieg die Russen, das schlesische Land zu verheeren, wie es im zweiten Weltkrieg dann wieder geschah. Damals wie heute suchten sie nach vergrabenem Gut, damals wie heute lag ein Bauer erschlagen. Ein Stück schlesische Historie wird in dieser Erzählung lebendig, die zugleich in die Reihe der reifsten Dichtungen Paul Kellers, in die Reihe der Dorfjungengeschichten gehört. In vierfarbigem Umschlag DM 1.—. *Bergstadtverlag München-Pasing*

Riesengebirgler treffen sich zu Pfingsten am Sudetendeutschen Tag in München

in der Halle 1 am Festgelände auf der Theresienwiese. In der gleichen Halle treffen sich die Adlergebirgler und die Schönhengstgauer.

Gaststätten-Zuteilung

Treffpunkt der Hohenelber:	„Isarburg", Wittelsbacherstr. 15 (Baldeplatz)
Arnauer:	„Palmhof", Palmstr. 4 (Wittelsbacherstr.)
Rochlitzer:	„Prinz Alfons", Alfonsstr. (ab Nymphenburgerstr.)
Trautenauer:	„Postgarten", Zweibrückenstr. 8 (Isartor)
Marschendorfer:	„Greif-Stüberl", Zweibrückenstr. 30 (Isartor)
Schatzlarler und Königinhofer:	„Neptun", Zweibrückenstr./Ludwigsbrücke
Braunauer und Weckelsdorfer:	„Wagnerbräu", Lilienstr. 29

Wir bitten, diese Mitteilungen vorzumerken.

Von dem Hauptbahnhof im Zentrum einer Großstadt gehen strahlenförmig 8 Vorortbahnlinien aus. Drei der Bahnstrecken haben vom Anfang bis zum Ende je 5 Stationen, und 5 Strecken haben vom Anfang bis zum Ende je 4 Stationen. Sämtliche Endstationen sind durch eine Ringbahn verbunden, und zwar berührt jede 3. Station der Ringbahn eine Endstation der Vorortlinie. Wie viele Bahnhöfe hat das ganze Netz?

Bild-Rätsel

Unser heutiges Heft enthält zwei heimatkundliche Bildrätsel und obiges. - Auflösungen bitte mit Postkarte bis 10. Mai 1954 zu senden und werden die richtigen prämiiert. Mit diesen Bildrätseln wollen wir das heimatliche Gedächtnis wachrufen. Es wird uns freuen, wenn sich recht viele an diesem schönen Brauch beteiligen.

Als Verlobte grüßen:
OLGA GALLIO - HELMUTH MAHRLE
Ostern 1954
Goldach/Schweiz Oberlangenau/Riesengeb.

Unsere Marianne hat am 26. März 1954 ein Brüderlein
JOSEF-RAINER
bekommen. Über die Geburt unseres Stammhalters freuen sich und grüßen alle Bekannten recht herzlich
Alois und *Kläre Renner,* Schutterwald/Baden

Für die überaus herzlichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer goldenen Hochzeit sagen wir unseren Landsleuten innigen Dank.
Andreas und *Josefine Hierath,* Köln-Dellbrück
Berg-Gladbacher Straße 872

Unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau HERMINE FISCHER, geb. Turek,
Sparkassenangestelltenwitwe,
ist am 4. 3. 1954 im 71. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen.
In stiller Trauer:
Franz Kunze und Frau *Anni,* geb. Fischer,
Kurt Tiedge und Frau *Herma,* geb. Fischer
und Enkelkinder.
Verden/Aller - früher Hohenelbe, Lange Gasse 1.

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Kusine
Frau JULIE MLADEK, geb. Erben,
ist nach längerem, schwerem Leiden, kurz nach Vollendung ihres 71. Lebensjahres, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am 15. 3. 1954 für immer von uns gegangen. Ihr Leben war arbeitsreich und nur dem Wohle ihrer Lieben gewidmet.
In tiefer Trauer: Familie *Alfred Mladek.*
Hohenelbe, Bad Reichenhall, Nürnberg, den 21. 3. 1954.

Fern von uns, in der alten Heimat, verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
Frau ALOISIA EFFENBERGER
Bürstenmacherswitwe aus Hohenelbe
Unsere liebe Mutter verschied am 8. April 1954 nach schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Starkenbach im 78. Lebensjahre und wurde auf dem Hohenelber Friedhof zur ewigen Ruhe beigesetzt.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie *Erich Effenberger,* Vollmarshausen über Kassel
Vollmarshausen, Rochlitz/Iser, Neukareth, Stolberg/Harz und Spindelmühle, 20. 4. 1954.

Nach langer, mit unendlicher Geduld getragener Krankheit wurde unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel
ADALBERT KLEINERT
Einziehmeister i. R.
am 14. 4. 1954, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 84 Jahren, fern seiner lieben Riesengebirgsheimat, in ein besseres Jenseits abberufen. Die Beisetzung erfolgte am 17. 4. 1954 auf dem hiesigen Hauptfriedhof.
In stiller Trauer: *Dr. Adalbert Kleinert*
im Namen aller Angehörigen
Hohenelbe, Langenauerstraße 11 - Karlruhe, Nebeniusstraße 15

Wiesenbaude/Rsgb. *jetzt kleiner, aber ebenso gemütlich und preiswert auf der* **Kahlrückenalpe/Allg.**

1200 m - Bayer. Hochallgäu - über Sonthofen - Fl. K. u. WW., elektr. Licht - Planschbecken - Liegewiese.
Gemütliches Baudenleben Heimatliche Küche Ermäßigung für Heimatvertriebene
Es laden herzlich ein **Hans** und **Martha Fuchs,** Wiesenbaude

Herzlich Willkommen im

Berghaus Seppeler 1120 m - Ruf 10
(Zentralheizung - fließendes Wasser - Bäder)
Balderschwang über Oberstaufen (Allg.)
Inh. Herbert Beutel fr. Wiesenbaude i. Rsgb.
Pächter Berti Erben. Ideales Urlaubsheim

Balderschwang - Rübezahlland

BETTFEDERN
(füllfertig)
1 Pfd. handgeschlissen DM 9.80 12.60 und 15.50
1 Pfd. ungeschlissen DM 5.25 10.25 und 13.85
FERTIGE Bbetten
Stepp-, Daunen-, Tagesdecken und Bettwäsche
billigst, von der heimatbekannten Firma
RUDOLF BLAHUT KG.
Krumbach 215 (Schwaben)
Verlangen Sie unbedingt Angebot,
bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken

Das sudetendeutsche Kochbuch gehört in jeden Haushalt. Bestellt es beim Riesengebirgsverlag! Preis DM 3,60

Büfettkraft
brave, gewandte Heimatvertriebene im Alter von 25—30 Jahren *sofort* gesucht. Zuschriften an *Herbert Beutel,* Touring-Motel, *Tübingen,* Stuttgarter Straße 97.

Bettfedern
BETTEN VERSAND SKODA
nach schlesischer Art handgeschlissen und ungeschlissen liefert, auch auf Teilzahlung, wieder Ihr Vertrauensliefe=rant aus der Heimat. Verlangen Sie Preisliste und Muster, bevor Sie anderweitig kaufen. Lieferung erfolgt porto= und verpackungsfrei. Auf Kasse erhalten Sie Rabatt und bei Nichtgefallen Geld zurück.
Betten - Skoda, (21a) Dorsten III i.W.

Zuverlässiges, ehrliches **sudetendeutsches Mädchen** *in Geschäftshaushalt gesucht.* Vorzustellen bei Eduard Kretsch, München 2, Bayerstraße 31, Nähe Hauptbahnhof. Freie Station und Wohnung sowie guten Monatsgehalt.

Pfingsten 4.-7. Juni

Wir geben allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 13. 12. 1953 in Brandenstein unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr IGNAZ KRÖHN
Landwirt aus Oberlangenau

im Alter von 82 Jahren, fern der lieben Heimat, sanft verschieden ist. Der Verstorbene wurde am 16. 12. 1953 zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefer Trauer:
Anna Kröhn, Gattin, Brandenstein (DDR.),
Ignaz Kröhn mit Familie, Brandenstein (DDR.),
Anni Franz mit Kindern, Burg (DDR.),
Johann Kröhn mit Familie, Abensberg/N.-Bay.,
Josef Kröhn, Süchteln-Vorst bei Krefeld.

Karlsbader Becherbitter
Magenlikör von Weltruf
Alleinhersteller: **Johann Becher** oHG, **Kettwig** (Ruhr)

Die Bezugsgebühr für das 2. Quartal 1954 bezw. für das 1. Halbjahr 1954 ist schon fällig. Bei Vorausbezahlung sind die Hefte um 10 Pf. billiger.

Landsleute! Verlangt in Apotheken und Drogerien immer wieder den heimatlichen
ALPA-Menthol-Franzbranntwein
Wo noch nicht erhältlich, Bezugsnachweis und Gratisprobe durch:
ALPA, Friedrich Melzer, Brackenheim/Württemberg

Bezugspreis: Ein Heft 80 Pfg.; bei vierteljährl. Vorausbezahlung auf das Postscheckkonto München 27 010 M. Renner, Riesengebirgsverlag, DM 2.10. Patenschaftshefte 1 Heft 50 Pfg.; vierteljährlich DM 1.50.

Herausgeber: Riesengebirgsverlag M. Renner; Schriftleitung und Korrespondenz Josef Renner, Kempten/Allgäu, Brennergasse 25. Gesamtherstellung: Kösel-Verlag, Graphische Werkstätten, Kempten (Allgäu).

Redaktionsschluß an jedem 10. des Monats. Nachdruck verboten. Einzelauszüge nur gegen vorherige Genehmigung des Verlages.

Familien-Nachrichtenblatt

Zu Ostern 1953 erschien dieses Blatt zum 1. mal und gab Nachricht über den Heimgang vieler alter Freunde und Bekannter. Zu Ostern 1954 kommt das Blatt zum 2. mal zu Euch. Wir berichten Euch wieder wieviele von unseren Freunden im Laufe des letzten Jahres in die ewige Heimat hinüber gegangen sind. Bitte schreibt uns eine Postkarte bei Todesfällen, Vermählungen, Geburten, Silber- und Gold-Hochzeiten, damit wir Kenntnis davon erhalten. Scheut diese kleine Arbeit und Ausgabe nicht. Bestätigt uns mit einer Karte auch den Empfang dieses Blattes. Für alle Familiennachrichten, die ihr erfahrt, danken wir Euch recht herzlich. Aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes wünsche ich Euch, Euren Familienangehörigen, allen unseren Freunden und Bekannten von ganzem Herzen ein recht schönes, gottgesegnetes Osterfest. Mit besten Osterwünschen und Grüßen verbleibe ich Euer

JOSEF RENNER

Altbuch-Döbernei Wilhelm Kuhn im 58. Lebensjahr bereits am 16. 11. 52 in der Ostzone.

Altenbuch Philomena Koch, bereits am 25. 11. 52, 80 Jahre alt.

Arnau Maria Ittensohn, Webereileitersgattin am 28. 3. 53 in Obergünzburg (Allg.). Marie Sluka geb. Eschner, Postmeisterswitwe in Schwerin. In Schweden der ehem. Metallarbeitersekr. Josef Ladig am 13. 3. 53. Eugen Österreicher, ehem. Mitchef der Fa. Österreicher Flachsspinnerei, 80 Jahre alt. Maximilian Gall am 23. 4. 53 in Gmünden. Marie Langner geb. Festa, 62 Jahre in Gemünden/Wohra. Engelbert John, ehem. Schuldiener am 28. 6. 53 in Georgenthal, DDR. 72 Jahre. Baumeisterswitwe Maria Frenzel verunglückte am 25. 6. 53 in Rheinhausen tödlich. Vinzenz Petrik, ehem Saalmeister, am 21. 8. 53. Bereits am 28. 11. 50 Mittelschullehrer Josef Petzak nach Rückkehr aus tschech. Internierung. Marie Schneider in Oranienbaum im 86. Lebensjahre. Johann Purmann, ehem. Pförtner, in Neuburg/D. im 65. Lebensjahre. Marie Barth geb. Fischer, ehem. Drog. Gattin durch Unfall in Horn bei Wien. Reg.-Rat Otto Holasek wurde am 8. 9. 53 im Wiener Zentralfriedhof beerdigt. Pauline Mattausch geb. Wendt im 71. Lebensjahre am 10. 9. 53 in Wiener-Neustadt. Mater Josefa Patzelt im 51. Lebensjahre im Ursulinenkloster in Linz. Rosa Gall, Friseursgattin, am 7. 1. 54 in Heppenheim. Franz Brditschka am 4. 1. 54, ehem. Beamter, am 25. 2. 54 seine Gattin Antonie Brditschka geb. Hanke in Krölpa/DDR. Antonia Uhl geb. Schoft am 9. 2. 54 in Hambach/Bergstraße im 78. Lebensjahre.

Arnsdorf Marie Bönsch in Riethnordhausen b. Erfurt. Tischlermeister Wenzel Schoft am 23. 3. 53 in Kamenz/DDR 74 Jahre. In der alten Heimat Frau Preis. Julius Dörder, ehem. Gendarmeriemeister und Landwirt, am 3. 8. 53, 78 alt, in Kl. Wanzleben/DDR. In Wilthen/DDR, Josefa Nagel geb. Zinnecker am 12.10.53, Gattin des ehem. Postbeamten, 67 Jahre. Marie Weiß, 82 Jahre, am 30. 10. 53 in Bülstingen.

Benetzko Franziska Preißler geb. Wurm am 21. 8. 53 in Horic/CSR im 87. Lebensjahr. Wilhelm Hollmann, Straßenbauer, am 6. 9. 53 im 80. Lebensjahr in Windberge, Kr. Stendal.

Bilaun bei Hermanitz Marie Marx geb. Aust am 16. 2. 53 im 80. Lebensjahr in Großbreitenbach. Am 24. 7. 53 in München-Gladbach, Johann Augst, im 77. Lebensjahr.

Deutschprausnitz Heinrich Tschöp, Onkel von Pfarrer Tschöp, 79 Jahre alt, im Altersheim Heiligenstadt. Marie Jarausch (Gerber Marie) in Gera/DDR. Schuhmachermeister Josef Kopper Ende März 1953 im 78. Lebensjahr und drei Wochen später seine Gattin Wilhelmine in Hadmersleben b. Magdeburg.

Dittersbach Franz Breuer im 73. Lebensjahr am 24. 2. 53 in Burkau.

Dunkeltal Franz Meergans, Oberdunkeltal Nr. 62, am 26. 3. 53 in Asperg im Alter von 73 Jahren.

Forst Hermine Simba geb. Adolf bereits im August 1952 durch Verkehrsunfall in Weimar im Alter von 44 Jahren.

Freiheit Auguste Semerak, ehem. Damenschneiderin am 5. 4. 53 in Langenprozelten. In der Ostzone, im April, Albert Bönsch (letzter Obmann des Kriegervereines). Aloisia Thamm aus Nr. 6 bereits am 1. 6. 51 in Niederbayern, bereits am 6. 6. 47 Maria Thamm. August Kahl am 10. 5. 53 im 81. Lebensjar in Ruppertshütten (fr. Fa. Stephan). Anton Zahn, ehem. Packer bei Fa. Stephan, am 4. 9. 53 in Langenprozelten, 83 Jahre alt. Barbara Graf geb. Scholz, Spenglermeistersgattin, am 23. 10. 53 im 68. Lebensjahr in Herne. Julius Sturm, ehem. Prokurist, am 12. 11. 53 in Adenau/Eifel, 74 Jahre alt.

Gabersdorf Anton Spitzer, ehem. Steinbruchbesitzer und Sped. am 9. 12, 53 durch Verkehrsunfall in Würzburg.

Goldenöls Pfarrer P. Theophil Herrmann, Benediktinerpriester der Abtei Braunau, am 21. 11. 53 im Alter von 68 Jahren in Bergrheinfeld.

Großaupa Josef Drescher, ehem. Beamter der Firma Kluge, Hermannseifen, am 17. 2. 53 in Gremmersdorf/DDR. Wilhelmine Sargasser am 11. 9. 53 in Schwäb.-Gmünd im 78. Lebensjahr. Marie Tippelt am 6. 6. 53 im 56. Lebensjahr in Immenstadt. Weitere Sterbefälle 1953: Thamm Wenzel aus Haus I/84 vom Schneiderberg. Kaufmannsgattin Anna Gleisner aus Lordsgrund am 10. 11. 53. Wenzel Hering aus Urlasgrund in Stralsund, die Ww. Kühnel Marie aus Thammbauden 135 in Stralsund/DDR. Bereits 1947 verschied dort ihr Mann. In Starnberg am 8. 12. 53 Berta Hofer im Alter von 45 Jahren. Witwe Kraus aus Petzer 38, Lenzenberg 1952 in Zarentin. Waldheger Ernst Dix aus Stumpengrund am 9. 12. 53 in Seebad Bansin/DDR, im 75. Lebensjahr. In der alten Heimat Gastwirtin Fries aus der Riesengrundbaude in Petzer.

Großborowitz Brigitte Neumann, 9jähriges Töchterlein der Eheleute Alois und Marie Neumann, durch Unfall verunglückt. Franziska Czersovsky, Wagnerswitwe, im 84. Lebensjahr am 21. 2. 53 in Untrasried. Anna Rummel, Altbäuerin Hs. Nr. 29 im 88. Lebensjahr in Grötzingen. Am 5. 1. 53 der dreijährige Junge von Familie Schleicher in Delitzsch. Maria Kopriva verw. Stuchlik geb. Ficker, am 24. 3. 53 in Erfurt 43 Jare alt. Franziska Honzal, Schwester vom ehem. Drahtwebereibes. Franz Scharf in Studenetz b. Falgendorf. Marie End am 18. 5. 53 in Eßlingen. Schon vorher ihr Sohn Emil End, ehem. Angestellter. Josef Cersovsky, ehem Weber Hs. Nr. 49, am 8. 6. 53 in Haldenwang, über 70 Jahre alt. Anni Weiß geb. Neumann, Hs. Nr. 73, in Essenheim, 32 Jahre alt. Bereits 1952 Josef Hackel aus Nr. 122 im 60. Lebensjahr in Grana/DDR (bek. als Windmüller-Seff). In der alten Heimat am 19. 9. 53 Anton Stuchlik (Link Ton). Johann Dreßler, Landwirt aus Nr. 125 (Dreßler Hannes) am 9. 1. 54 in Plochingen, 60 Jahre alt. Anton Seifert, Textiltechniker aus Hs. Nr. 50, am 30. 1. 54 im 39. Lebensjahre in Schwanenstadt-Ob. Österreich.

Güntersdorf Wenzel Pawelka im Dezember 1952 in der Ostzone. Ferner bei Neubrandenburg/DDR Fleischhauermeister Emanuel Luschtinetz, die Briefträgersgattin Janausch beide 1953, im heurigen Jahre Aloisia Erwerth aus Hs. Nr. 29 End Emil aus Siebenhäuser 12, Josef Ruß, Drechsler aus Obergüntersdorf 108.

Gutsmuts bei Arnau Bereits 1952 Herr Eschner in Altenburg. In der alten Heimat Fanny Maly im 83. Lebensjahr im Hs. Nr. 299. Marie Bittner, Hasplerin, am 7. 1. 54 ebenfalls daheim.

Hackelsdorf Antonie Erlebach geb. Meißner am 19. 9. 53 74 Jahre alt in Wehningen/Mecklenburg. Franz Fischer, früh. wohnh. Höhenschmiede (Bruder v. Zimmerpolier Anton Fischer).

Harrachsdorf Hans Schmidt (Sohn vom Schmidt-Kutscher) 45 Jahre alt, in Neuwelt, am 14. 1. 53. Im gleichen Ort am 22. 2. 53 Franz Urbanetz im 61. Lebensjahr und am 24. 1. 53 Karl Tonder (Nedom) im 79. Lebensjahr. Anna Hujer geb. Trömer (Schwester von Lehrer Trömer) am 28. 5. 53 im 78. Lebensjahr in Bützow/Mecklenburg. Pauline Rieger am 24. 8. 53 im 77. Lebensjahr in Raßnitz/DDR. Otto Haney am 28 8. 53 in Geringswalde/Sa. im 73. Lebensjahr. Anna Sacher geb. Lauer am 5. 11. 53 Stützerbach/Thür. 61 Jahre. Frieda Pacholik geb. Feix am 31. 10. 53, 49 Jahre alt, in Gladbach. Wilhelm Rieger (Sacherberg) bereit 3. 2. 46 in Breslau. Anton Bradler am 12. 10. 53 in Halle/Saale. Josef Hollik in Peitz bei Kottbus am 15. 11. 53. Adele Patzak geb. Mlejnek im Dezember 1953 in Torgau. Johann Häckel im 51. Lebensjahr in Leubnitz-Werdau.

Harta Marie Schreier aus den Oberhäusern im Alter von 73 Jahren am 1. 5. 53, beerdigt in Holleben b. Halle/Saale. Der Schwiegersohn Karl Baschant bereits am 10. 5. 45 in russ. Gefangenschaft. Marie Biemann geb. Pittermann am 18. 9. 53 in Bad-Orb. Ewald Erben, ehem. Gendarmeriebeamter am 18.9.53 in Neustadt/Weinstraße im 65. Lebensjahr. Berta Schreier geb. Ettrich, Friseursgattin am 7. 10. 53 in Niederkaufungen. Ottilie Gottstein, Landwirtsgattin v. Fuchs-

berg in Erpolzheim/Pfalz. Witwe Anna Krebs aus Hs.Nr.120 am 23. 10. 53 im Kreispflegeheim Zeitz/Sa. Johanna Wojtechovsky geb. Wahl am 8.1.54 in Osterried/Allg. 80 Jahre alt.

Hartmannsdorf Balthasar Wiesner, Landwirt, aus Hs. Nr. 34 am 17. 7. 53 in Königswald/Hessen.

Hennersdorf Frau Kuhn am 26. 3. 52 in Ottern, Kreis Weimar. Sie stammte aus Widach. In der alten Heimat am 27. 4. 53 Ludwig Wonka im 29. Lebensjahr. Sein Vater Franz Wonka, Maurerpolier, bereits 1949 daheim. Johanna Erbert im 67. Lebensjahre in Günzach/Allgäu, beerdigt am 31. 7. 53 in Obergünzburg. Josef Wanitschek, Bahnstreckenwächter, am 16.9.53 in Lutherstadt Wittenberg, 73 Jahre alt. Fachlehrerin Emma Bachtig am 24. 10. 53 in Wien Marie Kober geb. Hackel, Eisenbahnerswitwe, im 85. Lebensjahre in Marktoberdorf/Allgäu, beerdigt am 12. 3. 54.

Hermannseifen Richard Brath, ehem. Beamter der Fa. Kluge bereits am 19. 11. 51 in Großfurra/Thür. im 79. Lebensjahre. Martha Schneider geb. Klug (Schwester v. Chorregent Klug) am 28.4.53 im Pflegeheim Hoym. Johanna Kristen geb. Stiller am 13. 4. 53 im 83. Lebensjahr im Altersheim Marktoberdorf. Franz Ullrich (Ullrich Seff) ehem. Gußmeister, am 30. 5. 53 im 79. Lebensjahr in Altenburg/Thür. Josef Arlet, Landwirt, am 24. 7. 53 im 51. Lebensjahr in Müncheroda/DDR. Anton Pohl aus Hs Nr. 102 am 21 7 53 im Kloster Seligenporten/Bayern im Alter von 56 Jahren. Johann Hönig, Landwirt, am 21. 6. 53 in Böhne/DDR im 65. Lebensjahr (geb. in Witkowitz) Josef Rücker (Rücker Pepsch) ehem. Werkmeister, am 8. 9. 53 im 57. Lebensjahr in Camburg/Saale. Wenzel Lorenz, Schneidermeister, am 26. 10. 53 im Alter von 86 Jahren in Zwochau-West/DDR. Anna Petzner geb. Wick, 68 Jahre alt, beerdigt am 28.11.53 in Ingolstadt. Marie Pfohl aus Hs. Nr. 88 am 5.1.54 im 67. Lebensjahr in Crimitschau/Sachsen. Wenzel Lorenz im 87. Lebensjahr im Oktober 1953 in Großörner/DDR Antonie Schneider aus Hs-Nr. 113 am 23.1.54 in Wildberg/Allgäu, 64 Jahre alt. Josef Schmidt, ehem. Brauereiarbeiter am 9. 3. 54 im Alter von 57 Jahren in Großörner (Schwager von verst. Anton Pohl).

Hohenelbe Liselotte Schowald im Alter von 30 Jahren, zu Mariä Lichtmeß 1953 in Rosental beerdigt. Frau Tasler, Mutter von Kaufmann Tasler, im Alter von 93 Jahren im Altersheim Haina-Kloster. Fachlehrer Josef Pohl, ehem. techn. Leiter der Mech. Weberei der staatl. Textilschule, am 2. 3. 53. Berta Buchberger, geb. Fischer, Kaufmannsgattin im 57. Lebensjahr in Bleicherode / DDR. Heinrich Ende, Verwaltungs-Oberinspektor i. R. am 24. 2. 53 im 68. Lebensjahre in Weiden/Obpf. Marie Wießner, am 28. 2. 53 in Pritzerbe, DDR. Wenzel Meißner, ehem. Eisendreher b. Fa. Petera am 30. 3. 53 im Alter von 77 Jahren in Wiesloch. Hermine Goder, geb Bönisch im 71. Lebensjahr am 3. 4. 53 in Berchtesgaden (Gattin v. Franz Goder, ehem. Maschinenschlosser). Wilhelm Seidel am 27. 3. 53 in Köln (ehem. Besitzer d. Hotels „Kaiser v. Oesterreich" in Spindlerm.) Rudolf Kraus am 25. 4. 53, 73 Jahre, in Neu-Ulm-Offenhausen (gewes. Brettschneider). Richard Müller am 10. 3. 53 im 57. Lebensjahre, (Gattin Gertrud, geb. Lahr, a. d. Gebirgsstraße). Alois Beranek, ehem, Sparkassenbeamte am 7. 5. 53 im Krankenhaus zu Brandenburg. Er stand im 57. Lebensjahr und wurde in Wusterwitz beerdigt. Sophie Sabuda am 29. 4. 53 im 83. Lebensj. im Caritas-Pflegeheim Dellmensingen. Auguste Erlebach, geb Goder, ehem. Gastwirtin, am 13. 5. 53 in Hundeshagen (DDR), 75 Jahre alt. Marie Kartulik (Schwester von Emil Kosak) am 3. 6. 53 in Wittenberg (DDR) im Alter von 71 Jahren. Die Eheleute Karl und Marie Jawansky sollen in der DDR. gestorben sein. Nähere Daten fehlen. Heinrich Hirsch, 35 Jahre alt, tödlich durch Sturz verunglückt. Oberwachtmeister i R. Laurenz Kohl. im 74. Lebensj., beerdigt am 15. 6. 53 in Stötten a. Auerberg/Allg. Valeska Friedrich, Lehrerin i. R. im 62. Lebensj. am Christi-Himmelfahrtstage 1953 in Baden-Baden. Obergefreiter Erich Kröhn, Eisenbahner, lt. Mitteilung des DRK. in Berlin am 25. 4. 1945 bei Breslau gefallen. In der alten Heimat Marie Schimek, Langenauerstraße, am 17. 5. 53 im 81. Lebensj. Gustav Barthold, Kaminfegermeister, am 23. 6. 53 im 78. Lebensj. in Kehlheim/D. Ernst Ullrich, Schmied, im Alter von 63 Jahren am 2. 7. 53 in Ulm. Sein Bruder Raimund Ullrich, Besitzer der Ullrichschmiede, kurz nach der Aussiedlung im August 1946 in Freienhagen/Thür. Der zweitälteste Bruder Ing. Karl Ullrich im Feber 1949 in Ulm. Jaro Materna, der Schwager der Genannten, in Fürstenhagen am 15. 6 53 im 68. Lebensj., beerdigt in Oberkaufungen. Ing. Max Kraus, Inh. der Fa Kolbenkraus KG., aus dem ehem. Hotel „Amerika" im 56. Lebensj. in Wien, wo er am 16 6. 53 beerdigt wurde. Lotte Lorenz, Witwe des Taschentuchindustriellen Jos. Lorenz am 15. 7 53 in Freiberg/Sa im 79. Lebensj. Gusti Fischer (Schwester v Klempnermeister R. Fischer) am 30. 7. 53 im Altersheim Baumgarten/Bay. im 69. Lebensj. Berta Scholz, geb. Graf am 24. 8. 53 in Feuchtwangen. Robert Ettel, Langenauerstr. 55, Gasth. zum „Bahnhof", Mitte August 1953 in Garitz b. Bad Kissingen. Wenzel Hackel, ehem. Schuldiener des Staatsreformgymnasiums am 2. 10. 53 in Großenehrich/Thür im 72. Lebensj. Rudolf Riese, Spinnerei-Direktor i. R. am 7. 9. 53 in Düsseldorf im Alter von 68 Jahren. Herta Matzer, geb. Vortisch am 9. 10. 53 im 48. Lebensj. in München. Marie Schida, geb. Palme, Sparkassenbeamtenswitwe am 6. 10. 53 im Altersheim in Genthin/DDR. Antonie Haller, geb. Kletwig, Direktorswitwe, Kassiererin b. d. Aktienbrauerei im 67. Lebensjahr am 22. 9. 53 in Ronsberg/Allg. Direktor Josef Bittner am 15. 9. 53 im 61. Lebensjahr in Unterpolaun CSR. (Sohn v. Bittner, Schuhmachermeister, Planschmiedgasse). In der alten Heimat Franz Burkert, Schlosser, (Kabelwerk). Marie Bittner, geb. Weikert, am 27. 10. 53 im Alter von 82 Jahren in Marktoberdorf. Dr. med. Johann Russ, prakt. Arzt in Untrasried am 12. 11. 53, geb. in Schwarzental, im 47. Lebensjahr. Hermine Palme, Schlachthausverwalters-Witwe im 87. Lebensjahre am 19. 10. 53 in Berlin-Charlottenburg. Anna Gaber am 7. 11. 53 in Rudolstadt/Thür., 87 Jahre alt, (Gattin vom Licht-Gaber). Aloisia Mahrle, ehem. Kartonagenarbeiterin am 12. 11. 53 im 62. Lebensjahr in Niedervellmar. Paul Ruß, ehem. Unionbankbeamter, am 19. 11. 53 im Alter von 53 Jahren. Leopoldine Erben, Oberwebmeistersgattin, im 56. Lebensjahre am 1. 12. 53 in Marktoberdorf. Josef Schneider, ehem. Ziegelmeister b. Fa. Ehinger, am 2. 12. 53 im Alter von 84 Jahren, im Altersheim in Bad-Reichenhall, seine Gattin starb bereits am 2. 2. 1953. Josefine Peschl, geb. Pieschel, verw. Trömer, Bahnbeamtenswitwe, am 15. 11. 53 infolge eines Autounfalles im 70. Lebensj. im Lager Winkel b. Berchtesgaden. Marie Schorm, Webmeisterswitwe im 76. Lebensjahr in Peterstal bei Ziegelhausen. In der Heimat: Bohumir Meßner und Frau Jerie, ehem. Dienstmädchen bei Oberlehrer Kühnel, im 52. Lebensj. Fritz Happich am 24. 12. 53 im 34. Lebensj. in Piding bei Bad-Reichenhall (Sohn v. Fotogr. Happich). Berta Appelt, geb. Eiselt, Hotelbesitzerswitwe, am 24. 8. 53 im 79. Lebensj. im St. Maria-Stift in Zeitz/DDR. Fabrikbesitzer Alfred Pilz, am Neujahrstag 1954 im 80. Lebensj. in Heidenheim/Brenz. Baumeister Franz Hollmann, am 11. 12. 53 in Darmstadt, im 63. Lebensjahr, ehemaliger Mitinhaber der Baufirma Fischer & Hollmann. Lotte Schnitzer, Arztwitwe, im Alter von 68 Jahren am 11. 12. 53. Franziska Müller (Mutter von Marie Schmuchal) im 88. Lebensj. am 24. 1. 54 in Heidelberg. Franz Barthold, Bezirkskaminfegermeister, am 30. 1. 54, sechs Tage nach seinem 90. Geburtstage, in Wilhelmsfeld. Marie Haller ehem. Gemüsehändlerin, am 2. 2. 54 im Alter von 77 Jahren in Kempten, Kamill Housa im Alter von 76 Jahren in Bensheim. Sein früh. Beruf war Maurerpolier. Finanzwachbeamter Schreiber (Vater von Dr. Schreiber und Frau Schinner) im Alter von 93 Jahren in Lutherstadt-Wittenberg. Heinrich Schimek (Langenauerstr.) im Alter von 83 Jahren, acht Monate nach dem Heimgang seiner Gattin, in Allersberg. Karl Kawan, Bankangestellter, am 13. 2. 54 in Kaufbeuren, beerdigt in Marktoberdorf. Trafikantin Marie Schida am 20. 12. 53 im Altersheim in Genthin. J. U. Dr. Walter Roedl, Amtsvortand i. R. in der Ostzone. Karl Jeschke, Bäckermeister und Kaufmann, Langenauerstr., am 21. 2. 54 im 70. Lebensj. in Heidenheim/Br. Franz Schreier, ehem. Kraftwagenführer b. der Bezirksbehörde am 18. 12. 53 in Grodubrau (DDR). Bäckermeister Josef Eschner soll am 29. 1. 54 in Aue (DDR) gestorben sein. Robert Preißler, Textilkaufmann am 2. 3. 54 im 53. Lebensj. in Weihenzell. Eva Walther geb. von Holleben, Bleichereibesitzerswitwe am 15. 3. 54 im 81. Lebensjahr in Friedrichshafen/Bodensee.

Huttendorf In der alten Heimat Anna Flögel aus Hs. Nr. 98, Butterhändlersgattin, im April 1953. Johann Lorenz aus Hs. Nr. 137 in der DDR. Johanna Tauchmann aus Neuwelt Nr. 84. Frieda Hartmann zu Ostern 53 in Kamenz/Sa., ihr Gatte August bereits im August 48. Berta Müller geb. Rödling, Fabrikantenwitwe am 18. 9. 53 in Friedberg bei Augsburg im 70. Lebensjahr.

Johannisbad Olga Hampel am 23. 3. 53 im 75. Lebensj. Der Bruder Hubert Hampel 52, beide in Picher/DDR. beerdigt. Marie Köhler, Geschäftsfrau, am 25. 10. 53 im Alter von 81 Jahren im Schatzlarer Krankenhaus.

Josefshöhe Die Witwe des Ernst Blaschka am 16. 5. 53 in Gemünden/Wohra.

Jungbuch Johann Wellschmidt, ehem. Fabriksarb. im 81. Lebensj. in Oberscheld. Karl Futter im 68. Lebensj. in Schwarzensee b. Lindau. Hermine Lorenz, Ob. Jungbuch Nr. 95 verehel. Frötsch in Söllingen. Anna Bartosch, Altbäuerin am 15 2. 53 kurz vor ihrem 70. Geburtstag in der alten Heimat. Albina Ewinger, Mutter von Frau Winter, Anfang März 53 ebenfalls daheim. Franziska Richter, Gemüsehändlerin am

23. 4. 53 im 78. Lebensj. in Geislingen/Steige. Pauline Werner geb. Machka, am 5. 4. 53 im 72. Lebensj. in Kuchen/Fils. Wilhelmine Rehak, ehem. Fabriksarb. b. Fa. Etrich am 5. 6. 53 im Alter von 56 Jahren in Iba. In der alten Heimat Peppi Fabinger im Alter von 42 Jahren. Anna Stransky (Schwägerin v. verst. Msgr. Dr. August Stransky) in Rückersdorf/Sa. im 79. Lebensj. Ihre Tochter Johanna verehel. Falge bereits 49. Josef Hoffmann, Flurjäger, Mitte Juni 53 in Eislingen/Fils. Josef Fiebiger, ehem. Fabriksaufseher, am 27. 9. 53 im Alter von 73 Jahren in Niederhörlen. Hermann Steidler im 74. Lebensj. am 12. 5. 53 in Waltershausen. Hermine Stollin, am 30. 8. 53 in Eislingen, 60 Jahre alt. Anna Kaiser, ehem. Fabriksarb. b. Fa. Faltis, am 12. 11. 53 im 72. Lebensjahr in Niederhörlen. In der alten Heimat Ende Oktober 53 Philomena Stierand im 81. Lebensj., ihr Sohn Oswald Stierand am 3. 12. 53. Josef Mahl (Musikant) zu Allerheiligen ebenfalls daheim. Auch der alte Böhm ist gestorben. Ferner am 15. 12. Frau Fiedler (Fieber-Gusti). Frau Ruß aus den Faltis-Häusern. In der zweiten Dezemberwoche schied Friedrich Tippelt, (Blumen-Tippelt) freiwillig aus dem Leben. Alois Weihrich, Eisenbahner, am 22. 1. 54 im Alter von 62 Jahren in Eislingen. Anna Hoffmann, Schneidermeisterswitwe, Mitte Dezember 53 im 70. Lebensj. in Schwabach. Johann Stirba aus Hs.Nr. 273 im 65. Lebensj. in Geislingen-Altenstadt. Josef Holzbecher, Landwirt und Flachshändler im 74. Lebensj. in Bad-Neustadt. Rudolf Langer, ehem. Betriebsausschußmitglied in der Jutespinn- und Weberei, in Gunzenhausen. Vor einigen Wochen sein Bruder Alois, welcher bei der Bahn angestellt war.

Ketzelsdorf Franz Kraus aus Sechshaus bereits im Dez. 52 in Klausnitz. Heinrich Kinzel, Webmeister i R. am 18.3.53 in Eschenrode/DDR im 84. Lebensj. Emil Paulitschke, Landwirt, am 8. 7. 53 im 52. Lebensj. in der DDR (ehem. Geschäftsführer der christl. Bauarbeiterortsgruppe) Georg Widensky, ehem. Oberlehrer, im 69, Lebensj. in Wieslet.

Kleinaupa Klara Kirschlager, Hebamme, im Alter von 78 Jahren in Bayern (Mutter v. Kreisjägermeister Hermann, Hohenelbe). Stephan Patzelt am 25. 1. 54 im Alter von 56 Jahren in Erlenbach. Anton Salwender im 78. Lebensj. in der DDR.

Kleinborowitz Veronika Lorenz aus Oberöls 69 am 27. 2. 53 in Neupaka. Der Gatte ging ihr schon vor 2 Jahren im Tode voraus. Johann Tauchmann, Eisenbahner, (Porkert-Hannes) im 68. Lebensj. am 27. 4. 53 in Zochenreuth. Seine Ehefrau bereits am 28. 4. 49 in Mecklenburg. Schmiedemeistersgattin Endt im hohen Alter in Esslingen. Auch das neugeborene Kind ihrer Tochter Mariechen, sowie Emil Endt, somit 3 Sterbefälle. Richard Janda aus Hs. Nr. 57 infolge Verkehrsunfalles, am 17. 11. 53, in Allendorf beerdigt. Anna Möller geb. Cersovsky aus Hs. Nr. 200 im Alter v. 57 Jahren am 17. 11. 53 in Heidenheim/Br.

Komar Franz Eckert im 82. Lebensj. in Eschenrode/DDR.

Koken Oberlehrer Karl Nedwidek im Nov. 53 im Alter von 73 Jahren in Walldürn.

Königinhof a. E. Hans Aust, ehem. Fabriksdirektor, am 24. 7. 53 in München-Gladbach im 77. Lebensj. Franz Brandner, ehem. Warenhausbesitzer, Ende Juli 53 im 82. Lebensj. in Staffelstein. Ida Geisler geb. Klima, Kolonialwaren- und Waffenhändlerswitwe, fast 80 jährig in Melle.

Kottwitz Marie Wagner (früher Karlseck 14) am 28. 8. 52 in Cerekvice/CSR im 56. Lebensj. Ihr Mann verunglückte im gleichen Orte 1950 tödlich. Beide wurden in Kottwitz beerdigt. Leopold Böhnisch am 10. 4. 53 in Marktoberdorf im 52. Lebensj. Nossek Pepp, am 11. 1. 53 im Schwarzwald. Wenzel Wagner aus Karlseck 102, im 81. Lebensj. am 11. 8. 53 in Torgau/DDR. Heinrich Pradler (fr. Marienberg bei Tannwald) am 3. 10. 53, 52 Jahre in Gelbensande/DDR. Johann Kalensky aus Karlseck 37 am 8. 10. 53 im 78. Lebensj in Leuterschach/Allg. Frau Mannich (Mutter v ehem Gemeindesekr.) im Alter v. 74 Jahren am 27. 10. 53 in Marktoberdorf. Ihr Mann starb bereits vor 3 Jahren im gleichen Ort. Amalia Winter geb. Menzel, im Alter v. 82 Jahren am 30. 10. 53 in Leutershausen. Anna Scholz aus Karlseck 30 in der DDR. Marie Lorenz aus Karlseck 58 im Juli 53 in München. Kuhn Adolf (Karlseck) im 58. Lebensj. in Neumarkt/DDR. Johann Kohl, Textilkaufmann aus Hs. Nr. 186 im 66. Lebensj. in Gorden/Sa. (Geburtsort Harta-Fuchsberg). Johann Gall im Alter von 53 Jahren am 4. 10. 53.

Königshan Karl Kuhn, Landwirt, am 25. 5. 53 im Alter von 87 Jahren in Bad Bibra/DDR.

Kraußebauden Nanni Erlebach aus Hs. Nr. 8 im Alter von 76 Jahren am 13. 2 53 in Wippra/Südharz. Im August 1947 der Schwiegersohn Josef Kraus (Schul-Seff), im Juni 1951 die Enkelin Lenchen Putz. Johann Erlebach (fr. Gasthaus „Elbeblick") im 79. Lebensj. im März 1953 in Wattenbach. Ludwig Kraus (Hons-Karles-Ludwig) im 72. Lebensj. am 1.8.53 in Elsternest/DDR. In der alten Heimat Franziska Zittesch, ehem. Oberpostmeisterin, am 8. 5. 53 im 93. Lebensj.

Kukus Karl Kriegler, langjähriger Stiftspförtner, Fremdenführer und Heimatkundler, am 21.11.53 im Altersheim in Stralsund/DDR.

Langenau Hermine Zirm, ehem. Hebamme, am 7. 4. 53 im Alter von 80 Jahren, in Altenburg beerdigt. Emanuel Novy, Briefträger, 77 Jahre alt, am 30. 11. 53 Ingolstadt.

Lauterwasser Johanna Beranek aus Hs. Nr. 25 am 21. 1. 53 in Kratzenhau/DDR. Johann Endt, ehem. Prokurist, am 21. 6. 53 im 54. Lebensj. in Füssen/Allg. Adolf Schneider ehem. Straßenwärter, zu Ostern 1953 in Wallendorf/DDR. Robert Horn in der Nervenheilanstalt in Gelsheim.

Marschendorf Witwe Irouschek im 79. Lebensj., im Juni 53 i. d. alten Heimat. Fritz Pallesmann, ehem. Fabrikskutscher, am 20. 7. 53 im Kreis Hagenow. Wilhelm Ettrich, ehem. Papierarb. in Cornberg, im 80. Lebensj. Anna Worel geb. Richter, Portiersgattin, im Alter von 77 Jahren in Geislingen. Josef Tauchmann im Nov. 53 und sein Schwager Anton Marc 14 Tage später, in der alten Heimat. Marie Lahmer geb. Nagel am 22. 11. 53 im Alter von 57 Jahren in Zinnowitz/DDR.

Mastig Frau Kubik, ehem. Kinobesitzersgattin, bereits am 21. 12. 52, 51 Jahre alt, in Jena. Josef Jira aus Hintermastig Nr. 3 lt. Mitteilung des DRK am 21. 3. 45 durch Kopfschuß in Ostpreußen gefallen. Franziska Kasper aus Hs. Nr. 89 in Aschaffenburg. Franziska Haraska im Juni in der alten Heimat. Pauline Schinkmann, Obere Kreuzflur 92, am 10. 8. 53 62 Jahre, in Reichenbach/DDR. Josef Wanka am 14. 1. 54 im 75. Lebensj. in Marburg. Franz Marek, Briefträger, am 20. 11. 53 im 44. Lebensj. auf Gut Bockhorn/Holstein.

Mittellangenau Heinrich Zinnecker, Kirchenrat und evangel. Pfarrer am 27. 3. 53 in Göppingen-Jebenhausen im Alter von 69 Jahren. Antonia Möhwald geb. Fink aus Nr. 145 am 18. 12. 52 in Koserow im Alter von 82 Jahren. Hans Pohl, ehem. Gasthausbesitzer, am 6. 10. 52 im Alter von 56 Jahren in Schwerin. Friedrich Ullrich, Webereileiter i. R. am 14. 6. 53 im Alter von 73 Jahren in Hohenbocka/DDR. Wenzel Graf, am 6. 11. 53 im 89. Lebensj. in Ellrich/Thür. Josefa Ettel, Fleischhauersgattin, 82 Jahre alt, Ende Dez. 53 in Simbach. Hermine Puntschuh geb. Ullrich, Maschinenwärtersgattin, am 16. 1. 54 in Marktoberdorf. Marie Gall geb. Lang am 10. 1. 54 in Marktoberdorf im 84. Lebensj. Gustav Schreier, Bauer aus Hs. Nr. 98, im Alter von 50 Jahren am 8. 2. 54 in Siebenhausen/DDR.

Mohren Marie Pfohl geb. Scharm am 5. 2. 53 im 70. Lebensj. in Bad Wildungen. Marie Jeschke geb. Fiedler im 80. Lebensj. in Berg/Starnbergersee, beerdigt in Pfaffenhofen. Franz Mahrla am 26. 1. 54 im 76. Lebensj. in Neustadt, Neubleicherode/DDR. Herr Fiedler, ehem. Chordirigent, am 25. 1. 54 im Alter von 77 Jahren in der alten Heimat.

Mönchsdorf Anton Franz, Bahnwärter i. R., am 7. 6. 53, 65 Jahre alt, in Fahrenbach/Odenwald.

Nedarsch Franziska Matti geb. Gebauer, im September 53 im 41. Lebensj. in Oberscheitweiler.

Neurettendorf Karl Tschöp, ehem. Webmeister im 76. Lebensj. Seine Gattin starb bereits am 30. 11. 50, beide in Hackenstedt. Wenzel Kudernatsch, Mitte Februar 53 im 72. Lebensj. in Metelen. Rudolf Schreier, Webmeister am 27. 5. 53 im 50. Lebensj. in Donaueschingen. Adolf Widensky, Oberlehrer, im 70. Lebensj. bereits Mitte August 52 in Aschersleben/DDR.

Neuschloß Theodor Thomas aus H. Nr. 13 am 2. 9. 53 im 79. Lebensj. in der alten Heimat. Marie Erben geb. Hoffmann, im Alter von 82 Jahren am Allerheiligentag 53 in Schwarzbach/DDR.

Niederhof Karl Goder, Lagerhalter, am 17. 10. 52 im 64. Lebensj. in Ilfeld/Harz. Anna Engler, Gastwirtin aus der „Goldmühle", am 25. 7. 53 in Gemünden/Wohra. Frau Burkert, Gattin von Vinzenz Burkert aus Haus Nr. 98 im 77. Lebensj. in Gerach. (Beerdigung am 26. 9. 53). Franz Finger im Alter von 35 Jahren, am 10. 10. 53 in Zeitz/DDR beerdigt. Johann Fetscher (Nr. 73) am 14. 10. 53 im 76. Lebensj. beerdigt in Helsa. Philipp Zinecker, ehem. Maurerpolier aus Haus Nr. 104 am 20. 12. 53 im 86. Lebensj. in Obergünzburg/Allgäu. Franz Finger, Arbeiter, am 6. 10. 53, 53 Jahre alt, in Zeitz-Aue. Gefr. Josef Donnhäuser lt. Mitteilung des DRK am 27. 4. 45 bei Schrammbach (Österreich) gefallen.

Niederlangenau Anna Palm, Strickerin aus Kleinlangenau 18, am 9. 6. 53 im Alter von 81 Jahren im Altersheim Unglingen/DDR. Hermine Wonka aus H. Nr. 183 am 1. 9. 53 im 63. Lebensj. in Breitenworbis. Helmut Rücker (Gürtler)

am 30 7. 53 im 21. Lebensj. in Kaufbeuren. Franz Elsner, Schuhmachermeister, Hs.-Nr. 14, Anfang Juni 1953 in Moosbach im 71. Lebensj Josef Tauchmann, aus Hs.-Nr. 46 im 75. Lebensj. in Worbis/DDR. Johann Jackel am 15. 8. 53 in Megesheim b. Heidelberg im Alter von 73 Jahren. Anton Tannhäuser, ehem. Beamter der Hohenelber Krankenversicherungsanstalt am 9. 8. 53, 60 Jahre alt, in Gemünden/Wohra beerdigt, Pauline Barth, geb. Weihrich, am 23. 10. 53 im 93. Lebensj. in Unterthingau. Maria Schier, geb. Paulitschke in Kaufbeuren, im Alter von 47 Jahren. Robert Gall, Landwirt, aus Hs.-Nr. 95 am 27. 8. 53 im 72. Lebensj. in Köttichau (DDR.) Barbara Just aus Hs.-Nr. 20 am 28. 11. 53 in Schönbeck (DDR). Seraphine Jirschitzka, geb. Hanka aus Hs.-Nr. 73, am 16. 11. 53 im 71. Lebensj. in Hommertshausen. Aloisia Gall, geb. Link, am 19. 2. 54 im 57. Lebensj. in Forchheim bei Karlsruhe.

Niederöls. Franziska Kosak, geb. Lorenz aus Hs.-Nr. 15 im 53. Lebensj. in Gronau. Josef Leeder, ehem. Trafikant am 13. 3. 53 im Alter von 73 Jahren in Neuhaus/Mecklenburg. Sein Bruder Franz Leeder, bereits 1947 in Köthen/DDR. Julie Erben, Postbeamtenswitwe, am 13. 3. 53, ihr Gatte Josef Erben, bereits 1 Jahr vorher. Frau Erben verschied im Trautenauer Krankenkaus. Delfin Borth aus Nr. 84 am 15. 5. 53 im 84. Lebensj. in Gemünden/Wohra. Franziska Kasper aus Hs.-Nr. 89 im Alter von 83 Jahren im Altersheim in Aschaffenburg. Johann Möller am 13. 6. 1953 85 Jahre alt. Wilhelmine Schreier am 24. 11. 53 im 87. Lebensj. Anton Pfaff im 74. Lebensj. Martha Hanusch, geb. Kocian, nach Miletin beerdigt. Rosa Wanka im Alter von 15 Jahren am 7. 3. 54 durch Verkehrsunfall (Tochter von Franz Wanka, Landwirt aus Hs.-Nr. 100).

Niederprausnitz. Marie Fink an ihrem 75. Geburtstag Mitte Mai 1953 im Altersheim Döbernitz/DDR.

Niederfoor. Josef Seidel, Rudolf Katschner, Thima Lenzen, Josefa Marx, geb. Schirmer, im 79. Lebensj. am 13. 2. 54 in Allendorf. (Besitzerin des Hauses Nr. 82).

Niederwölsdorf. Karl Kudernatsch, Kaufmann und Schneidermeister am 9. 3. 1953 im Alter von 70 Jahren, in Steinbach-Hallenberg/DDR. beerdigt.

Oberaltstadt. Anna Kahl, geb. Rose, am 4. 3. 53 im 82. Lebensj. in Rostock/DDR. Dipl.-Ing. Erwin Kaulich am 17. 6. 53 im 72. Lebensj. in Linz. Vinzenz Grindl, ehem. Fabriksklempner am 17. 9. 53 im 76. Lebensj. in Oberlauter. Wilhelm Kluge, ehem. Lagerhalter, Anfang September 53 im 63. Lebensj. in Westdeutschland. Ida Hampel am 25. 10. 53 im Alter von 70 Jahren, Magdalena Purmann, Anfang September 53 im 81. Lebensj., beide Beerdigungen fanden in der alten Heimat statt. Auguste Knittel, Schnittwarenhändlerin, am 31. 12. 53 im 67. Lebensj. in Erlangen. Wenzel Haase, ehem. Vorspinnarb. im 55. Lebensj. in Hof/Saale. Marie Fiedler im Dezember 53 im Alter von 54 Jahren daheim. Alois Steffan. ehem. Eisendreher, 78 Jahre alt in Altfeld. In der alten Heimat Ende Feber 54 Franz Matiasch.

Oberhohenelbe Frau Thomas, Mutter des Gastwirtes Franz Thomas in Obergünzburg im 82. Lebensj. Witwe Josefa Kohl geb. Gottstein am 22. 2. 53 in Dodenhausen. Marie Wagner geb. Gottstein am 1. 3. 53 im 77. Lebensj. in Bad Frankenhausen. Josef Weiß, Fabriksmaurer, am 10. 4. 53 in Langenau bei Ulm. In Piding bei Bad Reichenhall Frau Beranek, Gattin des Bundesbahnangestellten Max Beranek, Anfang Juni 53. Marie Lorenz, Maurerswitwe, am 16. 4. 53 in Hindelang im 72. Lebensj. (Schwiegermutter von Tischlermeister Oskar Jerie.) Frau Menzel geb. Pittermann, Webmeistersgattin, am 29. 7. 53 in Gera/DDR. Marie Mejder am 12. 8. 53 in Bitterfeld. Anna Feistauer am 16. 7. 53 im 60. Lebensj. in Leinenfelde. Marie Kober, Schneidermeisterswitwe, am 8. 10. 53 in Peterstal bei Heidelberg. Johann Kraus (Wattekraus) Anfang Mai 53 in einem Altersheim. Rudi Hakkel, Elektriker und Kinooperateur, im 34. Lebensj. in der Universitätsklinik in Leipzig. Antonie Mottl im 78. Lebensj. im Caritasheim in Neckarhausen, am 30. 12. 53 beerdigt. Else Müller geb. Partzsch im 66. Lebensj. am 17. 11. 53 in Uhingen. (Der Gatte war ehem. Webereileiter b. Fa. Schreiber). Albert Schier, ehem. Straßenwärter am 20. 9. 53 im 66. Lebensjahr in Bad Liebenwerda. Wenzel Trömer, Haus Nr. 113, am 31. 12. 53 im 78. Lebensj. in Tucheim b. Genthin/DDR. Franz Zinecker, Neubauer, am 25 .2. 54 im 56. Lebensj. bei Magdeburg.

Oberlangenau Manfred Zirm aus H. Nr. 155 am 31. 1. 53 im Alter von 32 Jahren an den Folgen einer Kriegsverletzung in Iwenrode/DDR. Wilhelmine Nöhl, Tischlermeistersgattin, am 25. 4. 53, 71 Jahre alt, in Gemünden/Wohra. Marie Feist, Oberlehrerswitwe, am 26. 6. 53 im Alter von 84 Jahren in Eßlingen. Pauline Stiller aus H. Nr. 96 wurde am 18. 7. 53 in Reichenbach-Odenwald beerdigt. Karl Pittermann, ehem. Finanzamtsbeamter, am 8. 9. 53 im Alter von 60 Jahren in Bergheim/Erft. Gustl Zirm, Landwirt, am 1. 6. 53 in Gellenthin/DDR. Marie Mahrle im 63. Lebensjahr in Worbis/DDR.

Oberöls Johann Pech, Fabriksarbeiter, am 14. 2. 53 in der alten Heimat. Dortselbst auch Anton Zirm, welcher freiwillig aus dem Leben schied. Anna Markel am 15. 3. 53 im 92. Lebensjahr in Wilkendorf/Mecklenburg. Martha Hablowetz geb. Kirchschlager am 28. 2. 53 im 43. Lebensjahr in Aschersleben/DDR. Josef Borth, Müllermeister, am 14. 3. 53 in Ziesemitz (CSR) und wurde in Niederöls beerdigt. Josef Flamm, ehem. Maschinenführer, am 13. 8. 53 im 52. Lebensj. letzter Wohnort war Arnau, wo er auch beerdigt wurde. Anna Hollmann aus H. Nr. 31 im 88. Lebensj. in Mainaschaff. Andreas Blaschek, Altbauer, in Werdeck b. Königinhof am 30. 11. 53 im 83. Lebensj. Überführung nach Niederöls und Beerdigung daselbst.

Oberprausnitz Johann Rumler, ehem. Buchbinder bei Fa. Opitz, Warnsdorf, gest. in Leipzig. Marie Pfaff verw. Kuhn aus H. Nr. 38 am 4. 3 53 im Alter von über 70 Jahren in Frankenfelde/DDR. Rumler Johann aus Nr. 146 (Rumler-Hannes) im Alter von 87 Jahren am 29. 7. 53 in Indersdorf. Ernst Kuhn (Kuhna Bäcka Ernst) Gastwirtssohn, am 2. 11. 53 in Halle/Saale, beerdigt in Görsbach. Franz Hampel (Berg-Hampel) aus H. Nr. 95, am 27. 11. 53 im Alter von 74 Jahren in Lossa/DDR. Josef Lorenz, Schuhmachermeister, am 20. 2. 54, 80 Jahre alt, in Gersthofen. Josef Kuhn, Tischler, am 9. 2. 54 in Haynrode/DDR, im 96. Lebensjahre (ehem. Glöckner)

Oberrochlitz Adolf Weigend, Oberlehrer, am 30. 5. 53 im 68. Lebensj. in Triestewitz/DDR. Antonie Mittner geb. Hartig aus Nr. 38 im 68. Lebensj. am 24. 10. 53 in Unterkochen.

Oberfoor Juliane Patzak, Gast- und Landwirtin aus Eichelhof, Johann Petzak, Landwirt.

Ochsengraben Franz Pittermann aus H. Nr. 38 am 19. 3. 53 im 40. Lebensj. in der DDR.

Oels-Döberney. Franz Wolf, ehem. Sortierhechler am 24. 1. 53 im 78. Lebensj. im Altersheim Aschaffenburg. Johann Plischka, Landwirt aus Hs.-Nr. 10 am 14. 1. 54 im 80. Lebensj., beerdigt in Schönewerda/DDR. Hans Plischka, Fahrradhändler, am 2. 2. 54 in Schönewerda. Anton Steiner, ehem. Haspelaufseher. im 70. Lebensj. Ende November 1953 in Erlenbach a. M. Paula Klug, Oberlehrerswitwe im 79. Lebensj. wurde am 24. 2. 54 in Steuden b. Halle/Saale beerdigt.

Oberwölsdorf. Josef Posner, Fleischermeister u. Gastwirt, anfangs Januar 1953 im 54. Lebensj. in Löhma.

Parschnitz. Ferdinand Rind, Gastwirt vom „Felsenkeller", Anfang Anfang Februar 1953 im 70. Lebensj. in der DDR. Emil Hundt, ehem. Geschäftsführer, am 23. 1. 53 in Theten. Johanna Demuth, anfangs Feber 53 im 73. Lebensj. in Karlsruhe. Ida Skala, Musikersgattin in Würzburg im 65. Lebensj. Wilhelm Paul, ehem. Landwirt, im 70. Lebensj. in der Klinik zu Homburg. Josefine Panz, geb. Brath, Oberlehrerswitwe, am 6. 10. 53 im 78. Lebensj. in Wahrenberg/DDR. Johann Kleinander, ehem. Webereibesitzer, am 10. 12. 53 im 71. Lebensj. in Ewersbach. Gottfried Kammel, ehem. Fabriksbeamter im 69. Lebensj. Anfang Dezember 1953 in Fulda. Franziska Groh, ehem. Flachsspinnereiarb. Anfang Januar 54 im 82. Lebensj. im Altersheim in Münchshofen. Alois Staude, ehem. Reichsbahnbeamter, Mitte Februar in der DDR.

Pelsdorf Antonie Starauschek, Prokuristenwitwe, im 84. Lebensj. in der alten Heimat. Johann Schorm, ehem. Bäckermeister, am 31. 12. 53 im Alter von 85 Jahren in Dalldorf/DDR.

Petzer Karl Schiewek, ehem. Gastwirt, im Alter von 49 Jahren am 14. 9. 53 in München, beerdigt in Tutzing am Starnberger See. Hermann Bönsch, Schneidermeister, (früh. Krummhübel) am 5. 4. 53 in Braunschweig-Lehndorf.

Pilnikau Wenzel Hübner, Mitchef d. Fa. Hübner, am 5. 2. 53 im 77. Lebensj. im Altersheim in Lampersdorf. Martha Pauer geb. Duschek am 28. 3. 53 im Alter von 47 Jahren in Hof/Saale. Mina Jirka, ehem. Arbeiterin von Fa. Harpke am 22. 2. 53 in Drove. Kirchendiener Riedel Binder in der DDR, im Herbst 52 verschied seine Frau. Philomena Jäger (Jägerschusterin) am 8. 7. 53 in Picher/DDR. Karl Hofmann, Anfang Juli 53 im 61. Lebensj. in Friedrichshafen. Josef Fiebiger im September 53 im 70. Lebensj. Emil Exner im 80. Lebensj. Anfang Oktober 53 im Altersheim zu Weismain (ehem. Drehermeister). In der alten Heimat im August 53 Martha Mertlik, im September 53 ihre Mutter Anna Ruß.

Fortsetzung Beilageblatt.

Polkendorf. Hermine Klug, geb. Jochmann aus Hs.-Nr. 18 am 16. 1. 53. Pauline Zienecker, ehem. Gastwirtin, am 17. 1. 53 in Kallmerode.

Pommerndorf. Josef Bittner aus Sechstätten (Fabian) im 62. Lebensj. in Obergünzburg. Anna Fischer am 13. 4. 53 im 83. Lebensj. in Schönitz bei Wörlitz. Wenzel Adolf, Bäckermeister, Kaufmann und Besitzer der Hammerlemühle am 10. 5. 53 im Alter von 76 Jahren in Kleinwanzleben/DDR.

Proschwitz. Amalia Ruß, geb. Riedel, im 77. Lebensj. in Gehrden (Magdeburg) am 17. 2. 53. Karl Wick, ehem. Eisendreher am 12. 4. 1953 im Alter von 77 Jahren in Altenburg. Frau Nossek im Alter von 58 Jahren am 29. 10. 53 in der alten Heimat. Josef John, ehem. Lagerhalter am 20. 10. 53 im 85. Lebensj. in Unterthingau. Marie Hanka, ehem. Hebamme, 77 Jahre alt, am 22. 5. 53 in Sonderhausen/Thür. Wilhelm Spindler, geb. in Niedernemaus, am 28. 1. 54 im 69. Lebensj. in Schkeuditz/DDR. Josef Möller, Altbauer aus Hs.-Nr. 54 am 3. 1. 54 im 75. Lebensj. in Aylsdorf/DDR. Karl Erben aus Hs.-Nr. 134 am 15. 2. 54 im Alter von 61 Jahren in Erfurt. Wenzel Kuschel, Landwirt im 77. Lebensj. in Zeitz, DDR. Johanna Richter (Richterbäuerin) am 6. 2. 54 in Bütthard. Josefine Nittner, Oberlehrerswitwe und langjährige Postmeisterin, 87 Jahre alt, am 6. 3. 54 in Goldberg (Mecklenburg). Anton Plechatsch am 10. 2. 54 im Alter von 86 Jahren in der alten Heimat.

Prohrub. Amalie Hofmann (die letzte Schwester v. verst. Msgr. Alois Wittich) am 20. 8. 53 im Alter von 93 Jahren im St. Josefsheim in Schurz.

Rochlitz. Anna Haney verw. Krause, geb. Palme, am 20. 3. 53 im Alter von 70 Jahren in Fürth/Bay. Anna Hartig geb. Rösler (Zuckerrudln) im 73. Lebensj. am 30. 4. 53 in Gölsdorf/DDR. Johann Böhm, am 4. 5. 53 im 90. Lebnsj. in Gratzungen. Johann Schrötter, Landwirt von der Sommerseite, am 6. 1. 93 in Zeitz. Emilie Krannich, Landwirtswitwe, Schwiegermutter von Hans Schrötter aus Probstried/Allg. Franz Rösler, beschäftigt im Volkswagenwerk in Wolfsburg. Josef Nicht, Postinspektor am 20. 1. 54 im Alter von 66 Jahren in Jena.

Söberle. Johann Hampel, Landwirt in Borg b. Rostok/DDR.

Switschin. Maria Raimund, Oberlehrerswitwe, am 31. 5. 53 im 85. Lebensj. in Obergünzburg. Eduard Dittrich am 9. 8. 53 im 55. Lebensj. in Jessnitz/Anhalt. Karolina Tschehafka, geb. Wanka, am 31. 10. 53 im Alter von 85 Jahren, aus Hs.-Nr. 38 in Eweringen/DDR.

Schatzlar Marie Domke, am 4. 2. 53, 75 Jahre alt, in Ravensburg. Josef Klenner im Altersheim Zührs in Mecklenburg im 86. Lebensj. Ebenfalls in einem Altersheim die Gastwirtin Bischof, beide aus der Ortschaft Stollen. Anna Exner am 29. 1. 53 im 90. Lebensj. daheim in Schwarzwasser. Marie Altmann im 64. Lebensj. in Uhingen. Augustin Scharm, Schneidermeister, am 20. 5. 53 im 73. Lebensj. in Rothausen. Leni Herwig, ehem. Pfarrhaushälterin, in Thüringen. Heinrich Salwender aus Schwarzwasser am 6. 9. 53 in Meiningen im 76. Lebensj. Elsa Perschke geb. Erben im Alter von 50 Jahren. Im Krankenhaus zu Biedenkopf Hedwig Dorfmeister am 23. 10. 53. Die Mutter von Wenzel Seidel am 25. 9. 53. Katharina Schätz am 5. 10. 53 im 88. Lebensj. in Krefeld-Oppum. Alfred Rosenberger am 25. 11. 53 im 73. Lebensj. in Hof/Saale. Frau Simmich im 74. Lebensj. in Mornhausen, beerdigt am 11. 12. 53. Marie Honsa, geb. Habel, Betriebsleiterswitwe, am 13. 2. 54 in Lebenstedt. Johanna Wagner, Witwe des ehem. Direktors der Spinnerei, in Stendal/DDR, Mitte Februar 1954.

Schwarzental Marie Wenzel (Mutter von Berta Maywald) am 17. 4. 53 im 87. Lebensj., wurde im Trautenauer Friedhof beerdigt. Frau Stoifl, am 22. 9. 52 im Alter von 71 Jahren, in Regensburg, Marie Renner, ehem. Landwirtin aus Hs. Nr. 193 am 24. 6. 53 im 66. Lebensj. in Eggstetten. Albina Fries am 13. 5. 53 in der alten Heimat. Josef Schwärmer, ehem. Webmeister, Anfang August im 70. Lebensj. in Stassfurt. Philomena Bock aus Hs. Nr. 131, Mitte September 1953 in Hambach. Ihr Gatte bereits im Nov. 1952. Karl Luft, Gendarmeriewachtmeister i. R. in einer Lungenheilstätte in der DDR. Josef Schneider, Zimmermann und Alois Witwar, Schneidermeister, in der alten Heimat. Anna Renner geb. Ettrich am 24. 1. 54 im 78. Lebensj. in Mechenhard. Herr Fiebich, ehem. Fabriksweber und Hausbesitzer, am 24. 2. 54 im 54. Lebensj. in Obergünzburg/Allgäu.

Spindelmühle Anna Hollmann geb. Buchberger, Gastwirtswitwe, am 19. 3. 53 im 75. Lebensj. in Zittau/Sachsen. Maximilian Hollmann im 71. Lebensj. in Aue. Max Hollmann aus Hs. Nr. 28 (Tischlerhannessa Max) am 9. 3. 53 in Schneeberg im Erzgeb. Ernst Erlebach, Besitzer der Sacherbaude,

im Alter von 52 Jahren in Klafeld-Geisweid. Marie Scholz, Schneidermeistersgattin, am 9. 7. 53 im Alter von 43 Jahren und wurde in Kahlwinkel beerdigt. Wenzel Lauer aus der Hofbaude im Alter von 53 Jahren am 2. 6. 53 in Gruna/Sal Hildegard Kohl geb. Obendorf am 31. 8. 53 im 31. Lebensj. und wurde in Freiberg/Sa. beerdigt. Hans Erlebach, Schreinermeister am 25. 9. 53 im 54. Lebensj. in Taucha. Vinzenz Adolf, Tischlermeister, aus St. Peter Hs. Nr. 70 im Alter von 69 Jahren in Langelsheim/Harz. Martha Bedenik geb. Hollmann, Besitzerin des Logierhauses „Landhaus" am 8. 10. 53 im Alter von 61 Jahren in Colbitz. Barbara Hammer geb. Spindler aus Nr. 37 in Vorsfelde im Sommer 1953.

Stupna. Marie Stuchlik aus Hs.-Nr. 49, Ende März 1953 in DDR. Johann Spitschan aus Hs.-Nr 90 im Juli 1953 in Schollene/DDR. im 82. Lebensj. Emilie Endt aus Hs.-Nr. 61 im gleichen Ort.

Thereſiental. Stefan Rumler, ehem. Zwirnmeister am 10. 3. 53 in Schirgiswalde/DDR.

Trautenau. Ferdinand Lorenz, ehem. Amtsdirektor, Ende Januar 53 im 68. Lebensj. in Stuttgart. Anna Renner am 14. 2. 53 im 71. Lebensj. in Lixfeld. Franz Langner, Anfang Dezember 1952 im 66. Lebensj. in Ellwangen. Klara Heißig, Forstratsgattin, 60 Jahre alt, in Gervershagen. Adolf Skall (bekannter Riesengebirgsdichter) Mitte März 53 im 80. Lebensj., seine Gattin verschied wenige Wochen vorher. Martha Tasler, geb. Gleisner, am 23. 2. 53 in Kraak (Mecklenburg). Josef Stopp, Eisenbahner, i. R., im 62. Lebensj. in Weimar. Gertrud Wanka, R. B. Inspektorsgattin, Anfang Februar 53 in Burgdorf, 67 Jahre alt. Gertrud Richter, aus Neuhof, am 11. 3. 53 in Saßnitz/DDR. Philomena Uhlirsch, geb. Reiß, Anfang März 53, 64 Jahre alt, in Bayreuth. Marie Breyer, Werkmeistersgattin, im 78. Lebensj. in Winterhausen. Frau Prokop, Fleischermeistersgattin im September 52, ihre Schwägerin Philomena am 2. 3. 53, beide in Magdeburg. Marie Nentwich, Arbeiterin, am 30. 5. 53 in Großenehrich/Thür. im 79. Lebensj. Karl Dorfmeister, Drogist, im 85. Lebensj. im Kreis Stendal/DDR. Franz Müller im 78. Lebensj. Anfang Mai in Göppingen. Edi Opitz, ehem. Verwaltungsinsp. in Eßlingen. Ernst Berger, Postsekretär, am 22. 6 53 in Aschaffenburg, im Alter von 57 Jahren. Josefine Baier, Oberlehrerswitwe aus Hohenbruck, im 83. Lebensj. am 24. 6. 53 in Erfurt. Karl Brath, ehem. Textilkaufmann, im Alter v. 61 Jahren am 2. 8. 53 in Wittenberg/DDR. Berta Günther geb. König (Gattin v. Dr. Oswald Günther) am 25. 7. 53 in Abensberg. Oberlehrer Josef Tatsch, (Heimatdichter) am 30. 10. 53 im 68. Lebensj. in Cham/Opf. Clemens Stierandt, Eisengießer, am 15. 9. 53 im 60. Lebensj. in der alten Heimat. Rosa Lorenz, ehem. Verkäuferin am 16. 9. 53 in Füssen/Allg. im 52. Lebensj. Franz Zeisler, ehem. Gendarmerieoberwachtmeister, Anfang September 53 in der DDR. Helene Schönborn aus der Freyung am 28. 11. 53 im 60. Lebensj. in Goßbukovina b. Chvalkovic/CSR. Marie Dolecek geb. Leske, im Alter von 76 Jahren am Neujahrstag 1953 in Eislingen/Fils. Am gleichen Tag Berta Borufka geb. Kolbe im Alter von 80 Jahren in Faurndau. Dipl. Ing. Ferdinand Liebich, Altbürgermeister, am 26. 1. 54 im 58. Lebensjahr in Bayreuth. Anna Hampel, Tischlermeistersgattin, am 22. 2. 54 im 79. Lebensj. in Neuötting. (Schwester von Dechant Karl Ludwig). Philomena Haase geb. Falge am 21. 2. 54 im 78. Lebensj. in Dillenburg. Martha Butzke, Fachlehrersgattin, am 12. 2. 54 im 60. Lebensj. in der DDR. Bruno Axinger, ehem. Handschuhmacher, Anfang Februar im 60. Lebensj. in Berchtesgaden. Rudolf Brauner, ehem. Postbeamter in Halle/Sa. Josefine Lehmann bereits am 30. 4. 1949 in Weybridge (England).

Tſchermna Emilie Pieschel aus Hs. Nr. 16 am 21. 7. 53 in Dietmannsried/Allgäu. Johann Hübner aus Hs. Nr. 31 am 2. 2. 54 im 53. Lebensj. in Mannheim.

Weigelsdorf Marie Phol (Gattin des ehem. Eisenbahners Josef Phol) am 29. 7. 53 im Alter von 48 Jahren in Picher/DDR.

Widach Antonie Mizerovsky im März 1953 im Alter von 84 Jahren in der alten Heimat. Der Vater von Wenzel Stoklas bereits im Februar 1947 in der DDR.

Wildſchütz Josef Kühnel am 14. 6. 53 in Groschwitz.

Witkowitz Johann Bien (Butterbien) am 14. 7. 53 im 88. Lebensj. im Feierabendheim Ringelsdorf/DDR. Johann Feistauer (Feistauer Hannes) am Fronleichnamstag 1953 im Altersheim Galitz/DDR im Alter von 86 Jahren. Franziska Hönig geb. Schowald am 7. 10. 53 im 73. Lebensj. in Rauenberg, (Hs. N. 247). Karolina Renner, ehem. Besitzerin der Schlüssebaude, am 18. 11. 53 in Frankfurt/Main. Marie Posselt, Gastwirtin, zuletzt im „Riesengebirgsheim Schüsselbauden", am 2. 11. 53 in Bietigheim.